

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

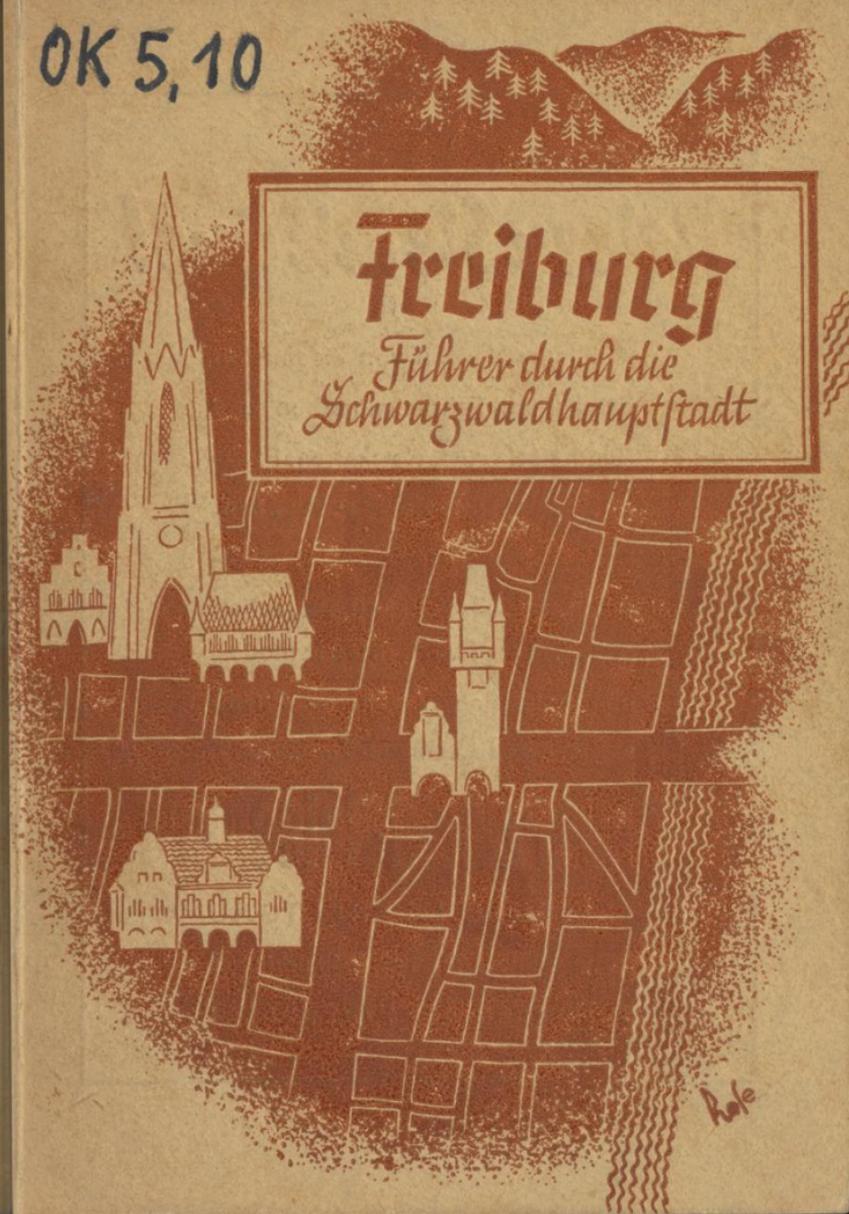
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Führer durch Freiburg im Breisgau, die Schwarzwaldhauptstadt

Freiburg i.Br., 1938

[urn:nbn:de:bsz:31-246754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246754)

OK 5,10



Freiburg
Führer durch die
Schwarzwaldhauptstadt

hfe

Reisen Sie mit uns!

Amtlicher Verkauf von Eisenbahn-
Fahrkarten, Fahrscheinheften und
Rundreisekarten, Netzkarten, Platz-
karten, Bettkarten u. Flugscheinen.
Kreditbriefe, Reiseschecks, Paß-
Visen, Gesellschafts- u. Pauschal-
reisen, Auto-Rundfahrten in moder-
nen Reiseomnibussen. — Privat-
wagen- und Omnibus-Vermietung.

Schwarzwald-Reisebüro

FREIBURG IM BREISGAU

Rottecksplatz 11, Tel. 4240 und 6927

Verlangen Sie Prospektel

Führer durch
FREIBURG

IM BREISGAU
DIE SCHWARZWALDHauptSTADT

mit Abbildungen und Stadtplan

Vollständig neu bearbeitet

vom

Städtischen Verkehrsamt

Freiburg i. Br.

1938

Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung
des Verlages verboten

Verlag und Druck:

Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-Gesellschaft m.b.H.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Franz Seidelmaier, Freiburg i. Br.

M.-A. 3000. Pl. 1

T

OK 5,10



70

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Willkommen in Freiburg im Breisgau . . .	5
Hinweise für den Fremden	7
Geschichtliches über Freiburg.	18
Führung durch die Stadt	21
Stadtteile, Vororte	67
Freiburg als Wohnort	72
Freiburg als Sportstadt	74
Freiburg im Luftverkehr	77
Gelände-Kurwege	78
Gute Weine. — Gemütliche alte Weinstuben	78
Die gastliche Stadt	83
Fastnacht in Freiburg im Breisgau . . .	85
Freiburgs Umgebung.	89
Winter im Schwarzwald des Freiburger Gebiets	99
Ausflüge	104
Rad-Wanderungen	108
Auto-Touren	109

Willkommen in Freiburg im Breisgau!

Willkommen, Fremder, hier in meinen Mauern!
Ich lad dich ein! Verweile, halte Rast!
Und mag dein Aufenthalt auch kurze Zeit nur dauern,
Du bist mir dennoch ein geschätzter Gast.
Ich biete deinen Wünschen alles, was ich habe.
Schau meine muntern Bächle! Schau die Schwarzwaldhöhn!
Wer du auch seist, ich hab für einen jeden eine Gabe,
Denn ich bin reich und ich bin schön.

Du liebst Geschichte? Nun, so laß dich führen!
Aus allen Winkeln quillt Vergangenheit hervor.
Aus jeder grauen Quader ist sie noch zu spüren.
Hier steht das Martins-, dort das Schwabentor.
Wie eng scheint doch der beiden Tore Bogen!
Und dennoch ist in wildbewegtem Zug
Jahrhundert um Jahrhundert durchgezogen
Und jedem war der Durchlaß breit genug.

Du liebst gemessen Maß und kühne Bauten?
Sieh unser Münster, diesen Traum des deutschen Genius!
Du staunst mit Recht; denn deine Augen schauten
Noch nie so edler Linien Fluß und Überfluß.
Das ist vergangner, längst versunkener Geschlechter
Zu Stein und Turmkristall gewordenes Gebet:
Der treue Eckart, der als Deutschlands Wächter
Hier in der Westmark bis ans End der Zeiten steht.

Du liebst Gelehrsamkeit? Die freien Künste?
Der Wahrheit Wort, die Wissenschaft,
Die, scheuchend alle trüben Dunkelmännerdünste,
Dem Geist den Weg ins Weite schafft?

Du siehst bei mir viel Tausend von Scholaren
Dem strengen Dienst der Wissenschaft sich weihn.
Auch darin bin ich schon seit vielen hundert Jahren
Als Freiburg freie Burg und werd's auch künftig sein

Du liebst die Stille und verlangst nach Frieden?
Erholung suchst du, Pflege, Kur?
Was du auch brauchst, ich kann es dir in Fülle bieten.
Ich bin ja selber noch ein Stück Natur.
Auswahl an Wanderungen mehr als überreichlich.
Man hat mich nicht umsonst die Stadt des Walds genannt.
Die Aussicht, die du bei mir hast, ist unvergleichlich.
Such meinen Hausberg auf, den Schauinsland!

Du liebst die Fröhlichkeit, die frohen Feste?
Den unbeschwerten Sinn? Das muntre Wort?
Vom Guten, das dir Zung und Gaumen letzt, das Beste?
Auch da bist du bei mir am rechten Ort.
Liebst du das Meisterwerk aus Malz und Hopfen,
So schäumt in jeder Wirtschaft dir das volle Maß.
Doch bist du Freund des Weins und liebst du einen guten Tropf,
So funkelt dir bei mir pur Sonnengold im Glas!

Wer Freiburg kennt, muß Freiburg lieben!
Erprob es selbst, geehrter Gast,
Ob ich in meinem Vorspruch auch nur einmal übertrieb!
Doch Zeit ist Geld. Drum, kurzgefaßt:
Ich möchte warm ans Herz dir legen:
Mach dir's gemütlich bei mir! Spanne aus!
Ich, die Stadt Freiburg, komm dir mütterlich entgegen.
Du, Fremder, bist nicht fremd hier, nein, zu Haus!

Oscar Woehrl

Hinweise für den Fremden.

Auskunftstellen und Reisebüros:

Im „Hause des Verkehrs“, Rottecksplatz 11, befinden sich:

Städtisches Verkehrsamt (Fernruf 4230 und 5121).

Auskunfts-Schalter:

Abgabe von Werbematerial (Prospekte) für Freiburg, für den Schwarzwald, sowie für In- und Ausland. — Mündliche und schriftliche Auskunft; kostenlose Beratung über Aufenthalt und Unterkunft in Freiburg, dem Schwarzwald sowie In- und Ausland. — In der Schalterhalle liegen auf: die Freiburger Tageszeitungen, Reise- und Verkehrszeitschriften, Reisehandbücher und -führer, Hotelverzeichnisse, Adreßbücher deutscher Städte usw.

Städtische Plakatanstalt (Fernruf 5121).

Schwarzwald-Reisebüro (MER) G. m. b. H. (Fernruf 4240 und 6927).

Auskunft über Fahrplan- und Fahrkartenfragen. Fahrkartenverkauf zu amtlichen Preisen: alle Fahrkarten der Reichsbahn, der Schweizer Bundesbahnen, der Schaulinsland-Seilsewebbahn, der Lufthansa, der Kraftpostlinien. Besorgung von ausländischen Fahrkarten (MER-Fahrscheinette) und von Paß-Visen.

Devisenbesorgung für Auslandsreisen. — Ausstellung von Reise-Kreditbriefen und von Reiseschecks. — Veranstaltung von Gesellschaftsreisen. — Vertretung der Mitropa und der Internat. Schlafwagengesellschaft. — Bett- und Platzkarten; Hotelgutscheine und Bestellung von Hotelzimmern. — Privatzimmervermittlung für Passanten. — Zeppelinpassagen. — Vermietung von Kraftwagen und Autobussen.

Stadtführungen. — Rundfahrten in Höhenautos (Schwarzwald, Kaiserstuhl, Schweiz und Elsaß).

Passagebüro des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft (Fernruf 8383).

Der Deutsche Automobilclub (DDAC), Gau 14, Baden (Fernruf 5151); (Triptiks).

Der Schwarzwaldverein, Hauptverwaltung, Eingang Rathausgasse 33 (Fernruf 3670).

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Depositenkasse; Geldwechsel (Fernruf 5061 und 4452); Eingang Rathausgasse; nebenan *Zeitungsverkaufsstelle*.

Ausstellungen.

siehe Rubrik „Sammlungen“.

Autoverbindungen

siehe Kraftpostlinien.

Badeanstalten.

Schwimm-, Luft- und Sonnenbäder:

- Städt. Strandbad*, Schwarzwaldstr. 239, Fernruf 2630. Familienbad in landschaftlich herrlicher Lage; große, moderne Anlage.
Städt. Faulerbad (Schwimmbad); Faulerstr. 1, Fernruf 5121. Männer- und Frauen-Schwimmbad.
Städt. Lorettobad (Schwimmbad); Lorettostr. 55, Fernruf 5121; Männer- und Frauen-Schwimmbad.
Städt. Marienbad; Marienstr. 4, Fernruf 4166; Hallenschwimbäder (Millienbad); Wannenbäder, Heilbäder verschiedener Art; Kneippbad.
Licht-, Luft- und Sportbad Herdern, Hebsackstraße. (Für Männer und Frauen gesondert.)

Kneipp- und Heilbäder:

- St. Urban, Kur- und Kneipp-Anstalt*, Sebastian-Kneipp-Straße 13, Fernruf 6611 (für Männer und Frauen).
Kurhaus am Schloßberg, Kur- und Heilbadeanstalt, Ludwigstr. 41, Fernruf 2532 (für Frauen und Ehepaare).
Parapack-Bad, Lindenmattenstr. 27, Fernruf 4925.
Stahlbad Littenweiler, Sonnenbergstr. 2.
Erste Freiburger Lichtbadeanstalt „Helios“; Bes. Frau A. Maier, Rheinstraße, Fernruf 4687.
Kurbadeanstalt Schreiner, Colombistr. 29, Fernruf 4072.
Badeanstalt „Herdern“, Inh. Fritz Schreiner, Adolf-Hitler-Straße 101, Fernruf 6515.
Badeanstalt „Oberwiehre“, Inh. Karl Fiehler, Flauserstr. 3, Fernruf 34

Außerdem Familienbäder in der Umgebung:

- Glotterbad*, *St. Märgen*, *St. Peter*, *Kirchzarten*, *St. Georgen*, *Staufen*.
Rheinstrombäder in Breisach.
Seebäder in Titisee, Schluchsee, Windgfallweiher.
Natürliche Thermalkohlensäurebäder in Bad Krozingen (Herz- und Rheuma-Heilbad) und in Badenweiler.

Bahnhöfe.

Freiburg hat zwei Personenbahnhöfe, den *Hauptbahnhof* im Westen und den *Wiehrebahnhof* der Höllentalbahnlinie im Süden. Ein besonderer *Güterbahnhof* ist im Nordwesten der Stadt. — Postbahnhof mit Zollabfertigung in der v. Stephan-Straße.

Banken.

- Badische Bank*, Filiale Freiburg i. Br., Friedrichstr. 24, Fernruf 2870.
Badische Beamtenbank, Ringstr. 13, Fernruf 6401.
Bad. Kommunale Landesbank, Zweiganstalt Freiburg i. Br., Friedrichstr. 19, Fernruf 5035.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 262, mit Depositenkasse neben dem Schwarzwald-Reisebüro, Fernruf 5061.
Dresdner Bank, Adolf-Hitler-Straße 286, Fernruf 5021. Depositenkasse: Adolf-Hitler-Straße 181.

Freiburger Gewerbebank, Alte Collegiengasse 5/7, Fernruf 5006.

J. A. Krebs, Münsterplatz 4, Fernruf 5051.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz, Zweigstelle Freiburg i. Br., Kartoffelmarkt 2; Fernruf 3629.

Öffentliche Sparkasse (Städtische Sparkasse), Alte Collegiengasse 3, Fernr. 5341.
Reichsbankstelle Freiburg, Schlageterstr. 9, Fernruf 5311.

Behörden.

Freiburg i.Br. ist der Sitz vieler Staats- und Kommunalbehörden usw.
Genaue Angaben finden Interessenten im Adreßbuch der Stadt Freiburg i. Br.

Büchereien und Lesehallen.

Universitätsbibliothek, Rempartstr. 15. Rund 1 000 000 Bände und Broschüren, 1000 Handschriften, 4500 Wiegendrucke. — Lesesäle mit Zeitungen und Zeitschriften. — Präsenzbibliothek im Arbeitssaal.

Städt. Archiv, Turmstr. 1. — Benützerzimmer. — Sehr reichhaltiger Bestand heimatsgeschichtlicher Dokumente, besonders aus dem Mittelalter. Größtes Stadtarchiv Badens.

Städt. Volksbüchereien:

Hauptbücherei am Münsterplatz 25. *Erwachsenen-Bücherei*, *Jugend-Bücherei*. Lesesäle mit 100 Zeitschriften und 60 Tageszeitungen. — *Dauer-Buchausstellungen*. — *Jugendleseraum*. — *Zweigstelle: Freiburg-Stühlinger* (Hansjakobschule); *Freiburg-Herdern* (Hauptstraße 41).

Bibliothek für Kunstgewerbe und Kunstgeschichte im Städt. Augustinermuseum, Augustinerplatz 2.

Bibliothek für Natur- und Völkerkunde, Gerberau 32.

Deutsches Volksliedarchiv, Silberbachstr. 13.

Verschiedene Vereinsbibliotheken, Leihbüchereien (Ladengeschäfte).

Dienstmänner.

Vor dem Bahnhofsgebäude, Fernruf 4320.

Dienststellen der NSDAP.

Kreisleitung: Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Straße 160, Tel. 6189.

SA-Brigade 54: Büro Starkenstr. 4; Tel. 3838.

SA-Standarte 113: Büro Starkenstr. 4; Tel. 3837.

SA-Sturmabteilung 1/113: Büro Starkenstr. 4; Tel. 3837.

NSKK-Motorstandarte 54: Büro Maria-Theresiastr. 2; Tel. 1818.

HJ-Bann 113: Büro Adolf-Hitler-Straße 142, Tel. 6817.

Jungbann 1/113: Büro Adolf-Hitler-Straße 142, Tel. 7814.

BDM-Untergau 113: Büro Adolf-Hitler-Straße 142, Tel. 8262.

BDMJ-Untergau 113: desgleichen.

NS-Deutscher Studentenbund: Büro Universität, 3. Stock, Tel. 3604.

NS-Frauensschaft: Büro Adolf-Hitler-Straße 136a, Tel. 6966.

NS-Kriegsopferversorgung: Büro Adolf-Hitler-Straße 142, Tel. 3265.

Deutsche Arbeitsfront: Büro Schwabentorstr. 2, Tel. 5515.

Kraft durch Freude: Büro Schwabentorstr. 2, Tel. über 5515.

NS-Volkswohlfahrt: Büro Albertstr. 7/9, Tel. 2873 und 1122.

Reichsarbeitsdienst; Gruppe 272 „Schwarzwald“: Büro Peterstr. 4, Tel. 7275.

NS-Kulturgemeinde: Büro Bertoldstr. 46, Tel. 4546.

Eilboten.

Rote Radler „Fix und Blitz“, Gerberau 30, Fernruf 1366.

Eisenbahnlinien.

Freiburg — Denzlingen (Waldkirch—Elzach) — Offenburg — Karlsruhe — Mannheim — Heidelberg — Frankfurt a. M. — Hamburg — Berlin und Köln — Holland.
Freiburg — Bad Krozingen (Staufen—Sulzburg—Münstertal) — Müllheim (Mülhausen, Badenweiler) — Basel (Mailand).
Freiburg — Breisach (—Colmar).
Freiburg — Titisee (Bärenthal (Feldberg)—Seebrugg (St. Blasien) — Neustadt (Kappel-Lenzkirch—Bonndorf) — Donaueschingen (Konstanz—Ulm (Lindau) — München — Stuttgart.)*

Elektrische Straßenbahn.

Linie 1 (gelb): Lorettostraße — Bertholdsbrunnen — Siegesdenkmal — Komturplatz. Linie 2 (grün): Günterstal — Bertholdsbrunnen — Siegesdenkmal — Zähringen. Linie 3 (weiß): Jahnstraße — Schwabentorbrücke — Bertholdsbrunnen — Hauptbahnhof — Hohenzollernplatz. Linie 4 (rot): Littenweiler — Schwabentorbrücke — Bertholdsbrunnen — Hauptbahnhof — Friedhof Güterbahnhof — Komturplatz. Linie 5 (blau): Herdern — Siegesdenkmal Hauptbahnhof — Haslach.

Omnibusverkehr der Straßenbahn:

Linie A: Schwabentorbrücke — Bahnhof Wiehre — Lorettostraße — Mehauserstraße. Linie B (und C): Danziger Freiheit — Siedlung Haslach (— St. Georgen). Linie D: Betzenhausen — Hohenzollernplatz — Siedlung St. Josef.

Feuermeldeamt (Feuerwehr).

Rathausgasse 48, Fernruf 5555, 5121, 5221.

Flughafen.

An das internationale Luftstreckennetz angeschlossen.

Täglich Flugverbindung nach allen Flughäfen des In- und Auslandes. *Flüge* über der Stadt und dem Schwarzwald. Flugscheinverkauf und *Platzbelegung* beim Schwarzwald-Reisebüro, Fernr. 4240 und 6927, Nordd. Lloyd-Hapag, Fernruf 8383, oder Flugleitung der Lufthansa, Fernruf 3327. (S. 8.)

Fundbüro.

Polizeidirektion, Adolf-Hitler-Straße 167, Zimmer 4; Direktion der Straßenbahn, Urachstr. 3; Fundbüro der Reichsbahn, Hauptbahnhof.

Gelände-Kurwege.

(S. S. 78.)

Gärten, öffentliche.

Botanischer Garten, Schänzlestraße 11.
Colombipark, am Rottecksplatz.
Stadtgarten, Horst-Wessel-Straße.
Gärtnerische Anlagen. (Möselepark, Schloßberganlagen, Friedhofanlagen usw.)

Gepäckträger.

Auf den Bahnsteigen und vor dem Hauptbahnhof.

Glockenspiel.

Jeden Mittag 12 Uhr auf dem Rathaus.

Hotels und Gasthöfe.

I. Freiburg-Stadt 268 m über dem Meer.

Zähringer Hof, dem Hauptbahnhof gegenüber, Tel.-Sammeln. 5291.

Europäischer Hof, dem Hauptbahnhof gegenüber, Tel. 4026, 4182.

Freiburger Hof, Adolf-Hitler-Str. 258, Tel. 2857, 4134.

Römischer Kaiser, Adolf-Hitler-Str. 248, Tel. 1020, 3581.

Viktoria, Eisenbahnstr. 18, Tel. 4022.

Hotel Garni Rheingold, Eisenbahnstraße 3, Tel. 3535.

Engel, Engelstr. 3, Tel. 4045, 4851.

Falken, Rathausgasse 32, früh. Eisenbahnstr., Tel. 1083.

Hohenzollern, Adolf-Hitler-Str. 333, Tel. 4339.

Minerea, Poststr. 8, Tel. 4207.

Post, Eisenbahnstr. 13-15, Tel. 3278, 6605.

Roseneck, Fahnenbergpl. 2, Tel. 3006.

Salmen, Bertholdstr. 50, Tel. 3375.

Schotzky, Werderstr. 8, Tel. 4208.

Stephanie, Poststr. 3, Tel. 3286.

Bären, Oberlinden 12, Tel. 3392.

Bahnhof Wiehre, Hildastr. 66, Tel. 1505.

Karlsruher Hof, Moltkestr. 30, Tel. 7711.

Kopf, Engelstr. 5, Tel. 2910.

Liebe Hand, Löwenstr. 16, Tel. 3728.

Linde, Unterlinden 6, Tel. 1192.

Löwen, Herrenstr. 47, Tel. 7381.

Markgräfler Hof, Gerberau 22, Tel. 1621.

Mundinger, Talstr. 2, Tel. 4376.

Pfauen, Friedrichstr. 61, Tel. 4106.

Römerhof, Hansjakobstr. 99, Tel. 4893.

Rößle, Herrenstr. 52, Tel. 3481.

Schüllerhalle, Hildastr. 2, Tel. 1754.

Stadt Wien, Adolf-Hitler-Straße 48, Tel. 1201.

Warleck, Hugstetterstr. 2, Tel. 4908.

Eine Freiburger Spezialität



Calisay 1851

Aus Königs-Chinarinde, nerven- und magenstärkend
Albert C. Dung, G.m.b.H., Freiburg i. Br.
Hersteller des seit Jahrzehnten bekannten **Dung's China-Calisaya-Elixir**

Deutscher Kaiser, Adolf-Hitler-Str. 324, Tel. 1196.
Elztäler Hof, Adolf-Hitler-Str. 89, Tel. 6537.
Fürstenberger Hof, Talstr. 48, Tel. 3165.
Hirschen, Bertholdstr. 10, Tel. 1199.

Karpfen, Kirchstr. 41, Tel. 311.
Klara-Eck, Klarastr. 61, Tel. 113.
Peterhof, Peterstr. 2, Tel. 2409.
Schwarzwälder Hof, Herrenstraße, Tel. 4688.
Storchen, Schwabentorpl. 7, Tel. 36.

Fremdenheime.

Apell, „Haus Friedau“, Hochmeisterstraße 10, Tel. 8145.
Boeber, Erbprinzenstr. 13, Tel. 1706.
Fünfschilling, Hochmeisterstr. 2, Tel. 7545.
Himpele, Ludwigstr. 7, Tel. 2287.
Christl. Hospiz, Herrenstr. 7, Tel. 7657.
Loeffel, Poststr. 7, Tel. 3237.
Löns, Urachstr. 39, Tel. 4344.
Mattes, Poststr. 4, Tel. 4033.

Maximilian, Schwaighofstr. 6, el. 7253.
Meyer, Röderstr. 13, Tel. 6071.
Rotzinger, Maria-Theresiastr. Tel. 4537.
Schloßbergblick, Ludwigstr. 33, el. 4727.
Unvers, Hildastr. 63, Tel. 791.
Vogt, Marienstr. 7, Tel. 2663.

Sanatorien.

Am Schloßberg, Ludwigstr. 41, Tel. 2532.
Hoven, Hansastr. 9, 9a, Tel. 5591.
Kurhaus St. Urban, Seb.-Kneipp-Str. 13, Tel. 6611.

Glotterbad, Sanatorium, Tel. Uer-glottertal über Waldkirch 1
Kurhaus Glotterbad, Glottertal

II. Freiburg-Günterstal 330—360 m ü. d. M.

Kyburg, Schauinslandstr. 106, Tel. 4142.
Hirschen, Hirschstr. 2, Tel. 4513.
Kühler Krug, Torplatz 1, Tel. 1137.
Kybfelsen, Schauinslandstr. 49, Tel. 3612.

Haus Riedberg, Rehhagweg 40, el. 7131.
Schauinsland, Schauinslandstr. 51, Tel. 1544.
Vogelsang, Vogelsangstr. 1, Tel. 296.
Erholungsheim Luisenhöhe, 3 m hoch.

III. Freiburg-Schauinsland 1284 m ü. d. M.

Berghotel, Am Schauinsland, Tel. Kirchzarten 211.
Hotel Halde, Am Schauinsland, Tel. Kirchzarten 265.
Hotel Burggraf, Am Schauinsland, Tel. Kirchzarten 275. (Zufahrt über der Schauinslandbahn)
Waldhotel Notschrei, Am Notschrei, Tel. Posthilfshilfe.
Engel, Horben-Langackern, Tel. 4684.
Zum Raben, Horben-Langackern, Tel. 6872.
Luisenhöhe, Tel. 4018.

IV. Freiburg-Littenweiler 400 m ü. d. M.

Dreisamer Hof, Littenweiler, Tel. 6987.
Haus am Hörchersberg, Littenweiler, Tel. 1766.
Sonne, Littenweiler, Tel. 7667.

Ausflugs-Lokale.

Jägerhäusle, auf dem Schloßberg bei Herdern
Kyburg, in Günterstal.
Lorettoberg, auf dem Lorettoberg.
St. Ottilien, auf dem hinteren Schloßberg, bei Ebnet.
Talstation, Schauinslandbahn.
Waldsee-Restaurant, am Waldsee.
Zähringer Burgruine, bei Zähringen.

Jahrmärkte.

Frühjahrsmesse: Vom 3. Sonntag im Mai ab; dauert 10 Tage.
Herbstmesse: Vom 3. Sonntag im Oktober ab; dauert 10 Tage.
Meßplatz: Schwarzwaldstraße.

Jugendherbergen.

Peterhof (Peterstr.); *Schülerheim „Luginsland“* (Schauinsland).

Kleinkunsth Bühnen.

Casino, Belfortstraße.

Konzert-Kaffees.

Casino, Belfortstraße (mit Barbetrieb und Tanz).
Friedrichsbau, Adolf-Hitler-Straße 270.
Kaffee Kopf, Engelstraße (mit Tanz).
Künstlerklausen (mit Barbetrieb und Tanz)*.
Kaffee Museum, Ecke Adolf-Hitler-Straße und Münsterstraße.
Wiener Kaffee, beim Siegesdenkmal, Schlageterstraße.
* Nur abends Konzert.

Kraftpostlinien.

(Abfahrt vom Südhof des Hauptbahnhofes)

Freiburg—Kirchzarten—Todtnau—Schönau—Todtnoos.
Freiburg—Kirchzarten—St. Peter—St. Märgen.
Freiburg—Bollschweil—Ehrenstetten—Staufen.
Freiburg—Niederrimsingen.
Freiburg—Merdingen.
Freiburg—Staufen.
Schwarzwald-Bodensee-Post: Baden-Baden—Freudenstadt—Freiburg i. Br.—Konstanz.

Krankenanstalten.

I. Staatliche:

Vereinigte klinische Anstalten (Verwaltungsdirektion *Rheinstr.* 1, Tel. 4116 und 4120).
Augenklinik, Dir.: Prof. Dr. Wegner, Albertstr. 11, Tel. 4048 und 6238.
Chirurgische Klinik, Dir.: Prof. Dr. Rehn, Hugstetterstr. 55, Tel. 5581 (von 22—7 Uhr Tel. 2165).
Frauenklinik mit Entbindungsanstalt, Dir.: Prof. Dr. Siegert, Albertstr. 6 und Rheinstr. 7, Tel. 5031. (Tel. 6740 nur für Entbindungen.)
Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, Dir.: Univ.-Prof. Dr. Kahler, Albertstr. 2 u. 4, Tel. 4034 und 7339.

Hautklinik, Dir.: Prof. Dr. Stühmer, Hauptstr. 7 und 7a, Tel. 3585 und 6.
Kinderklinik (Hildakinderhospital), Dir.: Univ.-Prof. Dr. C. Noegger, Mathildenstr. 1, Tel. 4346 und 6752 (Haus zur Sonne).
Medizinische Klinik, Dir.: Prof. Dr. Bohnenkamp, Hugstetterstr. 55, Tel. 41 (von 22—7 Uhr Tel. 1280).
Medizinische Poliklinik, Dir.: Dr. Kurt Ziegler, Johanniterstr. 6, Tel. 43.
Nervenklinik, Dir.: Prof. Dr. Beringer, Hauptstr. 5a, Tel. 3283 und 66.
Psychiatrische Klinik, Dir.: Prof. Dr. Beringer, Hauptstr. 5, Tel. 3283.
Zahnärztliche Univ.-Poliklinik, Dir.: Prof. Dr. med. Faber, Albertstr. 5, Tel. 4409.

II. Private:

Diakonissenhaus: Chirurgische Abteilung Prof. Dr. Hosemann; Medizinische Abteilung Privatdozent Dr. Goette, Hauptstr. 8, Tel. 5001 (von 20—8 ar. Tel. 4158); Gynäkologische und geburtshilfliche Abteilung Prof. Dr. Ball, Marienstr. 8, Tel. 3592.
St. Josefskrankenhaus: Chirurgische Abteilung Urologie Chefarzt Dr. Mf.; Innere und Röntgenabteilung Prof. Küpferle; Gynäkologische und geburtshilfliche Abteilung Prof. Dr. Hegar, Prof. Dr. Franken und Dr. Meth, Johanniterstr. 1, Tel. 2448 und 2611; Sprachstörungen, Hals-, Nasen und Ohrenabteilung Prof. Dr. Schilling; Nervenabteilung Dr. Legewie.
Loretto-Krankenhaus: Allgemeine Abteilung der freien Arztwahl, Neystraße 8/12, Tel. 1242 und 8159; Chirurgische Abteilung Dr. Dier, Tel. 7224; Geburtshilflich-gynäkologische Abteilung Dr. Baer, Tel. 91; Abteilung für Nervenranke Dr. Grünewald, Tel. 1242. Abteilung für Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten Dr. Biese, Tel. 1242.
Privatfrauenklinik und -Entbindungsanstalt von Prof. Hegar, Wilhelms 10, Tel. 2439.
Vincentius-Krankenhaus: Frauenklinik von Prof. Dr. Sonntag und Dr. Illh. Frank, Unterlinden 9, Tel. 7974.
St. Urban, Kneipp- und Kuranstalt der Barmherzigen Brüder. Ärztlicher Leiter: Dr. med. Funke, Sebastian-Kneipp-Straße 13, Tel. 6611, P. 990.
Wöchnerinnenheim St. Elisabeth, Dreisamstr. 15. Leitung Schwestern der Schwesternschaft St. Elisabeth. Tel. 6057, P. 39010.

III. Sanatorien:

Kneipp- und Kuranstalt St. Urban, für Männer und Frauen, Seb.-Kneipp-Straße 13; Tel. 6611.
Kurhaus am Schloßberg, Kur- und Kneippanstalt für Frauen, Inh. Fa. L. Hoffner, Ludwigstr. 41, Tel. 2532.
Muthmann Arthur, Dr., Facharzt für nervöse und innere Krankheiten, Ludwigstr. 36, Tel. 3760 (Sprechst. 3—4 und nach Anmeldung).
Sanatorium und Kurhaus Hoven, Hansastr. 9 und 9a, Tel. 5591.
Kuranstalt und Sanatorium Glotterbad in Oberglottertal (Bahnhofstation einzuliegen), Tel. Waldkirch 111.

Krankswagen.

Fernruf 5121, 5221 und 5555.

Kur-Höhenwege

(siehe Artikel: Geländekurwege S. 78).

Lichtspielhäuser.

- Casino*, Belfortstr. 3, Fernruf 6363.
Friedrichsbau, Adolf-Hitler-Straße 270, Fernruf 1761.
Harmonie, Grünwälderstr. 18, Fernruf 4616.
Union, Schützenallee 7.
Zentralkino, Schiffstraße. 9; Fernruf 1940.

Panoramastraßen, neue:

Eichhaldestraße. Jägerhäusle, Hebsack, Röt buck, Meisenberg, Zähringen.
— Die fast zwei Kilometer lange, prachtvoll angelegte Straße wurde im Herbst 1937 eröffnet. Sie bietet eine großartige Sicht auf die Stadt, die Bergwelt und die „Freiburger Bucht“. — Breite der Fahrbahn: 5 Meter, des Gehwegs: 3 Meter.

Sonnhaldestraße: Die in den Jahren 1934/35, ebenfalls unter Oberbürgermeister Dr. Kerber erbaute Sonnhaldestraße, 2½ km lang, verbindet den Stadtteil Herdern mit dem Vorort Zähringen. Fahrbahn: 5 Meter. Gehweg: 2 Meter. Sehr schöne Sicht.

Ältere Panoramastraßen: *Waldfahrstraße*, *Wintererstraße*.

Post.

Hauptpostamt Eisenbahnstr. 12/14. *Zweigstellen*: Wilhelm-Gustloff-Straße 5/7, Karlstr. 14, Talstr. 86, Lehenerstr. 27, Gutleutstr. 48. *Fernsprecher* und *Telegraph*: Telegraphenamnt, Eisenbahnstr. 12, und in den vorgenannten Zweigstellen. — Öffentliche Münzfernsprecher in allen Stadtteilen.

Reitinstiute.

Otto Rosenstihl, Kappler Straße 29, Fernruf 2216; *Freiburger Reitanstalt*, Inh. Karl Gräff, Lehenerstr. 100, Fernruf 4009.

Rundfunk:

Reichs-Rundfunk-G. m. b. H., Reichssender Frankfurt, *Nebensender Freiburg i. Br.*, Elsässerstr. 5; Fernruf 6320.

Sammlungen.

Städt. Augustinermuseum. Ältere Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt und des Oberrheins. — *Aus dem Erzbischöfl. Diözesanmuseum*: Sammlung alter Glasmalereien aus dem Münster, Schwarzwald-Sammlung, Graphische Sammlung, Augustinerplatz. Geöffnet im Sommer: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag von 10½ bis 12½ Uhr, 14½—16½ Uhr, Sonntag von 11—13 Uhr; im Winter: Mittwoch von 10½—12½ Uhr und von 14—16 Uhr, Sonntag von 11—13 Uhr.

Wenzingerhaus, Münsterplatz 30. Neuere Gemäldesammlung der Stadt. Geöffnet wie das Augustinermuseum.

Städt. Museum für Naturkunde, Gerberau. Geöffnet Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag von 10½—12½ Uhr und von 14½—16½ Uhr, Sonntag von 11—13 Uhr.

Städt. Museum für Ur- und Frühgeschichte, Adelhauserstraße.

Der Eintritt ist in den Städt. Sammlungen frei.

Städt. Hansjakob-Museum in der Kartaus. Besichtigung jederzeit nach Anmeldung bei der Schwester Oberin.

Gemäldeausstellung des Kunstvereins, Friedrichstr. 2. Geöffnet werktag von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr, Sonntags von 10—13 Uhr.
Münster-Museum, Burgstr. 4 (Nebenbau).
Weinbau-Museum, Bismarckstr. 21.
Archäologische Sammlung, Bertholdstr. 14.
Botanischer Garten, Schänzleweg 9.
Geologisch-mineralogisches Institut mit Sammlungen, Hebelstr. 40.

Schauinsland.

Bergrennen jedes Jahr im Hochsommer auf der 12 km langen Bergstrecke „Großer Bergpreis von Deutschland.“

Schwebbahn.

(S. S. 95.)

Sportplätze.

Städt. Spiel- und Sportplätze im Dreisamtal, Schwarzwaldstraße; *Städt. Tennisplätze*, Schwarzwaldstraße; *Universitäts-Kampfbahn*, Schwarzwalstraße; *FFC-Stadion*, *Möselpark* mit Tennisplätzen, *Freiburger Turnerschaft*, *Turnverein Jahn*, *SA-Sportplatz*, *IIJ-Sportplatz*, *Hindenburgsches Sportplatz*, alle an der Schwarzwaldstraße.

Städt. Bühnen.

Fernruf 5121 und 5221. *Großes Haus*: Bertholdstraße; *Kammerspielhaus* Sedanstr. 6. Oper, Schauspiel, Operette, Sinfonie-Konzerte, Morgenfeier, Tanzabende. Spielzeit des Schauspiels: August bis Juni; Spielzeit der Oper und Operette: September bis Juli.

Tageszeitungen.

Der Alemanne, Kampfblatt der Nationalsozialisten Oberbadens. *Freie Zeitung*. *Tagespost*.

Taxameter.

Vor dem Bahnhofs- und Verkehrsamtgebäude; am Siegesdenkmal, Hindenburgplatz und Münsterstraße. Fernruf 3800, 4320 und 5566.

Unterrichtsanstalten.

Albert-Ludwigs-Universität

mit 5 Fakultäten (siehe Seite 54).

Höhere Schulen, Fachschulen.

Albert-Ludwigs-Universität mit ihren Instituten (siehe S. 53).
Berthold-Gymnasium; Bertholdstraße 41, staatlich.
Friedrich-Gymnasium; Jacobistraße 22, staatlich.
Hindenburgschule; Mädchenrealgymnasium mit Mädchenoberrealschule und Frauenschule, Hindenburgplatz 5.
Erich-Ludendorff-Oberschule mit *Neuburg-Oberrealschule*, Adolf-Beerstraße 103.
Rotteck-Oberrealschule; Werthmannplatz 2.

ewerbeschule I und II; Kirchstraße 4. Gewerbbl. Fachschulen für Bau-, gewerbe, Bau- und Kunstschlosser, Kunst- und Ausstattungsgewerbe, graphisches und Bekleidungsgewerbe.— Metallgewerbe, Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik, Nahrungsmittelgewerbe, Friseur.

öhre Handelsehranstalten und Handelsschule; Am Karlsplatz.
tädtische Frauenarbeitsschule mit hauswirtschaftlicher Abteilung; Gartenstraße 2.

reislandwirtschaftsschule Freiburg i. Br.; Fürstenbergstraße 17.

Städt. Volksschulen. (Grund- und Hauptschule und Knaben- und Mädchenfortbildungsschule.)

mil-Gött-Schule; Zähringen, Kirchhofweg 9. Die Schule, 1908 eröffnet, ist nach dem Dichter Emil Gött benannt (geb. 1864 in Jechtingen, gest. 1908 in Freiburg i. Br.), der in Zähringen — Leinhalde — seine Wohnung hatte.

mil-Thoma-Schule; Schützenallee 33. Knaben- und Mädchen-Volksschule. Nach dem früheren Oberbürgermeister der Stadt Freiburg benannt.

lansjakob-Schule; Stühlinger, Wannerstraße 2. Knaben-Volksschule. Nach dem Freiburger Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob benannt (geb. 1837 zu Haslach i. K., dort gest. 1916).

hebel-Schule; Stühlinger, Engelbergerstraße 2. Mädchen-Volksschule. Nach dem Dichter Johann Peter Hebel (geb. 1760 in Basel, gest. 1826 in Schwetzingen) benannt.

hilda-Schule; Bismarckstraße 10. Mädchen-Volksschule. Benannt nach Erb-Großherzogin Hilda.

hilfsschule; Milchstraße 1.

Karl-Schule; Karlstraße 16/18. Knaben-Volksschule. Benannt nach Großherzog Karl von Baden.

essing-Schule; Wiehre, Lessingstraße 1. Knaben-Volksschule. Im ersten Stock; die Knabenfortbildungsschule.

estalozzi-Schule; Haslach, Staufferstraße 3. Knaben- und Mädchenabteilung. Benannt nach dem Pädagogen Pestalozzi (geb. 1746 in Zürich, gest. 1827 in Brugg).

schlageter-Schule; Betzenhausen, Hofackerstraße 75. Benannt nach dem Nationalhelden Leutnant Albert Leo Schlageter (geb. 1894 in Schönaun, Baden, Heldentod in der Golzheimer Helde bei Düsseldorf 1923).

schule in Günterstal; Torplatz 5.

schule in Herdern; Jacobistraße 35. Mädchenschule.

schule in Littenweiler; Lindenmattenstraße 2.

turnseeschule; Turnseestraße 14; Mädchen-Volksschule; benannt nach dem ehemaligen dort gelegenen Turnseegut. Im ersten Stock; die Mädchenfortbildungsschule.

Zeitungsverkaufsstellen.

Hauptbahnhof, Wiehrebahnhof, im „Haus des Verkehrs“ (Rathausgasse), Bursengang, Stadtgarten, Adolf-Hitler-Straße (Ecke Lorettostraße), Schwabentorstraße, Schwarzwaldstraße (Ecke Möslestraße), sowie in vielen Geschäften der Stadt.

Geschichtliches über Freiburg.

Freiburg wurde im Jahr 1120 von Konrad von Zähringen gegründet. Die Stadt ist eine Mustergründung der Herzöge von Zähringen. Ihre Verfassung diente zahlreichen Stadtgründungen des 12. und 13. Jahrhunderts zum Vorbild.

Als 1218 die herzogliche Linie der Zähringer ausstarb, kam Freiburg an die Grafen von Urach, die sich dann Grafen von Freiburg nannten. Innere Wirren führten dazu, daß sich die Stadt 1368 loskaufte und freiwillig in den Schutz des kaiserlich-herzoglich-österreichischen Hauses Habsburg begab. Der ganze Breisgau gehörte zu den vorderösterreichischen Erblanden und kam zum Jahre 1805, wo er durch den Vertrag von Preßburg (26. Dezember) an Baden fiel.

Dem ersten Habsburger, den die Stadt zum Herren bekam, Herzog Leopold, waren die schwäbisch-elsässischen Länder (Vorderösterreich) nebst Tirol zugefallen. Unter ihm wurde ein süddeutscher Großstaat von weiten Aussichten im Entstehen. Es war die besondere Tragik in der Geschichte der Stadt, daß noch keine 20 Jahre nach ihrem Anschluß an Leopold bei Sempach (1386) mit Herzog Leopold zugleich die Blüte des Breisgauer und Freiburger Adels auf dem Schlachtfelde blieb und die Zukunft den siegreichen Eidgenossen überlassen hörte. 1415 wurde Freiburg nach dem Willen des Kaisers Sigismund zur Reichsstadt, gelangte aber 12 Jahre später wieder an das Haus Habsburg zurück. Herzog Albrecht V. gründete unter Mitwirkung seiner Gemahlin, der kunstsinnigen Pfalzgräfin Mechtild, im Jahre 1457 die Universität.

Die neuere Geschichte brachte für die Stadt sehr wechselreiche Ereignisse. Der erste Zeitabschnitt begann mit einem großen Aufschwung unter der Regierung Kaiser Maximilian I. Namentlich gelangte das gewerbliche Leben zu hervorragender Entfaltung. Im Dienste der Stadt verfaßte der Rechtslehrer und Humanist Ulrich Zasius 1520 das neue Stadtrecht. Später dann aber kam die Reformation, die auch in Freiburg Eingang fand, mit ihrer unseligen Gefolgschaft, den Religionskriegen. Im Dreißigjährigen Krieg hatte Freiburg viel zu erdulden. 1632 und 1638 eroberten es die Schweden, 1644 die Bayern und Österreicher unter General Mercy, der im gleichen Jahre die Franzosen unter dem Marschall Turenne und dem Herzog

on Enghien am Schönberg und Lorettoberg besiegte. 1677 wurde die Stadt von den Franzosen unter Marschall Créqui ingenommen und 1678 durch den Frieden von Nymwegen an Frankreich abgetreten. Erst mit dem Frieden zu Ryswijk 1697, der den 3. Raubkrieg Ludwigs XIV. beendigte, kam Freiburg, das während der zwanzigjährigen französischen Herrschaft durch Vauban unter Schleifung der Vorstädte zu einer modernen Festung umgebaut worden war, an Österreich zurück. Im spanischen Erbfolgekrieg 1713 und im österreichischen Erbfolgekrieg 1744 kam es von neuem in den Besitz der Franzosen, gelangte aber beide Male nach kurzer Zeit, 1714 durch den Frieden von Rastatt und 1748 durch den Frieden zu Aachen, an Österreich zurück, nachdem die Franzosen die Festungswerke selbst geschleift hatten (1745).

Die Belagerung des Jahres 1744 hatte an dem Münster allein einen amtlich festgestellten Schaden von 100000 Gulden verursacht, woraus zu ermessen ist, wie groß der Schaden der ganzen Gemeinde sein mußte. Es war gut, daß nach den furchtbaren Kriegsnotén eine Zeit der Ruhe eintrat, die Einwohnerzahl betrug kaum 6000 Seelen. Langsam erholte sich die Stadt, 1770 hielt sich die Erzherzogin Marie Antoinette auf ihrer Reise nach Paris hier auf, der zu Ehren große Feierlichkeiten stattfanden.

Aber noch einmal bürdeten die französischen Revolutions- und Napoleonischen Kriege Freiburg Lasten auf, 1797 kam er Breisgau durch den Frieden von Campo Formio als Entschädigung an den entthronten Herzog von Modena, fiel aber nach dessen Tode im Jahre 1803 an den Erzherzog Ferdinand, Sohn der Maria Theresia und Oheim Kaiser Franz' I. Zum letzten Male stand Freiburg samt dem Breisgau unter habsburgischer Herrschaft, 1805 kam es an Baden, dessen Regent, Karl Friedrich, den Titel Großherzog annahm und später den eines Herzogs von Zähringen hinzusetzte. Damit war die Stadt wieder an das uralt angestammte Geschlecht der Zähringer, dem sie ihr Dasein verdankt, zurückgelangt. Der Bergang war ihr, woran äußere und innere Verhältnisse gleichermaßen schuld waren, nicht leicht geworden, hat sich aber als dauernd und vorteilhaft erwiesen.

Das 19. Jahrhundert war zwar, wie das vorausgegangene, nicht frei von Störungen für die Stadt, aber sie ist doch zu

recht glücklicher Entwicklung gelangt. Schwere Last brachten die Befreiungskriege 1813—1815 Freiburg, wo Hauptquartier der Verbündeten war, aber dank wachsender Fürsorge einer vortrefflichen Stadtverwaltung überwand die Bedrängnisse bald.

Eine Unterbrechung erfuhr die folgende Friedenszeit durch die Revolution 1848/49, durch die auch Freiburg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Nach Überwindung der Nachwirkung aus dieser Zeit begann ein kräftiger Aufschwung materieller und geistiger Art. Die Gesamthebung der heimischen Volkswirtschaft, nicht zuletzt die Vervollkommnung des Verkehrs, der Aufbau der Verwaltung, eine großzügige Gemeindepolitik, von zunehmender Regsamkeit der Bevölkerung unterstützt, das erhöhte Ansehen einer blühenden Hochschule, es



Besucht die Städt. Bühnen
Stadttheater und Kammerspiele

alles wirkte auf einem von der Natur gesegneten Boden zusammen, um der Hauptstadt des Breisgaus eine bevorzugte Stellung unter den Gemeinwesen am Oberrhein zu verleihen.

Seit der Niederlegung der aus der Festungszeit stammenden Bollwerke und Wälle entstanden neue Stadtteile im Süden, Westen und Norden der Stadt, wobei das Erstarken der oberheinischen Wirtschaft durch die Befreiung des Elsasses und die Gründung des Deutschen Reiches 1871 die großstädtische Entwicklung entscheidend beeinflußt hat.

*

Die Einwohnerzahl stieg in den letzten 50 Jahren von rund 60000 auf 100000 Seelen, wodurch Freiburg in die Reihe der Großstädte eingetreten ist.

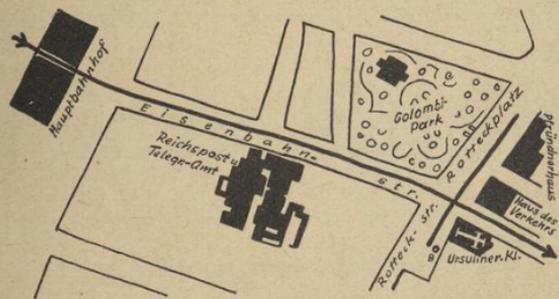
Führung durch die Stadt.

(Altstadt)

Vom Hauptbahnhof durch die

Eisenbahnstraße:

Rechts das Gebäude der Reichspost mit dem Telegraphenamt.

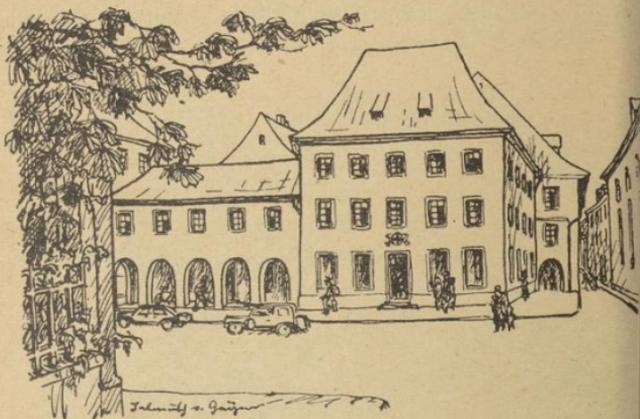


links der Colombipark. Parkanlage mit sanft ansteigendem Rebberg. Das Colombischlößchen wurde 1859 bis 1861 für Gräfin Maria Antonia Gertrudis de Colombi erbaut; es ist

seit 1900 in städtischem Besitz. — Der Hügel, auf dem das Schloßchen errichtet ist, war einst ein Vorbau der von Vauban angelegten Festungsumwallung. — Im Park ein hübscher kleiner Brunnen: der **Schnecklereiter-Brunnen**, ein Werk des Bildhauers Taucher-Karlsruhe, das 1906 in der Karlsruher Kunstausstellung angekauft wurde.

Rottecksplatz:

Benannt nach Karl von Rotteck, dem berühmten Geschichtsschreiber und Politiker (1775—1840).



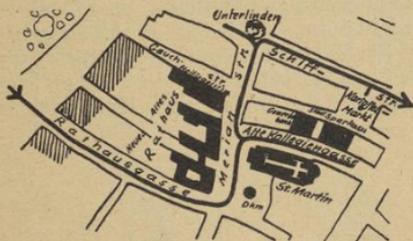
Das „Haus des Verkehrs“, Gebäude des Städtischen Verkehrsamtes, anstelle des früheren 1936 neu errichtet. (Pr. Schlippe.) (Näheres siehe unter „Auskunftstellen und Reisebüros“, Seite 7.)

Zur Linken: Das **Pfründnerhaus**, ein Altersheim für Männer und Frauen.

Rechts vom „Haus des Verkehrs“: Das ehemalige **Ursulinerkloster** (Bauzeit 1699—1710). Das Kloster beherbergt die städtische Beamtenwohnungen. Die Klosterkirche mit schönen Skulpturen ist nun Pfarrkirche der Altkatholischen.

neinde und wird auch für englische Gottesdienste be-
nutzt.

Vor dem Ursulinerkloster der — nach seinem Stifter be-
nannte — **Walter-Schnell-Brunnen**, 1932 errichtet. Die kleine
Figurengruppe (zwei sich raufende Putten) wurde von Wil-
helm Merten geschaffen. Auf diesem Platz wird an jedem



Samstagvormittag der Markt der Küfer und der romantisch
unte Markt der Altwarenhandler (Kleider, Wäsche, Ge-
brauchsgegenstände, Altkunst usw.) abgehalten.

Vor dem „Haus des Verkehrs“ in den Wintermonaten: der
Schwarzwälder Strohpantoffelmarkt.

Rathausgasse:

In dieser, wie in zahlreichen anderen Gassen der Altstadt,

Photo-Stober

Das große Photo-Kino-Spezialgeschäft

Modernste Laboreinrichtung

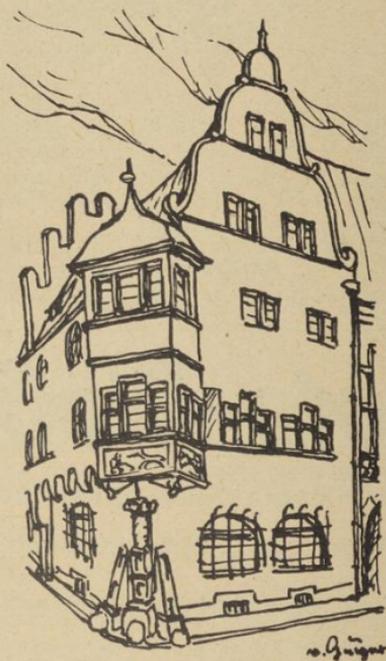
Freiburg i. Br., Bertholdstraße 9, neben der Burse

fallen die teilweise sehr originellen, aus früheren Jahrhunderte stammenden Namen der Bürgerhäuser auf. (Siehe Seite 66

Der „Bursengang“ (mit zahlreichen Schaufenstern) führt zu Adolf-Hitler- und Bertholdstraße.

Rathausplatz:

Der Berthold-Schwarz-Brunnen, umgeben von schönen alten Kastanienbäumen auf dem Rathausplatz, zwischen Rathaus und St. Martinskirche (Kreuzgang). Der nach einem Entwurf von Alois Knittel im Jahr 1853 errichtete Brunnen erinnert an den „Alchemist und Erfinder des Schieß-



pulvers",
dem hier die
erhöht sei
das weltwe

Das Neue
einander

Das Neue
baut, ist aus
ändert als

Schöne Erke
(1845) inter

der Zeit un
Stadtgemar

der Außens
Herrn Ko

Wohlfahrer
Freiburg (1

reich (1808-

benutz von
Glockens

beträchtli

Das Alte
gebaut, ent

16. Jahrhun

Freisoziale

zug nehmen

St. Martin

dem lang

(18. 14. Jh
richtet. An

KA
Freiburg
nächst
Behan

ulvers“, den Franziskanermönch Berthold Schwarz,
em hier die so gewaltige und folgenschwere Entdeckung ge-
lückt sein soll. Zwei Reliefs unter dem Standbild schildern
as welthistorische Ereignis.

Das Neue und das Alte Rathaus, durch eine gedeckte Brücke
iteinander verbunden.

Das Neue Rathaus, in seinen Hauptteilen 1896—1900 er-
aut, ist aus zwei Bürgerhäusern entstanden, die im 16. Jahr-
undert als Universitätsgebäude miteinander vereinigt wurden.
chöne Erker, besonders der südliche mit dem Einhorn-Relief
(545) interessant. — Im alten Trausaal eine Stuckdecke aus
er Zeit um 1700, und ein sehenswertes, großes Relief der
tadtgemarkung Freiburg i. Br. — Die vier Standbilder an
er Außenseite des Mittelbaus stellen dar: den Stadtgründer
erzog Konrad von Zähringen (1122—1152), den großen
Vohltäter und Förderer des Münsters Grafen Egon I. von
reiburg (1218—1236), Erzherzog Leopold III. von Öster-
reich (1368—1386) und Karl Friedrich, den ersten Groß-
erzog von Baden (1806—1811). — Jeden Mittag 12-Uhr:
lockenspiel vom Turm des Mittelbaus, das jeweils eine
eträchtliche Zuhörerschaft anlockt.

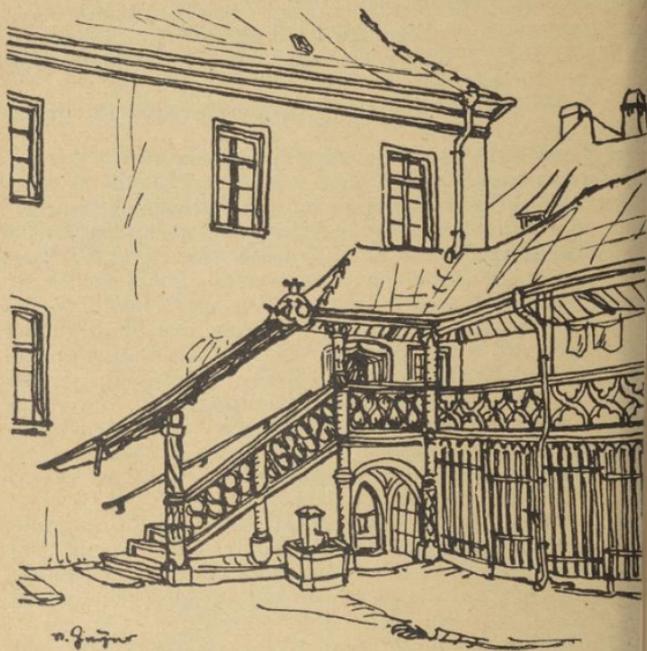
Das Alte Rathaus (16. Jahrhundert), aus Einzelhäusern um-
ebaut, enthält in seinem Hof die Gerichtslaube aus dem
4. Jahrhundert. — An der Front des stattlichen Gebäudes:
reskomalereien, auf die Geschichte der Stadt Freiburg Be-
ig nehmend.

St. Martinskirche: einst Franziskaner-Klosterkirche mit
em langgestreckten Ostflügel des ehemaligen Kreuzgangs
3./14. Jahrh.). Der 60 m hohe Turm wurde erst 1892 er-
ctet. An dieser Kirche wirkte der bekannte Schwarzwälder

KAFFEE GEISERT

Freiburg i. Br., Rathausgasse 25, Telefon 2498
nächst dem Schwarzwaldreisebüro

Bekannt für guten Kaffee, Kuchen und Backwaren



Volksschriftsteller Heinrich Hansjakob (1837—1916), r
in den Jahren 1884—1913 als Stadtpfarrer hier amtierte

Alte Kollegiengasse:

An der **Gewerbebank** (Fassade) erinnert eine Gedenktafel an die feindlichen Fliiegerangriffe, die während des Weltkrieges gegen Freiburg i. Br. unternommen wurden.

Sehenswert ist das Gebäude der **Städtischen Sparkasse**, als „Haus zum Walfisch“, das Musterbeispiel eines spätgotischen Wohnhauses. Es wurde 1516 von Jakob Villinger, dem Generalschatzmeister Maximilians I., als Ruhesitz für den Kaiser erbaut. Reichgeschmückte Erker, schönes Treppenportal,

Vendeltreppe, Stuckdecken und Ofennischen des 18. Jahrh.; geräumige Schalterhalle. — Die Wiederherstellung des Gebäudes zu seiner ursprünglichen Form erfolgte in den Jahren 1909—1911.

Merianstraße, Unterlinden:

Zurück zum Rathausplatz. Durch die Merianstraße am Heiliggeistspital vorbei (Ecke Merian- und Gauchstraße). Dieses, als Klarissinnenkloster im 17. Jahrhundert erbaut, besitzt in seiner Kapelle eine ausgezeichnete Kopie des Abendmahls von Lionardo da Vinci, gemalt von Simon Göser (18. Jahrh.). — Die Heiliggeistspitalstiftung, eine weltliche Ortsstiftung (1225), ist die zweitgrößte Weingutsbesitzerin in Baden.

Auf dem Platz Unterlinden unter der Krone einer hohen Linde das Madonnen-Brunnendenkmal von Julius Seitz-Freiburg aus dem Jahr 1890; dahinter ein Steinkruzifix. „Der Aufbau des Brunnens . . . wird flankiert und vermittelt von Figuren, die auf Delphinen reiten. Das dem Unterbau vorgelegte Brunnenbecken ist im halben Achteck gebildet. Die ganze, in den Formen der Spätrenaissance ausgeführte Gruppe

Sparkassen- Reise-Kreditbriefe

werden eingelöst bei der

Öffentl. Sparkasse
Freiburg i.Br.

(Städtische Sparkasse)

Alte Kollegiengasse 3

bildet einen hübschen Mittelpunkt für den Platz, dem sie n. Glück und malerischem Sinne angepaßt ist.“ — Die Linie wurde „zum Gedächtnis des Anfalls unserer Breisgaustadt“ das Großherzogtum Baden durch Bürgermeister Adria im Jahre 1805 gepflanzt“.

Auf der rechten Seite des Platzes das **St. Vinzentiushaus**, d. ehemalige Dominikanerkloster, heute Privat-Frauenklinik. Die an dem Haus angebrachte Inschrift lautet: „Hier lebte und lehrten Albertus Magnus (1241—42) und Johannes v. Freiburg († 1314). — 1498 zum Reichstag zu Freiburg wohnte hier König Maximilian I.“

In der Kapelle des St.-Vinzentiushauses ein Schnitzwerk (um 1500).

Schiffstraße, Kartoffelmarktplatz:

In der Schiffstraße, im Haus der jetzigen Hauptgaststätte Ganter, wohnte Erasmus von Rotterdam (1531—1536). Das Haus, das er als Eigentum besaß, erinnert heute mit Bild und Inschrift (an der Fassade) an diese Tatsache.

Auf dem kleinen, hübschen **Kartoffelmarktplatz**, auf dem an jedem Samstagmorgen der Kartoffelmarkt abgehalten wird, steht der **Rau-Brunnen**, der 1909 von Kommerzienrat Ludwig Rau gestiftet wurde. Reizende Figurengruppe: die schlanke Gestalt einer Wasserträgerin (Bronze) zwischen vier kleinen Kindern; Entwurf: C. A. Meckel; Ausführung: Bildhauer Ludwig Kubaneck.

Beachtenswert: das große prächtige Tor der Städtischen Sparkasse (Nordseite des Gebäudes).

Adolf-Hitler-Straße:

Beim Eintritt in die Hauptverkehrsstraße der Stadt, die Adolf-Hitler-Straße, schräg rechts gegenüber: das große Gebäude der **Polizeidirektion**, für den Kanzler Kaiser Maximilian, Konrad Stürzel 1494—1515 als eigenes Wohnhaus erbaut. Das Gebäude, dessen Front bemalt ist, heißt „Basler Hof“, weil es gegen Ende des 16. Jahrhunderts vom Basler Domkapitel, das durch die Reformation vertrieben und nach Freiburg gekommen war, als Domherrenhof umgebaut wurde. Im Hof ein schönes Renaissance-Portal (1591).

Der Albrechtsbrunnen, zwischen Wasser- und Nußmannstraße, wurde 1868 nach einem Entwurf des Freiburger Bildhauers A. Knittel errichtet und trägt ein Standbild des Erzherzogs Albrecht VI. von Österreich, der 1457 die Freiburger Universität gründete. In den Nischen unter der lebensgroßen Plastik die allegorischen Gestalten der Vier Fakultäten.

Das Siegesdenkmal, errichtet zum Gedächtnis an die Heldenaten der badischen Armee im Krieg 1870/71 unter General von Werder. Die Bronzefiguren, Inschrifttafeln usw. stammen aus erbeuteten französischen Geschützen. Das Denkmal wurde am 3. Oktober 1876 in Anwesenheit Kaiser Wilhelms I., des Großherzogs paares und des Generals von Werder enthüllt. Entwurf und Ausführung des Denkmals von Prof. Moest-Karls-

Das Zeichen

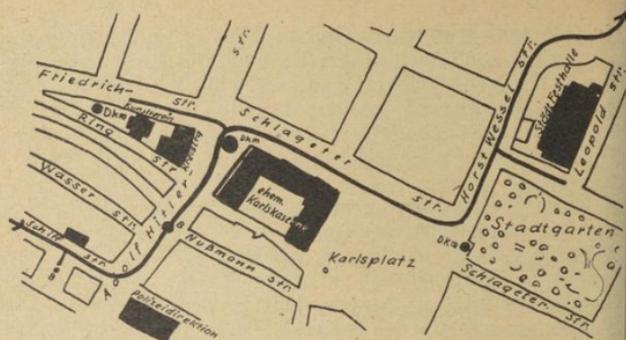


*für gute
Samenkleidung*

FREIBURGS GRÖSSTES SPEZIALHAUS

Gasser & Hammer

ADOLF HITLER STR. 175



ruhe; gegossen von Lenz-Nürnberg. Sockelunterbau aus Schwarzwaldgranit; auf dem mit Relieffarstellungen geschmückten Postament die fünf Meter hohe Statue der Siegöttin. — Vier Kriegergestalten auf gerundeten Ausladungen an den Ecken des Sockels.

Rechts vom Siegesdenkmal die ehemalige Karlskaserne des Inf.-Regts. 113; heute beherbergt der große Bau (1775—1806 von Wippert errichtet) städtische Beamtenwohnungen und Handelslehranstalt. — Links vom Siegesdenkmal: das ehemalige Kommandanturhaus, jetzt Kreisleitung der NSDAP.

Dahinter, zwischen Friedrich- und Ringstraße: das „kleine, fein abgewogene“, von Rudolf Schmid errichtete Gebäude des Kunstvereins (siehe Seite 16), und das Kriegerdenkmal 1914—1918 (Prinz-Karl-Dräger). Auch dieses Ehrendenkmal stammt von Rudolf Schmid; es wurde 1925 errichtet.

Ein Café, das Ihnen sicher gefällt

Café Kienzler

Am Siegesdenkmal — Eingang von der Adolf Hitler-Straße — Niedrige Preise — Spezialität
Selbsthergestellte Konditoreiwaren

Parkplatz vor dem Hause

Hinter dem Siegesdenkmal (nördlich) in der Adolf-Hitler-
raße die evangelische **Ludwigskirche**; die erste evangelische
irche in Freiburg. Sie wurde erbaut aus dem Material der
s dem 13. Jahrhundert stammenden Tennenbacher Kloster-
reche. Die Steine wurden aus Tennenbach (am Fuß der Ruine
ochburg bei Emmendingen) zum Aufbau der Ludwigskirche
ach Freiburg geschafft und die Gebeine des im Tennenbacher
loster bestatteten Markgrafen von Hochberg im Freiburger
ünster, in der „Grafenkapelle“, beigesetzt. Der Grund-
einlegung der ev. Ludwigskirche, 1829, wohnte u. a. auch der
umalige Erzbischof mit der gesamten katholischen Geistlich-
sit bei. — „Mit Ausnahme des Turmes ist die Kirche in ihrer
rsprünglichen Form wieder erbaut worden. Nur der
urm wurde viel höher gemacht; er wurde bis auf 80 m hin-
geführt. Den Chor schmückt ein schönes Gemälde unseres
adischen Landmannes Wilhelm Dürr.“

Stadtgarten:

Durch die Schlageterstraße an der Reichsbank und am
arsplatz vorbei zum Stadtgarten, vor dem sich das

31

Herrenhüte

HELD

und Mützen

Friedrichstraße 7

FOTO-ENGEL

Spezialgeschäft für Foto, Kino, Projektion
Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

Freiburg im Breisgau

Rathausgasse 31 - Telefon 4743

Ehrenmal für die Gefallenen des Inf.-Regts. Nr. 113, zugleich für die Gefallenen des Inf.-Regts. Nr. 250, des Ers.-Inf.-Regts. Nr. 28 und des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 110 erhebt. Das Denkmal stammt von Meckel-Freiburg; es wurde 1925 errichtet. Der wohlgepflegte, von mannigfachen einheimischen und exotischen Vogelarten belebte Stadtgarten, an dessen Eingang sich die Plastik einer Liegenden Flora (von Rickert) befindet, macht mit seinen farbenprächtigen gärtnerischen Anlagen einen Besuch lohnenswert. Auf der Nordseite schließt sich der Wirtschaftsgarten an mit dem Restaurationsgebäude und der Städtischen Festhalle (1847—1854), die für Versammlungen dient, zu großen festlichen Veranstaltungen, Konzerten und Ausstellungen. Alljährlich wird hier auch der reichbeschnittene Freiburger Weinmarkt abgehalten.

In wenigen Minuten ist vom Stadtgarten aus

der Alte Friedhof

erreichbar, der sich „in einer einzigartigen Unberührtheit und Schönheit erhalten hat“. Mitten zwischen Verkehrsstraßen, von einer niedrigen, efeuumspinnenden Mauer umgrenzt, bietet sich dieser wundervoll stille Garten der Toten an. Die Grabsteine aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind meist figurenreich (einige künstlerisch bedeutsame sind darunter mit originellen, dem damaligen Zeitgeschmack entsprechenden Versen geschmückt. Mancher Letzte eines alten Rittersgeschlechts und mancher einst berühmte Künstler oder Gelehrte liegt hier begraben. So z. B. der Archäologe Jos. Arndt, der Feuerbach, der Vater des Malers und Bruder des Philosophen (1798—1851); der Dichter J. C. Jacobi (1740—1814), der von Goethe und Hebel hochgeschätzt und wie ein Kind zu Grabe getragen wurde; der tapfere Soldat und große Feldherrn-entdecker General A. B. L. Riquetti, Vicomte de Mirabeau (gest. 1792), ein Bruder des französischen Revolutionsmagnaten der Bildhauer, Maler und Architekt Christian Wenzinger (1710—1797); der in der Kaspar-Hauser-Tragödie oft genannte Major Heinrich von Hennenhofer (1793—1850), dessen Grabstein freilich entfernt wurde; der alte Seiltänzer Johann Karl Knie, „Direktor einer Künstlergesellschaft“ (1818—1860) usw.

Auf dem Alten Friedhof befinden sich außerdem mehrere

114, zugleich
s.-Inf.-Reg
erhebt. In
wurde 1925
einheimisch
n, an des
on Rücke
gärtnerisch
dseite schli
stauratio
-1854), die
ranstaltung
hier auch
gehalten.
us

berührtheit
verkehrsstra
umgrenzt, i
Toten aus.
bert sind m
darunter
ck entspre
es alten Ra
ünstler oder
oge Jos. An
der des Phi
bi (1740-18
ad wie ein F
und große A
e de Mira
olutionsman
ian Wenzel
ödie oft gena
-1850), ab
eilhänger J
schaft“ (18

ußerdem ma



Foto: Knauer, St. Georgen

In die Berge eingebettet liegt Freiburg
Blick vom Lorettoberg



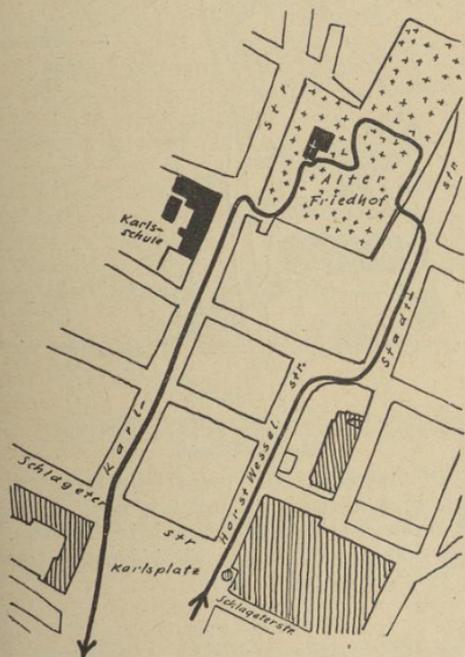


Foto: Adolf Müller, Freiburg

Blick vom Münsterturm auf Kaufhaus, Schwabentor
und die Schwarzwaldberge

in Legende und Sage umwobene Gräber und schlichte Gedenkmäler für die im 70er Krieg gefallenen deutschen und französischen Soldaten. (Letzte Beerdigung auf dem Gottesacker: 1. November 1872.)

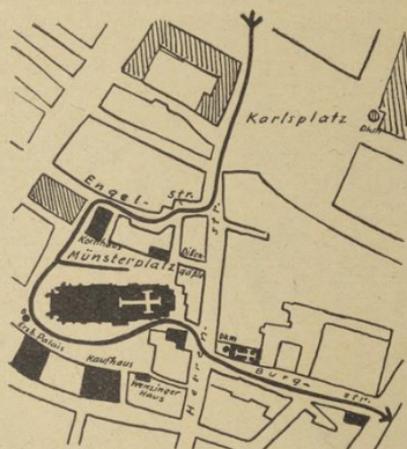
Die stimmungsvolle **St. Michaelskapelle**, mit Deckengemälden und symbolischen Erläuterungsbildern von Pfunner ge-



smückt, besitzt in ihrem Vorraum einen interessanten Totenzfries aus dem Jahre 1757. Den Schöpfer des aus Feldern bestehenden Totenzanzen kennt man nicht, einer gemeinen Annahme zufolge soll Christian Wenzinger den Fries geschaffen haben. — Sehr schön ist das hohe Steinkreuz (Aufgang des 18. Jahrh.) vor der Kapelle. (Der Totenschädel,

dem eine Kröte entschlüpft und in den ein großer Nagel eingeschlagen ist, nimmt Bezug auf eine alte Freiburger Sage.

Vom Alten Friedhof zurück, an der **Karlschule** (Knaus-Schule), dann wieder am Karlsplatz vorbei in die



Herrenstraße,

die frühere Pfaffengasse. Die nicht sehr breite, von einem flinken, klaren Bach begleitete Straße wirkt mit ihren sehr hohen Häusern und vornehmen alten Patrizierbauten und mit den teilweise sehr engen, von ihr abzweigenden Gassen sehr reizvoll. — Wir gehen durch die

Engelstraße,

die auch noch ein typisches Stück „Alt-Freiburg“ ist, und durch eine kleine Gasse (zwischen dem Gebäude der Polizeidirektion und dem Kornhaus) zum

Münsterplatz.

Dieser Platz, das Herz der Stadt Freiburg i. Br., ist in seinen räumlichen Verhältnissen, mit dem feierlichen Münster mit

in alten großen Gebäuden, den bescheidenen Bürgerhäusern und mit dem Schloßberg als Hintergrund zweifellos einer der schönsten Plätze aller deutschen Städte.

An jedem Werktagvormittag des ganzen Jahres wird auf dem Münsterplatz der Obst-, Blumen- und Gemüsemarkt abgehalten. Reich, hell und fröhlich brandet hier das Leben der Gegenwart um den roten Sandsteindom und um die andern erhabenen Zeugen einer großen Vergangenheit. Ganz besonders schön ist dieser Platz am Samstagvormittag (Markt bis 13 Uhr), wenn die Erzeugnisse der heimatlichen Erde, die zarten Gemüse, die köstlichen Früchte und Blumen üppigster Fülle und Buntheit von Händlern — und vielfach von Bäuerinnen in ihrer kleidsamen Volkstracht — feilgeboten werden.

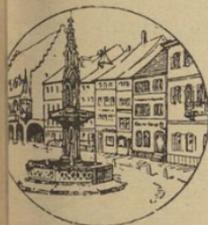
Hier auf dem Münsterplatz ist es, wo sich bei wichtigen politischen Anlässen die Bürgerschaft mit den Formationen der NSDAP zu gewaltigen Kundgebungen vereint. Ein tiefer, unvergeßlicher Eindruck, wenn während einer solchen rechtlichen Kundgebung im Schein des festlich ange-

Eine schöne

Schwarzwald-Rundfahrt

mit unseren Taxametern

AUTO-ZENTRALE, Tel. 5566



Frau Marie Lang

Zum Schwarzwaldladen

Gegründet 1864

Erbaut 1457

Schwarzwälder Hauskunst

Freiburg i. Br., Münsterplatz 12

strahlten Münsters die Hakenkreuzfahnen aufleuchten und der Gesang einer unüberschbaren Menschenmenge zum stürzten Himmel emporschallt!

Auf dem Münsterplatz ist es auch, wo jeweils die Sieger des Schauinsland-Rennens („Großer Bergpreis in Deutschland“) ausgerufen und in einem feierlichen Akt geehrt werden; hier ist die Stätte der Preisverkündung und Preisverteilung.

Und wenn die Freiburger Bürgerschaft ein Weinfest feiert, weiß sie sich auch keinen besseren Platz, die leichten und spritzigen oder vollwichtigen Weine der rebengesegneten Landschaft zu genießen, als den altherwürdigen Münsterplatz.

Auf der Nordseite:

Das **Kornhaus** mit seinen charakteristischen Treppengiebeln (1498); ehemals Markthalle und Tanzhaus, lange Zeit auch durch Theater. In seinem Obergeschoß werden heute noch Versammlungen abgehalten.

Das Gebäude der **Städtischen Volksbücherei und Lesehalle**.

Städtische Volksbüchereien Freiburg im Breisgau

Hauptbücherei, Münsterplatz 25

Bücherei Freiburg-Stühlinger, Hansjakobschule

Bücherei Freiburg-Herdern, Hauptstraße 41

Erwachsenenbücherei · Jugendbücher
Musikbücherei · Lesesäle · Buchausstellungen · 25000 Bände
Gebühr für 14 Tage 2 Pfennig je Buch

as Gebäude stammt aus dem 15. Jahrhundert, in seiner heutigen Gestalt mit großem Hof aus dem 18. Jahrhundert. 1796 wurde es „Schneckenwirthshaus“ und spielte als solches eine bedeutende Rolle. Später gehörte es der Museums-gesellschaft, bis es Philipp Merian als Waisenhaus stiftete. Seit 1900 ist es Volksbüchereigebäude der Stadt und seit 1934 zugleich Arbeitsplatz der Staatlichen Volksbücherei für Baden. Es umschließt eine Erwachsenen- und eine Jugendbücherei, Zeitungs- und Zeitschriftensäle mit einer Buchausstellung und einen Jugendleseraum. Von hier aus führt die schmalste Gasse der Stadt, das **Illengäßle**, durch das man nur einzeln (und nicht mit aufspanntem Schirm!) gehen kann, zur Herrenstraße.

Das Münster

Wird durch seine architektonische Schönheit und reiche Ausstattung den Ruf der Stadt in die ganze Welt getragen. Zu seiner Vollendung waren über drei Jahrhunderte nötig, mehrere Baumeister haben daran gearbeitet, so daß das Gotteshaus in einheitliches, in seiner Stilperiode abgeschlossenes Ganzes abgildet. Es ist der einzige gotische Münsterbau Deutschlands, der im Mittelalter noch fertiggestellt worden ist. Aber gerade diese verschiedenen Kunstzeiten verleihen dem Bau einen hohen kunsthistorischen und malerischen Reiz.

Über die Lage der ersten Pfarrkirche Freiburgs ist urkundlich nichts bekannt. Wie bei den übrigen Städtegründungen der Zähringer läßt auch die Grundrißanlage der Stadt erkennen, daß der Münsterplatz von Anfang an für die Pfarrkirche vorgesehen war. Zuerst mag man sich mit einer bescheidenen Anlage begnügt haben, aber schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts erachtete das rasche Aufblühen der Stadt einen Neubau notwendig. Der ältesten Zeit gehören die Reste einer ehemaligen dreischiffigen karolingischen Kirche an: das Querschiff mit der Kuppel sowie die beiden unteren Stockwerke der sog. Hahnentürme, so benannt nach dem Wappstein auf der Spitze (um 1200). In den zweiten Bauabschnitt fallen die beiden Ostjoche des Langhauses. Sie sind kunstgeschichtlich von großer Bedeutung, weil sie als die ältesten Zeugnisse frühgotischer Kunst in Deutschland gelten, und dürften den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts zugehörig sein. Der dritten Bauepoche (zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts) gehören die vier westlichen Joche an, die einen wesentlichen Fortschritt in der Formenbehandlung bekunden. Mit der Hochführung des Hauptmastes, dessen Unterbau mit dem anschließenden Stockwerk gleichzeitig den Umfassungsmauern der Seitenschiffe errichtet wurde, hebt die vierte Bauepoche an, eine der glänzendsten Leistungen mittelalterlichen Bauwesens. *Der Turm ist nicht nur in künstlerischer, sondern auch in tech-*

nisch konstruktiver Hinsicht ein Meisterwerk ohnegleichen. Als Erstling seiner Art wird er mit Recht als der „schönste Turm der Welt“ gepriesen. Er ist rund 116 Meter hoch und hat eine Menge Nachahmungen gefunden, von denen keiner hat ihn mit seiner wunderbaren, durchbrochenen Steinpyramide der ältesten und zugleich vollendetsten ihrer Gattung, übertroffen, erreicht. Die Frage nach dem genialen Erbauer des Werkes ist ungeklärt. So harmonisch und wie aus einem Guß sein Aufbau auch erscheint, so fällt doch verschiedene Eigentümlichkeiten in seiner Bauweise zu der Überzeugung, daß er nicht einheitlichen Geistes sein kann. Zwei Meister waren zweifellos am Werke, die einander ablösten, als der schlichte Unterbau zur halben Höhe des Uhrgeschosses gediehen war.

Man unterscheidet drei Hauptteile: den quadratischen Unterbau, das achteckige Glockengeschoß mit dem aus Fichtenholz gezimmerten Glockstuhl (älter als die ihn umfassenden Mauern und hat ohne Zweifel als Glockenstuhl beim Turmbau gedient) mit den 13 Glocken, deren älteste und größte die *Hosanna* ist (18. Juli 1258 laut Inschrift gegossen), im Volksmund „Susanna“ genannt, und schließlich die durchbrochene Pyramide. Meisterhaft und spielend geht der Übergang vom Viereck ins Achteck über. Am besten läßt sich die Kühnheit der Konstruktion bewundern, wenn man oberhalb der Plattform über dem Glockengeschoß steht und die mächtige Pyramide frei auf den acht schlanken Pfeilern ruhen sieht. Die Besteigung des Turmes ist sehr zu empfehlen (Zugang entweder links vom Hauptportal im Innern mit *Fahrstuhl* oder rechts davon zu Fuß über 333 Stufen). Über die Umstände der Erbauung des Turmes sind keine gesicherten Nachrichten überliefert. Viel steht fest, daß vor ihrer Vollendung — etwa Mitte des 14. Jahrhunderts — die vier westlichen Joche des Langhauses fertiggestellt und ihre Gewölbe geschlossen wurden.

Nicht lange, nachdem die oberen Teile des Langhauses vollendet waren, schritt man zur letzten großen Unternehmung, zum Bau des neuen gotischen Chores. Er fällt in die Zeit der österreichischen Herrschaft und bildet den fünften Bauabschnitt. Der Grundstein wurde am 24. März 1354 gelegt. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß der sich an die vierumschließende spätromanische Chor mit der Zeit den gottesdienstlichen Bedürfnissen nicht genüge, so daß er um 1500 abgebrochen werden mußte. Der Chor wurde von dem Werkmeister Johannes von Gmünd, aus der Meisterfamilie Parler stammend, bis zur halben Höhe der Seitenschiffwände gefördert, dann aber über 100 Jahre infolge Versiegens der Geldquellen liegen gelassen. 1513 erfolgte seine Vollendung und Weihe.

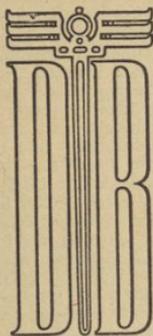
Die folgenden Jahrhunderte brachten nur noch kleinere An- und

Koffer und Lederwarer

in guter Qualität vorteilhaft und preiswert bei

GR. MÜLLER Adolf-Hitler-Straße 19

(gegenüber dem Bursengang) Fernsprecher 478



DRESDNER BANK

FILIALE FREIBURG I. B.

HAUPTGESCHÄFT
ADOLF-HITLER-STR. 286

DEPOSITENKASSE
ADOLF-HITLER-STR. 181
(BEIM MÜNSTER)

Registermark

Vermögensverwaltung

Banksparbücher, Heimsparbüchsen

AKKREDITIVE - REISEKREDITBRIEFDIENST

bauten an, durch die aber der Gesamteindruck des Ganzen nicht mehr wesentlich beeinflusst wurde. Jeder der zahlreichen Meister fügte sich in feinem künstlerischen Takt dem *genius loci* ein. Sie alle aber wurden überragt von dem leider unbekanntem Erbauer des Turmes, der „mit seinen hohlen, durchbrochenen Pyramide unter allen zur Ausführung gekommenen gotischen Türmen von keinem an Reichtum, Kühnheit und Adel der Formbildung übertroffen ist“ und das Wahrzeichen der Stadt bildet.

Im Inneren des Münsters überrascht zunächst die *Vorhalle*, die ein wahres Museum der frühmittelalterlichen Bildnerei darstellt. Besonders her ragend sind die Statuen der klugen und der törichten Jungfrauen, so wie der freien Künste. Die architektonisch und bildnerisch reich ausgestattete Eingangshalle war zugleich die ältere *Gerichtslaube* der Stadt, worauf hohen, ringsum laufenden Steinbänke für die Schöffen und die Inschriften in großen Maße an den Wandflächen der Strebepfeiler hinweisen.

Im Dom selbst empfindet man den magischen Zauber eines feierlich stimmungsvollen Gesamteindrucks von dem in mächtigen Verhältnissen sich erbauenden Räume. Reizvoll und malerisch, wozu auch der warme rote Sandsteinton viel beiträgt, sind die Durchblicke nach den Seitenschiffen, die farbenglühende Glasgemälde das Auge entzücken.

Den monumentalsten Eindruck gewährt das Münster von der nordwestlichen Platzecke aus. Mit einer geradezu dynamischen Wucht steigende Massen aus dem Platze empor. Eigenartig in ihrer Auffassung und Gestaltung wirken die Wasserspeier. Das Portal der Südseite wird verdeckt durch eine im Jahre 1620 erbaute Vorhalle im Renaissancestil. Besonders schön sind die beiden *Chorportale*. Über die Glasgemälde, die berühmten Werke (Baldung-Grien, Holbein), die einzelnen Kapellen und den reichen Münsterschatz unterrichtet die Münster-Literatur.

Auf der Südseite des Münsterplatzes:

Die ehemalige **Hauptwache** (1733).

Das **Wenzingerhaus**, das sich Wenzinger selbst 1761 errichtete, das „Haus zum schönen Eck“, das „zum Allerfeinsten“ gehört, was die bürgerliche Baukunst des 18. Jahrhunderts geschaffen hat. Das Schönste ist das ovale, mit einem bemalten Kuppelgewölbe geschmückte Treppenhaus. Die hohe Kuppel dieses Innenraumes liegt in der strengen Durchführung der räumlichen Idee, der alles Nebensächliche untergeordnet wird (K. Gruber). — An der Fassade beachtenswerte Masken-

Das urgemütliche, alte Wein- und Bierstübli

„Zur Tröübli“ *Tröübli*

Inhaber: E. Hahnemann

mit seinen bekannten Küchenspezialitäten. Haus um 1359 erbaut



Das Wenzingerhaus beherbergt seit 1926 eine Städtische Gemäldegalerie: Neuere Kunst, hervorragende Werke badischer Maler und Bildhauer. (Siehe Seite 15.)

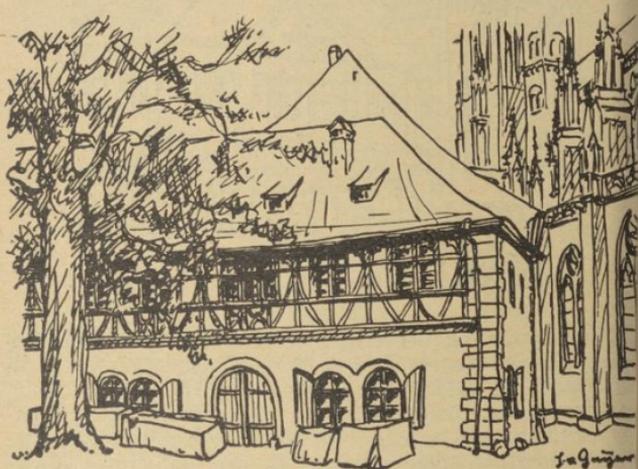
Das Kaufhaus, 1525—1532 vom Münsterbaumeister Lienard von Ettlingen erbaut. Gewölbte Vorhalle mit Spitzbogenarkaden, reichgeschmückte Erker; die vier Standbilder an der Fassade, von Sixt von Staufeu geschaffen, stellen dar: Kaiser Maximilian I., König Philipp I. von Spanien, Kaiser Karl V. und König Ferdinand I. (Die Standbilder stammen aus den Jahren 1530—31.) — Sehenswert der geräumige Festsaal, der heute bei feierlichen Anlässen, bei öffentlichen Versammlungen usw. Verwendung findet. Das schöne Gebäude wurde 1924/25 durch Karl Gruber einer gründlichen Wiederherstellungsarbeit unterzogen.

Das Erzbischöfliche Palais (1756). Von dem Basler Archi-

tekten Johann Jakob Fechter als Haus der Breisgauer Ritterschaft erbaut.

Die formschöne Brunnenanlage des **St. Georgsbrunnen** stammt von C. A. Meckel, der sie nach erhaltenen alten Bildern rekonstruierte. Die Figur des Heiligen schuf der Freiburger Bildhauer W. von Kittlitz.

Es empfiehlt sich, um das Gesehene sinnvoll zu ergänzen vom Münster aus das nahegelegene **Münstermuseum** zu besuchen. — Vorbei an der ehemaligen Hauptwache und der **Alten Münsterbauhütte**, einem hübschen Fachwerkhause (um 1600) sehen wir

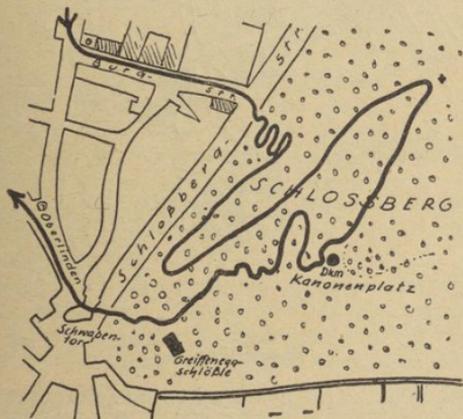


Ecke Herren- und Burgstraße: rechts neben dem einfachen schönen Andlaw'schen Haus die **Konviktskirche**, vor der (im Jahre 1913 errichtete) **Alban-Stolz-Denkmal** steht. Erinnerung an den Volksschriftsteller Alban Stolz (geb. 1818 zu Bühl in Baden, gest. 1883 zu Freiburg i. Br., wo er Theol. Konvikt als Lehrer wirkte. Seit 1847 Professor an hiesigen Universität). Das Denkmal wurde 1913 errichtet von E. Stadelhofer-Freiburg.

Rechts neben der Konviktskirche der große Bau des **Erzb. Ordinariats** (Verwaltungsgebäude 1904—1908 von Bauinspektor Jeblinger erbaut). — In der Burgstraße 4: Das

Münstermuseum

mit der **Neuen Münsterbauhütte**. Das Münstermuseum, 1911 geschaffen, enthält in seinen Räumen zahlreiche Original-Steinfiguren des Freiburger Münsters, u. a. auch die Kreuzblume des Hauptturms, sowie ausgezeichnete Nachbildungen, Gipsabgüsse der schönsten Skulpturen, Wasserleier, Krabben usw. — Vergleichsweise auch Figuren des Straßburger Münsters in Abgüssen und ein großes, in Holz gefertigtes Modell des Freiburger Münsters.



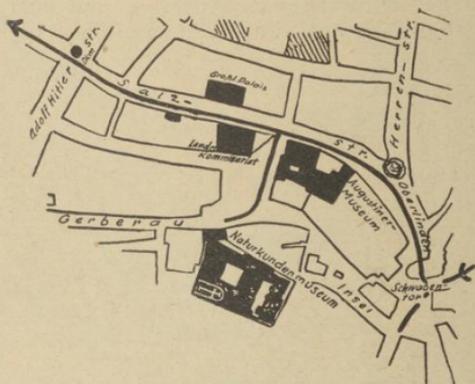
Von hier aus in mühelosem Anstieg, auf vielfach gewundenem Weg auf den

Schloßberg

is zum **Kanonnenplatz** (350 m), auf dem sich eine **Gedenktafel** (Befestigung des Schloßbergs) und das **Ehrenmal** für die im Weltkrieg gefallenen Krieger des **Art.-Regts. 76** befindet.

Vom Kanonenplatz eine wundervolle Sicht über die türmreiche, so schön in die Breisgaubucht gebettete Stadt bis zur Tuniberg hin, zum Kaiserstuhl und Wasgenwald. Auch zur Lorettberg und zum kraftvoll und unverkennbar gestalteten Schönberg, ins Dreisamtal hinein und auf die Bergwelt des Hochschwarzwalds.

Dann in raschem Abstieg vorbei am Restaurant Greiffenegg-Schlöble, als Schlößchen erbaut vom Vater des auf dem Alten Friedhof ruhenden Herm. Gottlob v. Greiffenegg-Wolfurt, wieder zur Stadt zurück nach



Oberlinden.

Der hübsche Platz wird beherrscht vom Schwabentor, ein der letzten Zeugen der mittelalterlichen Befestigung. In seinen unteren Teilen geht das Schwabentor — wie auch das Martinstor in der Adolf-Hitler-Straße — auf das 2. Viertel des 13. Jahrh. zurück. Bis 1900 trugen beide Tore schließliche Dächer, an deren Stelle dann hohe Aufsätze traten. Das Innere an der Innenseite des Tors veranschaulicht folgende Sage: Ein Bauer aus Freiburg soll einst ein schwäbischer Bauer eingetroffen sein, der die ganze Stadt kaufen wollte. Er zog mit seinem Wagen, den er mit Fässern Gold beladen glaubte, vor das Rathaus.

m mit den Ratsherren zu verhandeln. Als er nun das Gold
orweisen wollte, stellte sich heraus, daß die Fässer samt und
onders mit Steinen gefüllt waren. Des Bauern Weib hatte
m vor der Abreise heimlich den Schabernack gespielt. Unter
spot und Hohn mußte der Prahlhans wieder durch das Tor,
urch das er gekommen war, abziehen — es heißt seit jener
zeit das Schwabentor. — (Jetzige Höhe des Torturms 65 m.)
auf der Innenseite über dem Spitzbogen: Altes, interessantes
Steinfürchen: Der „Dornauszieher“; einstiges Wahr-
eichen der Stadt.

(Hinter dem Schwabentor: Die Schwabentorbrücke, die von
er Schwabentorstraße über die Dreisam zur Hilda- und
schwarzwaldstraße führt. Erbaut von Billing-Fr. Bauer,
897. Die frühere Brücke wurde bei einem Hochwasser in der
Nacht vom 8. auf den 9. März 1896 fortgerissen, wobei Landes-
ommissär Siegel und Stadtdirektor Sonntag den Tod in
en Fluten fanden. Eine Gedenktafel am Turm der Nord-
eite erinnert an das unglückliche Ereignis. — Die beiden, von
ulius Seitz-Freiburg geschaffenen Standbilder stellen dar:
Albertus Magnus, den gelehrten Dominikanermönch, der
240—1242 in Freiburg wirkte, und den Ritter Martin Mal-
erer, der als Freiburger Bannerträger 1386 in der Schlacht
ei Sempach fiel. Zu seinen Füßen sein sterbender Herr,
erzog Leopold von Österreich, der ein zerbrochenes
chwert in der Hand hält.)

Auf dem Oberlindenplatz ein hübsches **Brunnendenkmal**
nter einer mächtigen, mehr als 200jährigen Linde. Der 1863
estellte Brunnen wird von einer aus dem 17. Jahrhundert
ammenden (1936 erneuerten) Madonnenfigur gekrönt.

Will'sch e guet's Viertele
un e guete Bisse
Gehsch halt ins **Röble**,
Wirsch nix misse.

Weinstube und hotel zum Röble

Herrenstraße 52 (Tramhaltestelle Oberlinden) / Tel. 3481

In die Salzstraße einbiegend, kommen wir zum großen Bau des

Augustinermuseums.

Die Sammlungen der Stadt zur älteren Kunst- und Kulturgeschichte des Oberrheingebietes sind seit 1923 im Augustinermuseum, dem ehemaligen Kloster der Augustiner-Eremiten untergebracht, die als letzter der Bettelorden 1278 nach Freiburg kamen. Der ganze Komplex des Klosters nach der Aufhebung seit 1823 als Stadttheater und daneben zeitweise als Schule, Kaserne und für die städtische Altertümersammlung verwendet worden war, ist im wesentlichen gut erhalten und 1921/22 mustergültig wieder hergestellt worden. Er gibt ein gutes Bild einer umfangreichen, im Laufe der Jahrhunderte mit den wechselnden Bedürfnissen allmählich ausgebauten Klosteranlage. Da am Ende des 13. Jahrhunderts die Bauplätze in der 1. gegründeten Altstadt schon zum größten Teil vergeben waren, mußten die Augustiner mit einem verhältnismäßig schmalen Streifen zwischen Salzstraße einerseits und der Altstadtmauer oberhalb der Gerberau andererseits einrichten. Deshalb ist der Kreuzgang nur an drei Seiten mit der Kirche (im Norden an der Salzstraße) und Klostergebäuden (im Westen und Osten) umgeben, während sich im Süden an der Stadtmauer nur noch eine für Verteidigung notwendige schmale Terrasse anschließt. Später wurde wärts an den Kirchenchor anschließend noch ein zweiter Hof umbaut. Kreuzgang und der Mauerkerne der Kirche stammen noch aus dem 14. Jahrhundert. Der langgestreckte Chor war ebenso wie das durch besondere Weiträumigkeit ausgezeichnete einschiffige Langhaus flachgedeckt. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde der Südostflügel der Klostergebäude erweitert, nach einem Brand am Anfang des 18. Jahrhunderts das Kirchenlanghaus erhöht, der Kreuzgang und ein Teil der alten Räume mit schönen Stuckdecken versehen und der Westflügel (Portal 1717) neugebaut. Von der Ausstattung hat sich an Ort und Stelle nichts erhalten.

Den weitaus bedeutendsten Teil des Museums nach Zahl und Wert bilden die Werke älterer kirchlicher Kunst. Der Besitz der Stadt an kirchlichen Kunstwerken, dessen Grundstock die reichen Bestände des erst 1867 aufgehobenen Dominikanerinnenklosters Adelhausen bilden, ist auf das glücklichste ergänzt durch das als Leihgabe überlassene Erzbischöfliche Diözesanmuseum und die herrliche Sammlung von Glasmalereien des 13. bis 16. Jahrhundert aus dem Münster, wohl die großartigste Überreste mittelalterlicher Glasmalerei, deren sich ein Museum rühmen darf. Für diese Werke bilden die Kirchen- und Kloster Räume im Erdgeschoß den besten geeigneten und stimmungsvollsten Rahmen.

In der Kirche enthalten die hohen Fensteröffnungen eine Reihe von Glasmalereien aus der Zeit um 1520/30 aus den Chorkapellen des Münsters, die dort durch moderne Kopien ersetzt worden sind. Die Wände des Chores schmücken die kostbaren gestickten und gewirkten Bildteppiche des 15. Jahrhunderts aus dem Adelhauserkloster. Im Chorschluß ist über einem modernen Werk ausgestattete Orgelprospekt von 1730 aus der Klosterkirche in Gengenbach aufgebaut. Während sich im Chor vorwiegend Skulpturen vom späten 12. bis zur 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts finden, sind die schöne Reihe gotischer Vesperbilder, die Magdalena von einem heiligen Grab und ein bedeutendes Exemplar der seltenen Darstellung des Liebesjüngers Johannes an der Brust des Herrn, sind im Langhaus Skulpturen und Altargemälde der Spätgotik (2. Hälfte des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts) so gruppiert, daß die landschaftlichen Zusammenhänge un-

nderheiten erkennbar werden. Im Mittelpunkt steht naturgemäß die Kunst des Breisgaues, an die sich die stammesmäßig ihr auf das engste verbundenen Werke des Elsasses und der Nordschweiz anschließen. Weiterhin findet sich das fränkische Mittel- und Nordbaden und das benachbarte Schwaben, besonders das Bodenseegebiet vertreten. Im Westen der Kirche schließen sich Arbeiten des späteren 16., des 17. und 18. Jahrhunderts an. Unter der Decke des Chors hängen alte Kriegsfahnen, im Langhaus die um 1790 entstandenen Prozessionsfahnen der Freiburger Zünfte.

Der Kreuzgang enthält Steinbildwerke und Architekturreste aus Freiburg, darunter die schönen Figuren der Immaculata und des hl. Joseph von dem Freiburger Rokokobildhauer Christian Wenzinger (um 1760) und an den Fenstern kleinere Glasmalereien und Fragmente von solchen, die es erlauben, Zeichnung und Technik aus der Nähe zu studieren. Die gleiche Möglichkeit gibt eine Reihe umfangreicherer Glasmalereien, die mit künstlicher Beleuchtung in einem Raum unter dem Kirchenchor aufgestellt sind, Werke von der Mitte des 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert, zum Teil von hinführender Schönheit und Monumentalität.

Auf der Ostseite des Kreuzgangs (an der Stelle des ehemaligen Kapitellaales) befindet sich die Schatzkammer mit Goldschmiedearbeiten, Buchmalereien, Paramenten und Kleinplastik. Darunter sind neben vielen Kostbarkeiten besonders bemerkenswert ein karolingischer Tragaltar mit Zellenmelz und Niello, ein reich mit Edelsteinen und durchsichtigem Email geschmücktes silbervergoldetes Kreuz von 1342 und eine köstliche Straßburger Silbermadonna um 1500 mit barocker Fassung.

Im Bildersaal auf der Westseite des Kreuzgangs sind die wertvollsten Gemälde vereinigt: ein um 1430 entstandener Flügelaltar mit Darstellungen

Tafel-Geräte

sind immer willkommenes Geschenke, besonders wenn es WMF-Erzeugnisse sind. Denn was den WMF-Stempel trägt ist gut und schön.

Württembergische Metallwarenfabrik

Niederlage Freiburg i. Br.
Adolf-Hitler-Straße 236

Fernsprecher 6855



aus dem Marienleben und aus der Passion, der Kreuzigungsaltar des Hauptbuchmeisters, drei Gemälde von Hans Baldung Grien — darunter der 1511 datierte Schmerzensmann aus seiner Freiburger Zeit — und das Mariaschnwunder von Matthias Grünewald (Matthis Gothart Nitharth) von 1519.

Der Vorraum zum Treppenhaus enthält kleinere Barockskulpturen, da unter einige besonders reizvolle Arbeiten von Wenzinger.

Die Treppe leitet über zu der kleinen Galerie Deutscher und Nidelandischer Gemälde im 1. Obergeschoß. Von den anschließenden beiden Räumen für wechselnde Ausstellungen enthält der erste eine Auswahl des schönen Besitzes der Stadt an ostasiatischer Kunst, der später im Zusammenhange mit der völkerekundlichen Sammlung im Refektorium des Adelhauserklosters Aufstellung finden soll. Anschließend werden die Werke profanen Kunstgewerbes vom 16. bis 18. Jahrhundert gezeigt, eingerichtete Räume der einzelnen Zeitabschnitte und nach Techniken geordnete Gruppen, unter denen die mittelalterliche Hafnerkeramik in ganz hervorragender Weise mit bemerkenswerten Stücken unter andern auch Schmiede- und Gütseisen, Zinne, Gelbguß und Leder vertreten sind.

Eine eindrucksvolle Darstellung der oberbadischen Volkskunst (Schwarzwaldsammlung) findet sich im 2. Obergeschoß. Sie enthält die verschiedensten Gebiete der kirchlichen Volkskunst, der einzelnen Handwerke, Handfertigkeiten und Industrien wie Hinterglasmalerei, Schildmalerei, Uhrenfabrikation, Keramik, die jetzt ganz ausgestorbene, früher berühmte Glasbläserei und anderes, dazu Trachten, Hausrat usw. und vor allem eine Reihe eingerichteter Stuben aus den verschiedenen Landschaften.

In der Gerberau, unweit des Augustinermuseums, das

Städtische Museum für Naturkunde:

Das Städtische Museum für Naturkunde, seit 1931 in der ehemaligen Klosterschule untergebracht, legt den Hauptwert auf eine lebendige, kindliche und jedem verständliche Einführung in die Natur des oberbadischen Landes. Die neuzeitliche Aufstellung in hellen und freundlichen Räumen vermeidet jede ermüdende Einförmigkeit durch lockere Aufstellung, Zwischenschaltung von Tiergruppen, Einfügen von Bildern, kurzen Erläuterungen, Modelle und durch das Zusammenfassen einzelner Gebiete unter besonderen Gesichtspunkten. So zeigen Sonderschränke den Schauinsland mit seinem tausendjährigen Bergbau, das Vulkangebiet des Kaiserstuhls, die Gesteine des Schwarzwalds und die Entstehungsgeschichte unserer Landmassen. Der Besucher wird in die Grundbegriffe der Lebenskunde eingeführt, sieht als geschlossene Gruppen die Tiere der Eiszeit, Eier, Nester der heimischen Vögel oder wird zur Schonung unserer edlen Reviervögel aufgefordert. Größeren Raum beansprucht auch der Naturschutz bei unserer herrlichen Landschaft mit ihren zahlreichen erd- und lebendigen Schätzen eine wichtige Aufgabe. Die allsommerliche Ausstellung lebender geschützter Kleintiere erfreut sich besonderen Interesse. Eine kostbare Seltenheit ist die Sammlung von Baumpilzen aus dem Schwarzwald, ein Geschenk von Hauptlehrer May-Fischerbach. Viel nützt wird in der Pilzzeit die Ausstellung naturgetreuer Pilzmodelle in die Einrichtung der kostenlosen Bestimmung von Pilzen.

Das Erdgeschoß enthält eine gedrängte Übersicht über die Tierwelt der außereuropäischen Länder, in der die exotischen Schmetterlinge durch die Sammlung des Mitbegründers des Museums, Hugo Fiedler (gest. 1912), sehr gut vertreten sind.

tar des Ha
unter der H
e Mariasch
) von 1814
ulpturen, u

er und Nöt
en beiden Z
sicht des sch
Zusammenh
Wohnhäusern
rofanen K
ste Räume
Gruppen, un
ogender We
iede- und G

Volkskun
od. Sie ent
einzelnen Ein
i, Schildma
früher ber
d vor allem
aften.

seums, da

:

der ehem
bedeute, b
nischen Lan
amen ver
Zwischenst
rungen, Mo
besonderen
and mit sei
iserstuhl
ichte unser
benskräft
iszeit. Ein
eserer oder
er Naturst
ert- und p
erliche Aus
ndere Hom
mpilzen an
herbach. Vol
r Filmmod
illen.
ber die T
hen Scham
ums, Hugo



außer der Winternacht
Martinstor und Bertholdsbrunnen

Foto: Karl Müller, Freiburg





Stadttheater

Foto: Karl Müller, Freilieg

Hin Schrank
erzwecklich
dies zu schaf
Das Museum
zu den Sch

links das
den Herren
tion von Ba
nd — ihm g
hies später f
angen stellt
angen sehen P
er Hand des
oldrige Klost
(L. Gruber).
eppenhaus, S
mit dem Rena

der

Juwelen f
arschmuc
igene Gold
Adolf-H

Ein Schrank beim Eingang gibt dem Besucher Einblick in die hohe Kunst der neuzeitlichen Tierpräparation, die heute wirkliche Abbilder des Lebens zu schaffen vermag.

Das Museum für Naturkunde zählt, bei Berechnung auf die Einwohnerzahl, zu den bestbesuchten Naturmuseen Deutschlands und wird an den Schulen als Unterrichtshilfe rege in Anspruch genommen.

Salzstraße:

Links das **Landeskommissariat**, ehemals „Haus der Deutschen Herren“ (Deutschordenskommende), 1768 von Franz Anton von Bagnato errichtet, ein schöner, wirkungsvoller Bau, und — ihm gegenüber — das **Großherzogliche Palais**, wenige Jahre später für den Freiherrn Ferdinand Sebastian von Sickingen erstellt. „Der Klassizismus ist vertreten in dem Sickingen'schen Palais in der Salzstraße, einem strengen Bau von der Hand des Baumeisters d'Ixnard, dem wir auch die mächtige Klosterkirche von St. Blasien zu verdanken haben“ (K. Gruber). Sehr feine, reiche Innenausstattung; schönes Treppenhaus, Stukkaturen, Gemälde. — Das Haus **Salzstraße 18** mit dem Renaissance-Portal war früher Erzb. Ordinariat.

Kühn

der Juwelier Ihres Vertrauens
für

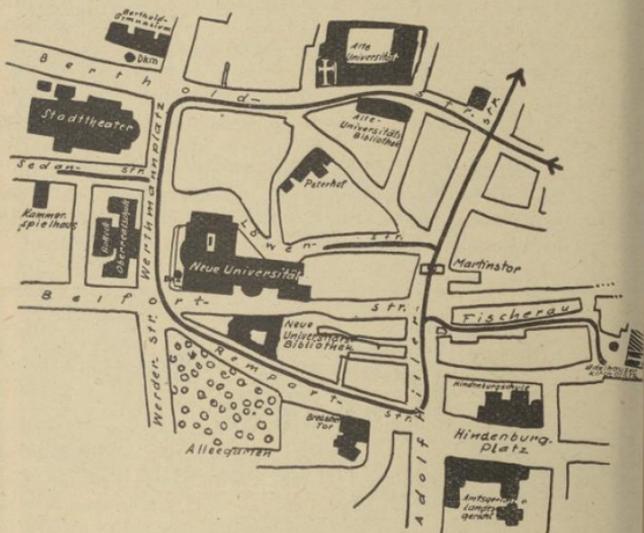
Juwelen, Edelsteine, erlesenen Gold- und Silberschmuck, Silberausstattungen und Bestecke

Eigene Goldschmiedewerkstätte - Gründungsjahr 1874

Adolf-Hitler-Straße 211, neben Fahnenberg

Die Adolf-Hitler-Straße durchquerend, kommen wir an
Bertholdsbrunnen

vorbei. — An dieser Stelle stand in mittelalterlichen Zeiten der Fischbrunnen, worin die Fischer die in der Dreisam gefangenen Forellen und Lachse schwimmen ließen und feilboten. — Der Bertholdsbrunnen wurde 1807 nach einem Entwurf Weinbrenners erstellt, das Standbild Bertholds II vom Freiburger Bildhauer Hauser geschaffen. Im Jahr 19



wurde der Brunnen aus verkehrstechnischen Gründen verschleift und an Stelle der Brunenschalen ein Brunnentrog errichtet.

Bertholdstraße:

Ecke Adolf-Hitler- und Bertholdstraße ein aus dem 15. Jahrhundert stammender, schöner alemannischer Fachwerkbau, das „Haus zum großen und kleinen Freiburger“.

Die Alte Universitätsbibliothek (links) aus dem 18. Jahrhundert. Sie beherbergt heute das Institut für mittlere und

euere Kunstgeschichte, das Archäologische Institut
nd das als „Collegium musicum“ bekannte Musikwissen-
haftliche Institut. — Auf der rechten Seite: Das monumental
irkende Gebäude der **Alten Universität** (1576). Sehenswerte
chäologische Sammlung (Gipsabgüsse) im Erdgeschoß. In
er **Universitätskirche**, die gut ausgestattet ist, bemerkens-
werte Stuckdekoration. „Das bedeutendste Bauwerk, das der
arock in Freiburg hinterlassen hat, ist die ... (aus dem 17.
nd 18. Jahrhundert) stammende Jesuiten- (= Universitäts-)
reche mit dem einfach großen Innenraum und der mächtigen
andsteinfassade. Im Innern ist die Teilung in einzelne
irchenschiffe, wie sie das Mittelalter angewandt hatte, auf-
geben ...“ Es empfiehlt sich, den ungemein stimmungs-
llen, großen Gartenhof der Alten Universität zu besich-
gen, in dem sich das **Ehrenmal** für die im Weltkrieg gefal-
nen Studierenden der Forstwissenschaft befindet:
n Freskogemälde von Hermann Poschinger in einer Nische
im Eingang zu den Hörsälen der Forstlichen Abteilung.
as Denkmal wurde im Herbst 1937 eingeweiht.

STRUMPFHAUS
h. Pfender
GEGR. 1883
FREIBURG i.BR. ADOLF HITLER-STR.20f
BEIM BERTHOLDSBRUNNEN

Elbeo - Strümpfe
Elbeo - Socken
Unterwäsche - Spezial Marken
Strick - Oberkleidung

Gegenüber der Universitätskirche: der **Peterhof** (16. Jahrh.) ehemaliges Stadt-Absteigequartier der Äbte von St. Peter Schwarzwald. Kunstgeschichtlich bedeutsame, reizende Kapelle mit prächtigen Stukkaturen (1587).

Vor dem **Bertholdsgymnasium**, einem schmucklosen, einfachen Bau, das **Zasiusbrunnendenkmal**: Der 1868 von dem Bildhauer Walliser ausgeführte Brunnen erinnert an den berühmten Humanisten und Rechtslehrer Ulrich Zasius, der 1461 in Konstanz geboren wurde, in Freiburg als Professor der Rechte tätig war und hier im Jahr 1535 starb. (Er wurde beigesetzt in der sog. Universitätskapelle des Münsters, wo ihm ein Epitaphium gewidmet ist.) Ihm, dem einst weltberühmten Gelehrten, der mit Erasmus von Rotterdam befreundet war und mit Sebastian Brant, dem Verfasser des Narrenschiffs, und mit Geiler von Kaysersberg im Briefwechsel stand, dankt Freiburg die Abfassung seiner Stadtrechte (1520), die vorbildlich wurden für die Aus- und Umgestaltung der Stadtrechte zahlreicher anderer Städte. — Zasius bewohnte ein Haus „Zum Wolfseck“, jetzt Herrenstraße 7; sein Bildnis findet sich an der Front des Alten Rathauses.

Stadttheater: Der große, imposante Kuppelbau des Stadttheaters wurde 1905—1910 von Seeling-Berlin errichtet. Vornehm gediegene Innenausstattung, 1120 Sitzplätze und 200 Stehplätze, glänzend eingerichtete Bühne.

Werthmannplatz:

Die **Rotteck-Oberrealschule** (1872—1874) „errichtet nach den Plänen des Oberbaurats Lang, ist ein Bau jener Art, die die Technikschule der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in

Gasthaus Peterhof Freiburg im Breisgau

Altbekanntes Haus / Naturreine Weine / Fachmännisch geführte Küche / Schöne Fremdenzimmer mit kaltem und warmfließendem Wasser

Inhaber: Edmund Böhler, langjähriger Küchenmeister im In- und Ausland

n monumentalen Schöpfungen der italienischen Renaissance
re Vorbilder suchte“.

Bei der Rotteck-Oberrealschule: Das **Rotteckdenkmal**, im
erbst 1937 hier aufgestellt. Es wurde zu Ehren des Frei-
rger Hochschullehrers und einflußreichen badischen Poli-
ters und Schriftstellers Karl Wenzeslaus Rodecker von
otteck errichtet, der 1775 zu Freiburg geboren wurde und
40 hier starb. Die Bronzebüste, 1847 von J. N. Zwinger
schaffen, wurde 1848 auf dem Franziskanerplatz, dem heu-
en Rathausplatz, aufgestellt, jedoch im Jahr 1851 durch
addirektor Mariano von Sarachaga-Uria, einem Gegner
r Politik Rottecks, entfernt und in einem Raum der da-
ligen Universitätsbibliothek untergebracht. In feierlicher
eise erfolgte dann im Mai 1862 die erneute Aufstellung
s Denkmals auf einem öffentlichen Platz der Stadt, dieses
l nun vor dem Rotteckschen Hause, dem heutigen
ädt. Verkehrsamt. Hier verblieb es bis 1937. Aus Gründen
s stark zunehmenden Autobusverkehrs vor dem Städt. Ver-
hrsamt mußte das — die Verkehrssicherheit beeinträch-
ende — Denkmal abermals versetzt werden. Es wurde nun
einem hübschen, würdigen Platz vor der genannten Schule
fgestellt. — Rottecks Bildnis: an der Front des Alten
thauses.

Dieser Schule gegenüber

Die neue Universität:

n Oberbaurat Prof. Dr. Hermann Billing-Karlsruhe 1906 bis
11 (anstelle der alten Rempartkaserne) erbaut. Vor dem
waltigen roten Sandsteinbau ein **Denkmal** für die im Welt-
ieg gefallenen **Studenten und Dozenten** der Universität (von
ckert, 1927). Das „Dem ewigen Deutschland“ gewidmete
blegengebäude wurde in seinen oberen Teilen 1934 durch
oßfeuer teilweise zerstört, wobei auch die Aula erheblichen
haden litt; 1936 wieder in erweiterter und mehr zweck-
äßiger Form aufgebaut.

An der Fassade noch Spuren eines feindlichen Flieger-
griffs sichtbar.

Über dem Eingang zur Aula ein Monumentalgemälde von
of. Hans Adolf Bühler-Karlsruhe: „Prometheus bringt den
enschen das Feuer.“

Die Universität Freiburg im Breisgau.

Die Freiburger Hochschule hält in ihrem Doppelnamen „Albert-Ludwigs-Universität“ das Andenken an zwei historische Persönlichkeiten wach, die durch landesherrliche Akte der Universität Bestand gaben und sicherten.

Erzherzog Albrecht IV. von Österreich, Bruder des Kaisers Friedrich III., gründete 1457 in dem damals zu den österreichischen Vorlanden gehörenden Freiburg eine Universität, die im Jahre 1460 von dem ersten Rektor, dem Kirchenrechtler und Mediziner Matthäus Hummel aus Villingen, eröffnet wurde. In der ersten Zeit leistete die Stadt Freiburg starke Beihilfe zur Erhaltung der Hochschule, so daß sie als „Mitstifterin und Mitgründerin“ gelten kann.

Die äußere Entwicklung der Hochschule verlief, von Störungen durch kriegerische Ereignisse abgesehen, im allgemeinen in ruhigen Bahnen. In den Kriegswirren (1677—1688 sowie 1714) sah die „Universitas magistrorum et scholarium“ sich zweimal genötigt, ihre Zuflucht vorübergehend in Konstanz zu suchen.

Als im Jahre 1806 Freiburg an Baden fiel, geriet der Weiterbestand der Universität in Gefahr, da es jahrelang fraglich erschien, ob das Land Baden imstande sein würde, die Last für zwei Hochschulen (Heidelberg und Freiburg) aufzubringen. Nach langen Bemühungen, an denen der Historiker und Jurist Karl von Rotteck einen hervorragenden Anteil hatte, kam es endlich soweit, daß Großherzog Ludwig von Baden den Fortbestand der Hochschule sicherstellte. Mit Recht betrachtet ihn daher die Freiburger Universität als ihren zweiten Gründer.

Die Hochschule hatte ihren Sitz anfänglich an der Nordseite des jetzigen Rathausplatzes (Ecke Merianstraße—Alte Kollegiengasse), dann in dem Bau, der heute das „Neue Rathaus“ darstellt. Die Jesuiten errichteten die heute noch von der Hochschule benutzten Gebäude an der Bertholdstraße (Nr. 1: „Alte Bibliothek“, Nr. 17: „Alte Universität“, Nr. 19: „Universitätskirche“). Der starke Aufschwung der Hochschule und die steigende Zahl der Studierenden veranlaßte schließlich am Anfang unseres Jahrhunderts die Erstellung eines „Neuen Kollegiengebäudes“ an der Belfortstraße, das im Jahre 1901



1837—1937

100 Jahre

Gewerbeschulen Freiburg i. Br.

Kirchstraße 4, Fernsprecher 4331

Pflichtgewerbeschule

Fachabteilungen für alle handwerklichen und industriellen Lehrberufe

Fachvorschule

für das Kraftfahrzeughandwerk (das erste Lehrjahr umfassend)

Meisterschulen

für das Schreiner- und Malerhandwerk

Kurse

zur theoretischen und praktischen Weiterbildung, zur Vorbereitung auf
Gefellen-, Industriefacharbeiter- und Meisterprüfungen

eingeweiht wurde. Im Jahre 1934 vernichtete ein Brand das Dachgeschoß des neuen Hauptgebäudes sowie die Aula; doch konnten dank der Bereitwilligkeit der Badischen Regierung die zerstörten Teile in verschönerter und erweiterter Form bald wieder erstellt und im Jahre 1936 in Benutzung genommen werden.

Der innere Aufbau des Hochschulunterrichtes zeigte zu Beginn die aus dem Mittelalter überkommene Gestalt: drei den Berufsstudien gewidmete Fakultäten; die Theologische, die Juristische und die Medizinische Fakultät; dazu kam aber als Grundstock die „*facultas artium liberalium*“, die anfänglich nach Art des mittelalterlichen Hochschulwesens die unumgängliche Vorbereitungsstufe für das Studium in den übrigen Fakultäten bildete und sich erst im Laufe der Zeit als die heutige „*Philosophische*“ Fakultät den anderen an die Seite gestellt hat. Die breitere Entwicklung der naturwissenschaftlichen Fächer führte schließlich im Jahre 1910 zur Bildung einer eigenen Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät. Angegliedert ist dieser seit 1920 eine Forstwissenschaftliche Abteilung, die durch Zusammenlegung der forstlichen Einrichtungen von Karlsruhe und Tübingen zustande kam. — Unmittelbar dem Rektorat unterstellt ist die Ausbildung in den „*Leibesübungen*“, die dem „*Institut für Leibesübungen*“ (s. u.) obliegt.

Die fünf Fakultäten mit etwa 180 Lehrkräften sind derart besetzt, daß das Studium aller wichtigeren Fächer ermöglicht ist. Aus der Reihe der lebenden Freiburger Professoren seien besonders genannt: Geheimrat Prof. Dr. Hans Spemann (Zoologie); als Inhaber des Adlerschildes des Deutschen Reichs Geheimer Rat Prof. Dr. L. Aschoff (Pathologie) und Geheimer Rat Prof. Dr. H. Finke (Geschichte).

Die sachliche Ausstattung der Fakultät für die einzelnen Unterrichts- und Forschungsfächer besteht im wesentlichen in den zahlreichen Instituten und Seminaren.

Die (katholisch-)theologische Fakultät besitzt je ein Seminar für Dogmatik, Exegese (in zwei Abteilungen), Homiletik, Kirchenrecht, Kirchengeschichte, christliche Archäologie und Kunstgeschichte, für lateinische Bibelforschung (sämtlich im Universitätsgebäude). Ferner ist ihr ein Institut für Caritaswissenschaft (Schreiberstr. 4) angeschlossen, das in einem k

anderen Lehrgang zum Abschluß eines caritaswissenschaftlichen Examens führt.

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät umschließt zwei Fachgebiete. Den juristischen Studien dient das allgemeine „Juristische Seminar“ sowie die Seminare für Rechtsgeschichte, für Versicherungswesen und Arbeitsrecht, für Strafvollzugskunde. Den wirtschaftswissenschaftlichen Lehren sind die Seminare für Volkswirtschaftslehre und für Privatwirtschaftslehre gewidmet. Die genannten Institute befinden sich allesamt im Universitätsgebäude.

Die Anstalten der Medizinischen Fakultät lassen sich zunächst nach der Unterscheidung von nichtklinischen und klinischen Fächern gliedern. Zu der erstgenannten Gruppe gehören die Institute für

- Anatomie (Albertstr. 17),
- Physiologie (Hebelstr. 33),
- Physiologische Chemie (Sautierstr. 2),
- Pathologische Anatomie (Albertstr. 19),
- Pharmakologie (Katharinenstr. 29),
- Hygiene (Hebelstr. 42)

sowie das Medizinal-Untersuchungsamt (Johanniterstr. 15) und das Tierhygienische Institut (Bismarckstr. 27).

Von den Klinischen Anstalten ist ein Teil als „Vereinigte klinische Anstalten“ unter einem „Verwaltungsrat“ (Aufsichtsorgan des Unterrichtsministeriums und der Stadt Freiburg) zusammengefaßt. Es sind dies:

- die Medizinische Klinik und
- die Chirurgische Klinik (mit Orthopädischer Abteilung),

die seit 1931 einen großen, modern eingerichteten Neubau (Hugstetterstr. 55) bezogen haben;

ferner die Frauen-Klinik (Albertstr. 6), für die z. Zt. in der Hugstetterstraße ein Neubau erstellt wird und die Hals-, Nasen- und Ohren-Klinik (Albertstr. 2), die Kinderklinik (Mathildenstr. 1) und die Hautklinik (Hauptstr. 7),

die später ebenfalls in dem schon in Angriff genommenen Erweiterungsbaue an der Hugstetterstraße Platz finden sollen. Dieser Gesamtgruppe der Vereinigten klinischen Anstalten

ist eine gemeinsame Apotheke angeschlossen (Hugstetterstraße 55).

Außerhalb dieser Gruppe stehen noch folgende klinische Anstalten:

- die Psychiatrische und Nerven-Klinik (Hauptstr. 6)
- die Medizinische Poliklinik (Johanniterstr. 6),
- die Zahnärztliche Poliklinik (Albertstr. 15).

Hinzu kommt endlich noch das Sportärztliche Institut (Albertstr. 4) mit der ihm angeschlossenen Schule für Krankengymnastik und Massage.

Die Philosophische Fakultät besitzt im Universitätsgebäude Seminare für Philosophie (2 Abteilungen), für Philosophie und Erziehungswissenschaft, für allgemeine Sprachwissenschaft, für deutsche Sprache und Literatur (2 Abteilungen), für Anglistik, für romanische Sprachwissenschaft, für Orientalistik, für Geschichte (2 Abteilungen), sowie ein Institut für Zeitungswissenschaft. In der „Alten Bibliothek“ (Bertholdstr. 14) sind vereinigt die Institute für Archäologie für mittlere und neuere Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Zur Philosophischen Fakultät gehört auch das Institut für Geographie (Hebelstr. 40).

Von den Anstalten der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät befinden sich in der „Alten Universität“ die Institute für Mathematik, Mineralogie und an forstliche Instituten das Waldbauliche Institut, das Institut für Forschung und Pflanzensoziologie, das Institut für Forsteinrichtung und forstliche Betriebswirtschaft, das Institut für Forstpolitik und die Badische Forstliche Versuchsanstalt. In besonderen Gebäuden sind untergebracht die Institute für

- Physik (Hebelstr. 33),
- Physikalische Chemie (Hebelstr. 38),
- Chemie (Albertstr. 21),
- Pharmazie (Albertstr. 21),
- Geologie (Hebelstr. 40),
- Bodenkunde (Albertstr. 4),
- Botanik mit besonderer Abteilung für Forstbotanik (Schänzlestr. 9/11),
- Forstzoologie (Schänzlestr. 9/11),
- Zoologie (Katharinenstr. 20),
- Bienenkunde (Katharinenstr. 20).

Medizinischen und naturwissenschaftlichen Forschungszwecken dient das der Gesamtuniversität angegliederte adriologische Institut (Krönighaus, Katharinenstr. 13).

Die Universitäts-Bibliothek, deren Grundstock die ehemaligen Büchereien der Fakultäten und Stiftungshäuser bilden, zog aus ihrem alten Sitze an der Bertholdstraße (Nr. 14, Alte Bibliothek“) im Jahre 1902 in das neue Gebäude an der Ecke der Belfort- und Rempartstraße um. Der heutige Bestand zählt rund 1 000 000 Bände und Broschüren. Etwa 1000 Handschriften und 4500 Wiegendrucke bilden einen besonders wertvollen Teil der Bücherei. Kataloge und sonstige Nachschlagemittel sind in genügender Zahl zur Hand. Eine gut besetzte Handbibliothek steht im Lesesaal zu Gebote, während im Zeitschriftenzimmer die neuesten Hefte von rund tausend laufenden Zeitschriften aufgelegt sind. Zu Beginn jedes Semesters werden kurze Einführungen in die Benutzung der Bibliothek veranstaltet.

Die Leibesübungen, die im Rahmen des Universitätsbetriebes vermehrte Bedeutung erhalten haben, werden im wesentlichen vom Institut für Leibesübungen (Schwarzaldstr. 225) betreut. Diesem steht die im Dreisamtal landschaftlich schön gelegene Universitätskampfbahn zur Verfügung, die in jeder Hinsicht neuzeitlich eingerichtet und mit dem modernen Sportgebäude (Turnhalle usw.) verbunden ist. Die Leibesübungen umfassen die pflichtgemäße Grundausbildung, den freiwilligen Sportbetrieb und die Ausbildung von Turnlehrern und Turnlehrerinnen. Für alle Arten von Sport ist reichlich Gelegenheit gegeben; besonders erwähnt zu werden verdient, daß im Winter der Skilauf mit Nachdruck gepflegt wird und daß auch der Segelflugsport gut vertreten ist und eigene Halle und Werkstätte in der Eckerstraße 3 besitzt. — Das Institut für Leibesübungen steht in enger Zusammenarbeit mit dem Sportärztlichen Institut (s. o.). — Außerhalb des Instituts für Leibesübungen bieten sich Möglichkeiten zur Ausbildung im Fechten (Akademische Fecht-Halle, Eckerstr. 3) und im Reiten (Freiburger Reitanstalt A. G., Henerstr. 100).

Die Fachschaftsarbeit der Studentenschaft findet in den Fachschaften mit 14 Unterabteilungen (Fachabteilungen) statt. Die Arbeitsgemeinschaften tagen gewöhnlich in ge-



- Prächtige Rundblicke
- Ausgangspunkt zahlreicher Höhenwanderungen
- Kuraufenthalt
- Wirksame Höhenluft und Sonne
- Liegewiese mit Liegestühlen

Die Schauinslandbahn

auf den **1284 m** hohen Schauinsland ist die kürzeste und genußreichste Fahrt zu allen Schönheiten des Hochschwarzwaldes.

In 45 Minuten von der Stadtmitte auf den Berggipfel des Schauinslands

Schauinslandbahn A. G., Fernruf 7805

signeten Räumen der Universität; für lagerartig eingerichtete Arbeitskreise steht das auf dem Schauinsland (in etwa 1000 m Höhe) gelegene neue Fachschaftshaus der Universität bereit.

Die Betreuung der ausländischen Studierenden läßt sich die Universität Freiburg besonders angelegen sein. Die Akademische Auslandsstelle (Schwimmbadstr. 8) hat die Aufgabe, den ausländischen Studierenden in allen Studienangelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; die persönlichen Verbindungen pflegt sie zusammen mit der Deutsch-Ausländischen Gesellschaft. In jedem Semester veranstaltet sie deutsche Sprachkurse für Ausländer und außerdem im Anschluß an das Sommersemester jeweils einen mehrwöchigen Ferienkurs für Ausländer.

Die Universität Freiburg bildet einen Mittelpunkt des wissenschaftlich-kulturellen Lebens im alemannischen Stammesgebiet. Im Sinne neuzeitlicher Raumforschung sucht sie ihre Eigenart und Aufgabe als alemannische Universität immer stärker zu entwickeln. Dies geschieht u. a. auch durch geeignete Vortragsveranstaltungen. In diesem Zusammenhang verdient Erwähnung, daß der Universität Freiburg die alljährlich stattfindende Zuteilung des „Erwin von Steinbach-Reises“ durch den Stifter übertragen worden ist.

Mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, die in Freiburg ihren Sitz haben, steht die Universität in enger Verbindung. So mit

dem Institut für Oberrheinische Landesgeschichte, dem Deutschen Volksliederarchiv (geleitet von Prof. Dr.

John Meier, Silberbachstr. 13),

der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland (Prof. F. Metz, Geol. Institut), den Städtischen Sammlungen, denen das frühere Universitätsmuseum für Urgeschichte eingegliedert worden ist. Zahlreiche wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine

haben in der Universität ihren Mittelpunkt:

die Naturforschende Gesellschaft,

die Gesellschaft für Geschichtskunde,

die Geographische Gesellschaft,

der Oberbadische Freundeskreis der Deutschen Akademie,

die Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft,

die Kunswissenschaftliche Gesellschaft.

Das Gebäude der Neuen Universitätsbibliothek wurde von Schäfer 1899 erbaut.

Werderstraße, Rempartstraße:

Der Alleegarten („Hochallee“), zwischen Rempart- und Werderstraße, Überrest der französischen Befestigung. — Am Alleegarten in der Werderstraße: Die **Werderbüste**, zu Ehren des Führers der badischen Armee im 70er Krieg, des Generals August von Werder. August von Werder, 1803 in Ostpreußen geboren (Vorwerk Schloßberg bei Norkitten), erzwang im 70er Krieg die Übergabe der Festung Straßburg, führte das 14. Armeekorps von 1871 bis 1879 und starb 1887. — Sein Bildnis befindet sich auch am Siegesdenkmal.

Die Werderstraße führt zur **Friedrichsbrücke**, und die — über die Dreisam — zur Goethe- und Kronenstraße. Die Brücke wurde 1903 fertiggestellt; sie erinnert an das Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden (1852–1902). An den Eckpfeilern: die farbigen Wappen von vier Städten des badischen Oberlandes. Schönes schmiedeeisernes Geländer, Laubwerk und Drachen. Im Volksmund heißt die Brücke „Drachen“- oder „Schwiegermutterbrücke“.

Am kleinen Teich und Wasserfall des **Alleegartens** in der Rempartstraße: eine Figurengruppe: die drei Knaben gestalten versinnbildlichen die drei Bäche, durch deren Vereinigung die Dreisam ihren Namen erhalten haben soll. Wirklichkeit ist ihr Name nicht herzuleiten von „drei zusammen“; er geht vielmehr auf ein keltisches Wort zurück, das gleichbedeutend ist mit „die Schnellfließende.“ — In der Mitte der Gruppe stellt der Ibenbach dar, der Fischer und Wagensteigbach und der Junge mit dem Zahnrad in der Hand den Rotbach (oder Höllenbach).

Im ehemaligen „**Breisacher Tor**“, einem Bau der Barockzeit (rechte Seite der Rempartstraße), die Städtische Frauenarbeitsschule.

Wir sind nun wieder in die Adolf-Hitler-Straße gekommen und erblicken auf dem

Hindenburgplatz

links die **Hindenburgschule**, Mädchenrealschule mit Mädchen

algymnasium und Mädchenoberrealschule; rechts (Südseite) das große Gebäude des Amtsgerichts und Landgerichts.

Von der Adolf-Hitler-Straße (nach Süden) führt die Kaiserbrücke über die Dreisam in den Stadtteil Wiehre. — Die Brücke trägt vier Kaiserstandbilder in Bronze: die Standbilder Kaiser Heinrichs V. (1106—1129), und Friedrich Barbarossa (1152—1190) von Bildhauer Julius Seitz-Freiburg, wie Rudolfs von Habsburg (1273—1291) und Maximilian I. (1459—1550) von Bildhauer Hans Schwarz-Freiburg.



Inmitten der Berge liegt das einzigartige
Freiburger Strandbad

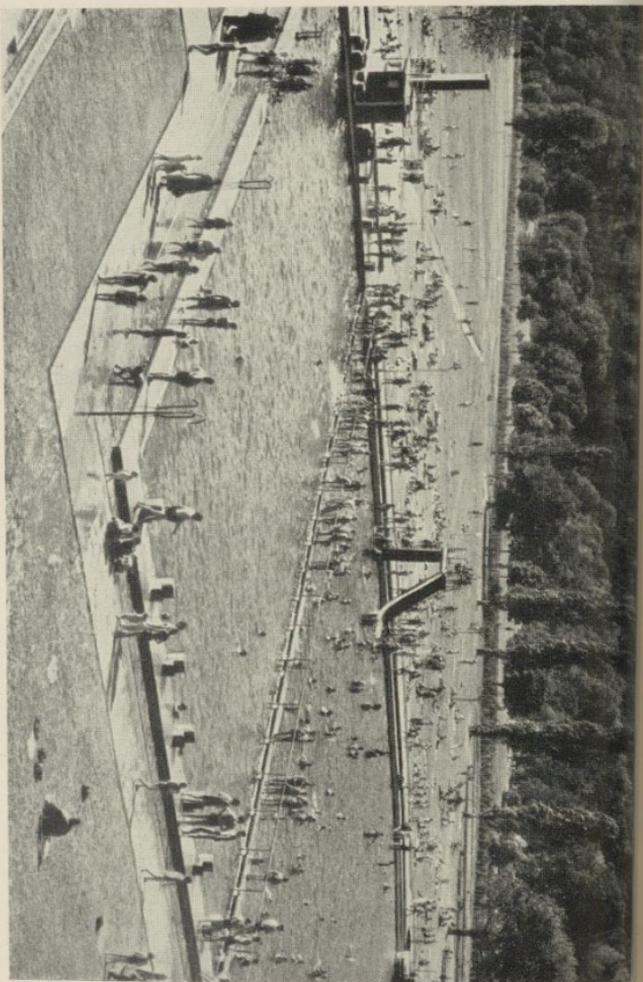
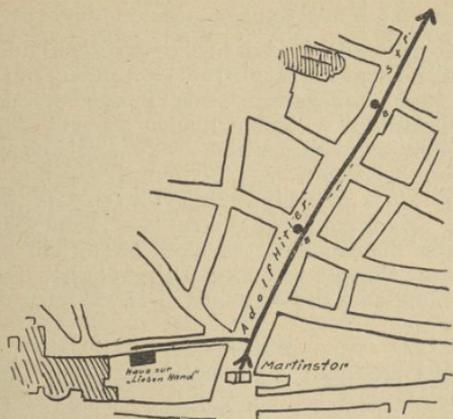


Foto: Adolf Müller, Freiburg

... Christian
... ausnehm
... im Gie
... dants: „In
... 1492 Marti
... Karte von
... Zurück zur

... ihren schön
... senstraße:
... fähr. De
... nnen hat e
... eistlich feing
... und Krab
... nnen ab
... cholsstürme
... die Erne

... diesem R
... den der sch
... kann erw



on Christian Wenzinger entworfen; ein einfacher Bau mit einer ausnehmend hübschen Madonnenfigur (von Wenzinger) im Giebel. Am Haus Nr. 9 eine Inschrift folgenden Wortlauts: „In den Häusern Nr. 9 und 11 wohnte von 1480 bis 1492 Martin Waldseemüller, der in seiner berühmten Weltkarte von 1507 dem Erdteil Amerika seinen Namen gab.“
 - Zurück zur

Adolf-Hitler-Straße

mit ihren schönen Geschäftshäusern. Vor dem Eingang zur Lünsterstraße: der prachtvolle **Gotische Brunnen** aus dem 5. Jahrh. Der vom Meister Hans von Basel geschaffene Brunnen hat einen achtseitigen Behälter und einen außerordentlich feingliederten, mit Figuren, Baldachinen, Maßwerk und Krabben geschmückten Ständer. Früher stand dieser Brunnen als Fischbrunnen auf dem Platz des heutigen Ertholdsbrunnens; 1866 wurde er hierher versetzt, 1869 erfolgte die Erneuerung der Brunnenschale.

*

Bei diesem Rundgang fallen uns verschiedene Besonderheiten der schönen, liebenswerten Stadt auf; so z. B. die schon kurz erwähnten

Hausnamen

(wie man sie gelegentlich noch in einigen alten Städten findet). Aus der Fülle der aus mittelalterlichen Zeiten stammen den Freiburger Hausnamen seien beispielsweise erwähnt „Haus zum Alraun“ — „Zum blauen Akelei“ — „Zum Irrgang“ — „Zum alten Kameltier“ — „Würtzhaus zum Schnabel“ — „Zum heiteren Stern“ — „Zum Klingelhut“ — „Zum Meereswunder“ — „Zur hinteren Zylbuxen“ — „Zum Griebkuchen“ — „Zum goldenen Heiden“ — „Zum Einhorn“. Neben diesen Benennungen ist auch häufig ein bildliche Schmuck angebracht und eine Jahreszahl, die das Jahr der Entstehung oder der erstmaligen Erwähnung des Hauses bezeichnet.

Die Bächle,

die flink und munter belebte Verkehrsstraßen durchfließen stammen ebenfalls aus alten Zeiten. Schon im Jahr 1262 wird ihrer in einer lateinischen Urkunde gedacht, und immer wieder werden sie im Lauf der Jahrhunderte, meist im Zusammenhang mit den hübschen Freiburger Straßenbrunnen im Schrifttum erwähnt.



Immer bietet C. Kausch:
hervorragende Qualität,
vielseitige Auswahl,
modischen Geschmack
und niedrige Preise.

C. KAUSCH
• FREIBURG •

In früheren Zeiten dienten sie zur Reinhaltung der Stadt, indem man ihnen allen Unrat aus Haus und Hof zur schleunigsten Weiterbeförderung mitgab, und — bei Bränden — zur Bekämpfung des Feuers. Die Bächle trugen viel dazu bei, den Ruhm Freiburgs als einer auffallend sauberen Stadt zu begründen.

In einer Ausdehnung von vierzehn Kilometern durchließen sie heute noch die Straßen; auch heute noch werden sie bei Brandfällen benützt, freilich längst nicht mehr zum Wegschwemmen der Küchenabfälle oder sonstigen Unrats.

Die kleingepflasterten Gehwege

bilden überdies eine hübsche, von Fremden vielbeachtete Erscheinung im Freiburger Straßenbild. Die bunten Steinchen (Rheinkiesel), mit liebevoller Mühe aneinandergereiht, sieht man häufig zu Mosaikbildern zusammengesetzt; Kreuze in zahlreichen Variationen, Sterne, Mäander, Namen, Anker, Kelche, Brezeln, Jahreszahlen aus der Entstehungszeit des Pflasters, Stadtwappen u. dergl. beleben in geschmackvoller Anordnung als helle Muster den „Steinchen-Teppich“. Die älteste Jahreszahl findet man in der Bertholdstraße angegeben (1862).

Stadtteile, Vororte.

Betzenhausen, Vorort im Westen der Stadt. Urkundlich schon 972 erwähnt. — Im 14. Jahrh. einmal im Besitz des Freiburger Ritters Martin Malterer, des tapferen Kämpfers, dessen Standbild heute die Schwabentorbrücke schmückt. — Seit 1908 ist Betzenhausen eingemeindet. Der Ort hat noch heute hauptsächlich ländliches Aussehen; sehenswert sind die Siedlungen am Rande des Mooswalds. — Autobusverkehr: Betzenhausen, Hohenzollernplatz, Siedlung St. Josef. — An der von der Stadt nach dem Vorort führenden Straße sieht man unter einer prachtvollen alten Linde ein schlichtes, verwittertes Steinkreuz, das Bischofskreuz, von einem kapellenartigen Anbau vor weiterer Zerstörung geschützt. Das Kreuz erinnert an die Schlacht bei Freiburg im Juli 1299, in welcher der Straßburger Bischof Conrad von Lichtenberg, der mit einem Heer die Stadt

belagerte, um seinem Schwager, dem Grafen Egon von Freiburg, zu Hilfe zu kommen, von einem Freiburger Metzger (Hauri) mit dem Spieß durchbohrt wurde. Diese Tat bewirkte, daß sich das feindliche Heer sofort auf die Flucht machte. — Auf dem Sockel des altherwürdigen Denkmals ist noch das Datum: 29. Juli 1299 zu entziffern.

Günterstal, im Südosten der Stadt, überraschend schön am Fuß hoher Berge, unter dem Schauinslandmassiv gelegen Eingemeindung des Dorfes Günterstal 1891. — Endstation der Straßenbahn. — Autobusverkehr zur Talstation der Seilschwebbahn auf den Schauinsland. Hinter dem um den einfachen, großen Klosterbau gruppierten schmucken Häusern des alten Dorfes erstreckt sich eine an den Waldhängen hinziehende moderne Villenkolonie in weiter Ausdehnung. — Im Wald vor Günterstal: das Soldatendenkmal, ein Kreuz, das an die Revolutionszeit 1848 erinnert und dem Andenken der Soldaten geweiht ist, die hier im Kampf gegen die Aufständischen am 23. und 24. April 1848 den Tod fanden. — In der Nähe Günterstals, in einer Wald: das Ehrenmal der Gefallenen des Jäger Batl. Nr. 5. — Zur Geschichte des einstigen Klosterflecken Günterstal: Im Jahr 1221 wurde vom letzten Ritter auf der Kyburg, dem Grafen Günther, unten im Tal „ein Haus und daneben ein Kirchlein“ als Wohn- und Andachtsstätte für seine Töchter Adelheid und Berchta errichtet. Aus diesen kleinen Anfängen entwickelte sich verhältnismäßig rasch das Frauenkloster Günterstal (Zisterzienserinnen). Im Lauf der Jahrhunderte erwarb sich das Kloster zahlreiche wertvolle Güter, doch folgten den Zeiten außerordentliche

Hotel - Pension
 **Luisenhöhe**
595 m
bei Freiburg i. Br.

Ruhige prächtige Lage - Liegewiese - Wald - Herrliche
Rundsicht - Fl. Wasser in allen Zimmern - Jahresbetrieb
Gute Küche - Pension ab 4.50 - Tel. 4018 Freiburg i. Br.

Wohlstandes auch sehr schwere Notzeiten, besonders im Dreißigjährigen Krieg. 1677 völlige Ausplünderung des Klosters durch die Franzosen, wobei selbst die Gräber nach Schätzen durchsucht wurden. Neubau des Klosters 1781 bis 1783. Der Überrest dieses Baues ist heute noch erhalten (im Jahr 1829 fiel ein großer Teil des Gebäudes einem Brand zum Opfer). — 1806: Aufhebung des Klosters durch die badische Regierung; 1809: Versteigerung der Klostergebäulichkeiten mit Ausnahme der Kirche. Im Klostergebäude wurde zuerst eine Baumwollspinnerei, dann eine Bierbrauerei untergebracht. Seit 1894: Städtisches Waisenhaus. — Die ehemalige Klosterkirche ist heute die Pfarrkirche Günterstals.

Haslach, im Südwesten der Stadt, schon im Jahr 786 als Besitztum des Klosters St. Gallen vermerkt. Seit 1891 mit Freiburg eingemeindet. Endstation der Straßenbahn. — Autobusverkehr: Danziger Freiheit, Siedlung Haslach (— St. Georgen). In den letzten Jahren neue, große Bauanlagen; Wohnsiedlungen (Bauverein), Kleinwohnungsbauten der Stadt, neue hübsche Privatbauten in großer Anzahl. Viele Gärten und breite Straßen.

Etwa zwei Kilometer westlich von Haslach beginnen die über 253 Hektar sich erstreckenden städtischen **Rieselfelder**, die von Oberbaurat Lubberger Ende des 19. Jahrhunderts mustergültig angelegt wurden und allen Unrat der Straßenkanäle aufnehmen.

Herdern, Stadtteil im Norden der Stadt. Bestand als Siedlung lange vor Freiburg, schon vor dem Jahr 1000. „In Urkunden aus den Jahren 808 und 1008 Hardun, auch hertare (gleich Hirten) genannt und ursprünglich den Herzögen von Zähringen gehörig. — Im Jahre 1457 ging das Dorf um den Preis von 2550 rheinischen Gulden in den Besitz der inzwischen von Herzog Konrad gegründeten Stadt Freiburg (1120) über, zu der es seitdem mit einer kurzen Unterbrechung gehört“ (E. A. S.). Seit 1876 Stadtteil unter allgemeiner städtischer Verwaltung. — Heute ein großer, durch seine Verbindung zwischen alten, dörflichen Häusern und modernen Villen besonders reizvoller Stadtteil mit Höheren Schulen, Kliniken, herrlichen neuen Straßen und Gärten.

Die St.-Urbanskirche wurde an Stelle der früheren, 1838 bis 1840 erbauten Kirche, unter Erhaltung des Turmes in den Jahren 1935/36 errichtet. — Vor der Kirche: der St.-Urbansbrunnen mit der Figur des Winzerpatrons. — Wie die übrigen äußeren Stadtteile und die Vororte Freiburgs hat auch Herdern seit 1933 ein völlig neues, viel vorteilhafteres Aussehen erhalten („Komponistenviertel“; die einzigartigen Panoramenstraßen, die in mäßiger Höhe den Stadtteil mit dem Vorort Zähringen verbinden, Sonnenhaldestraße, Eichhalde). — Endstation der Straßenbahn.

Littenweiler, Vorort im Südosten der Stadt, eingemeindet seit 1914; durch Errichtung neuer Villenstraßen und reicher Gärten in den letzten Jahren besonders reizvoll geworden. — Endstation der Straßenbahn. Station der Höllentalbahn Stahlbad.

Stühlinger, westlicher Stadtteil, der neuerdings ebenfalls gewaltig an Ausdehnung und gediegener, zweckvoller Durchgestaltung gewonnen hat. Die zweitürmige Herz-Jesu Kirche im Stadtteil Stühlinger wurde von Max Mecke

Der Techniker besichtigt gern das im Süden der Stadt gelegene vorbildlich eingerichtete neue Gaswerk an der Tullastr. (Bauzeit 1933-1936)

Die Hausfrau findet stets Anregungen im neuen Ausstellungsraum für Gasgeräte, Rathausgasse 48.

1892—1895 erbaut. Besonders erwähnenswert: der Komplex der Neuen Kliniken, der eine wesentliche Erweiterung erfuhr, und die sozialpolitisch hochbedeutsame neue Siedlungsanlage am Mooswald für Kinderreiche mit Gärten und Ackergelände; Kleintierhaltung usw. — In den Anlagen zwischen Bahnüberführung und Kirchplatz: der Stühlingerbrunnen von Knittel-Wintermantel (1895). — In der Schelshorn-Weber-Straße das Schelshorn-Weber-Mahnmal zur Erinnerung an den Freiburger Polizeihauptwachtmeister Schelshorn und Kriminalsekretär Weber, die für das nationalsozialistische Deutschland am 17. März 1933 gefallen sind. — Ihre Gräber befinden sich auf dem Neuen Friedhof, unweit der Eingsegnungshalle.

Wiehre, im Süden der Stadt. Älter als die Stadt Freiburg, wird schon im 8. Jahrh. erwähnt. Das Dorf Würi über der Dreisam, vereinigt mit Adelhusen, hat im Lauf der Jahrhunderte sehr viel unter Kriegs- und Notzeiten zu leiden gehabt. Die zweitürmige St.-Johanneskirche wurde von Durm 1894—1899 erbaut. — Vor dem alten St.-Annakirchlein auf dem Annaplatz: der hübsche St.-Sebastiansbrunnen aus dem 18. Jahrh. — Die Wiehre wurde 1819 eingemeindet. Sie ist heute ein großer Stadtteil mit zahlreichen öffentlichen Bauten, Industrie- und Geschäftsunternehmen, modernen Villen, sorgsam gepflegten Gärten und gärtnerischen Anlagen und Sportplätzen. In den Jahren seit der Machtergreifung hat auch dieser Stadtteil einen gewaltigen Aufschwung genommen. — Im Jahre 1937 wurde am Sternwaldeck das Forstamt erbaut (Schlippe), ein

Ein Spaziergang zum herrlich gelegenen **Wiehrebahnhof** mit seiner im Schwarzwaldstil gehaltenen

Bahnhofgaststätte

lohnt sich immer

Gartenwirtschaft
Selbstgeführte Küche

Inhaber: Karl Kempken
Rothaus-, Ganter-Bier
Abonnement ab -.90 RM.

geschmackvoller, dem Landschaftscharakter gut angepaßter Fachwerkbau; davor der „Jägerbrunnen“ mit einer von Franz Spiegelhalter-Freiburg geschnitzten Figur auf der (Lärchenholz-)Brunnensäule. — In der Schützenallee der „Mutterbrunnen“, 1934 errichtet; die Anlage von C. A. Meckel, die Figurengruppe von H. Hopp-Freiburg.

Zähringen, im Norden der Stadt, urkundlich bereits im Jahr 1008 erwähnt, 1906 eingemeindet. Die den Ort beherrschende Burg des Zähringer Herzogsgeschlechtes, nach der das Dorf seinen Namen erhalten hat, wird erstmals 1120 erwähnt. Die St.-Blasiuskirche in Zähringen wurde von Arnold, einem Schüler Weinbrenners, erbaut. Auf dem Kirchplatz: eine prachtvolle alte Linde, die als Naturdenkmal geschützt ist. — Auf einer Anhöhe bei Zähringen ein weithin sichtbares, weißes Kreuz: das Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs. — Zahlreiche Neubauten hübsche Villen im Landhausstil und moderner Bauart sind im Lauf der letzten Jahre auch in Zähringen entstanden. Das sich bis zum Güterbahnhof (im Stühlinger) erstreckende Industriegebiet gewann ebenfalls durch rege Bautätigkeit an Bedeutung.

Freiburg als Wohnort.

Für die Wahl eines Wohnortes dürften, wenn kein äußerer Zwang mitspricht, wohl immer die gleichen Erwägungen bestim-
mend sein: Schöne Lage der Stadt mit guten Bahn- und Flugverbindungen, klimatische Vorzüge, günstige Lebensbedingungen, reges geistiges Leben, reiche Möglichkeiten z

Bäder, Massagen, Fußpflege, Höhensonne usw.

Kurbadeanstalt Schreiner

Freiburg i. Br., Colombistraße 29, Fernruf 4072

3 Minuten v. Bahnhof. Geöffnet von 8–20 Uhr durchgehend

ortlicher Betätigung, zu fröhlicher Geselligkeit — aber auch
r Ruhe und Erholung, verschiedenartige Schulen und Bil-
ngsanstalten zur Erziehung der Kinder. Dies alles findet
an in der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg im
reisgau.

Ausgezeichnet sind die sanitären Einrichtungen der Stadt.
ihren Quellwasserleitungen besitzt sie ein vorzügliches
inkwasser, und die seit Ende des vorigen Jahrhunderts voll-
ändig durchgeführte unterirdische Kanalisation, verbunden
t der Anlage des Rieselfeldes, gilt als mustergültig. (Siehe
69.) — Bäder, Heilbäder, Kneipp-Kuranstalten, Neue Kli-
ken usw.

Der überaus ertragreiche Boden des Breisgaus beliefert die
adt mit Gemüse, Wein, Obst usw. in reichstem Maß; die
ene und der Schwarzwald spenden Freiburg gute und reine
leh, die von der Milchzentrale an die Konsumenten
itergeleitet wird. — Sehr streng wird die Nahrungsmittel-
ontrolle gehandhabt.

Die Preise der Lebensmittel und Wohnungsmieten halten
sa auf der mittleren Linie.

Eine Milchkur

Wäre das nicht gut für Ihre Gesund-
heit? Probieren Sie mal die tiefge-
kühlte, gehaltvolle Flaschenmilch der

Breisgau-
Milchzentrale

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die wundervolle Eigenart der „alten“ und die Schönheit der gartenreichen „neuen“ Stadt, die Fülle geistiger Anregungen, großstädtische Unterhaltungen und Vergnügungen sowie die landschaftliche Umgebung, die weiten Waldungen, die hohen Schwarzwaldberge und die offene, fruchtbare Rheinebene insgesamt dazu beitragen, die alte Universitäts- und Münster-Stadt Freiburg im Breisgau

zu einer idealen Wohnstadt

zu machen. So ist es begreiflich, daß nicht nur die Zahl derjenigen, die Freiburg für kürzere oder längere Zeit besuchen ständig zunimmt, sondern auch die Zahl derjenigen, die hier ihren dauernden Wohnsitz nehmen!

Freiburg als Sportstadt.

Mit Genugtuung kann man feststellen, daß in Freiburg schon frühzeitig die Berechtigung und die Notwendigkeit sportlicher Betätigung zur Gesunderhaltung und Kräftigung von Geist und Körper, zur Vermittlung eines erhöhten Lebensgefühls, als Mittel zur Erziehung der Jugend, zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und einigen Zusammenwirkens der Volke Anerkennung und Verwirklichung gefunden hat. Stadtverwaltung und Bürgerschaft haben Hand in Hand mit den Sportvereinen gearbeitet. So gab es schon vor dem Weltkrieg einen von der Stadt unterhaltenen, öffentlichen Sportplatz. Später wurden die Badeanstalten und das Hallenschwimmbad ausgebaut und den einzelnen Vereinen Spielplatzgelände an der Schwarzwaldstraße, auf dem heutigen Meß- und Festplatz, zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig hat die Stadt erstklassige Tennisplätze anlegen lassen und diese Vereine mit bedeutenden Barmitteln unterstützt.

Eine besondere Weitsicht hat die Stadtverwaltung bei der Schaffung des Freiburger Flughafens und bei der Einrichtung der internationalen Schaulandrennen für Automobile und Motorräder bewiesen. Noch auf andere Weise ist die Stadt der Betätigung in den Leibesübungen ein großer J

Dem Reitsport, der auch mannigfache Pflege findet, stehen
Institute zu Diensten. Man darf ferner nicht übersehen,
daß auch die einzigartige Lage der Stadt manche Sportarten
wie Wandern und Skilaufen besonders begünstigt. Neben
den vielen sportlichen Einrichtungen kommt diese Eigenart
der Lage gerade den von auswärts kommenden Besuchern zu
Nutzen. So erstrecken sich die Schwarzwaldberge von mehre-
ren Seiten bis in das Herz der Stadt. Zuletzt ist wohl nicht
zu übersehen, daß sich die Leibesübungen in Frei-
burg auf eine altehrwürdige Tradition stützen konnte.

Unter den Leibesübungen treibenden Vereinen beherbergt
die Stadt Freiburg einen der ältesten Vereine in Deutschland
überhaupt. Es ist dies die im Jahre 1279 gegründete „Frei-
burger Schützengesellschaft“. Durch Jahrhunderte hindurch
hat sie im sportlichen und gesellschaftlichen Leben der Stadt
eine bevorzugte Stellung behauptet und einen frischen,
jugendlichen Geist sich zu erhalten gewußt. Aus ihren Reihen sind
im Laufe der Jahre viele Meisterschützen hervorgegangen.
Die Schießstände am Waldsee schauen fast täglich ein lebens-
frohes, schützenmäßiges Treiben.

Unter den Turnvereinen nimmt dem Alter und der Bedeu-
tung nach die „Freiburger Turnerschaft“ von 1844 die erste
Stellung ein. Aus drei Vereinen wurde sie nach Schluß des
Krieges unter dem Namen des ältesten derselben neu gebildet.
Im Jahre 1897 hat sie ein großes und prächtiges Turn- und
Leibeshaus auf ihrem Sportplatz errichtet und damit der
Entwicklung aller Arten von Turn- und Sportübungen von neuem
Antrieb und Stütze gegeben. Es ist leicht erklärlich, daß sie
auch in ihrem Ansehen und ihren Leistungen eine führende
Stellung in ganz Oberbaden hat. Neben der „Freiburger
Turnerschaft“ sind noch viele andere Vereine vorhanden, die
sich auf eigenen Platzanlagen dem gesunden Sport huldigen.
Der Fußballsport wird in Freiburg besonders stark
betrieben. Die Mannschaften sind größtenteils gut eingespielt
und sind wiederholt mit großem Erfolg bei Wettkämpfen mit
berühmten in- und ausländischen Sportkameraden aufgetreten,
so vor allem der „1. Freiburger Fußball-Club“, der vor kur-
zem sein 40jähriges Bestehen feiern konnte.

Ein breiten Raum im Freiburger Sportleben nimmt der
Sportbetrieb der Universität ein; sie hat die Berechtigung

und Bedeutung des „mens sana in corpore sano“ von jeher in besonderer Weise anerkannt. Der Mittelpunkt des werverzweigten und gemeinhin bekannten Sportwesens der Universität ist die neue Spielplatzanlage auf dem Gelände der Schwarzwaldstraße-Sandfangweg, die Universitätskampfbahn, die vielfache Übungsgelegenheiten für Spiel und Sport bietet, und ein großes Sportgebäude mit Turnhalle, Boxsaal, Umkleideräumen, Bädern usw. enthält. Dank ihrer Gesartheinrichtung und der herrlichen Lage am Fuße des in idyllischer Einsamkeit eingebetteten ehemaligen Kartäuserklosters bildet sie eine Sehenswürdigkeit der Stadt und gehört zu den ersten und schönsten Hochschulsportanlagen Deutschlands.

Die größte Verbreitung hat naturgemäß der Wanderski- und Wassersport. Der Bergsport wird gefördert durch die Nähe der höchsten Berge des südlichen Schwarzwaldes, der wohlgepflegten Spazier- und Wanderwege und Kletterfelsen. Selten ist wohl eine Stadt günstigerer Ausgangspunkt für sportliche Exkursionen wie Freiburg. Es stehen hier Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins und eine Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Für den Wintersport, speziell den Skilauf in Mitteleuropa, ist Freiburg die Wiege und der Ausgangspunkt gewesen. Es waren Freiburgische Studenten, die vor rund 40 Jahren den Skilauf in seinen Sport vom Feldberg in die Schweiz und damit in Mitteleuropa einführten. Die gewaltige und schnelle Ausdehnung des Skisportes in Deutschland ist nicht zuletzt die Größe und die Vorzüge des Schwarzwaldskigebietes rückzuführen. Tausende streifen wintertags von Freiburg mit Schneeschuhen durch Winterwald und über Berg und Ha-

Das Wander- und Skigebiet ist von Freiburg aus besonders leicht zu erreichen durch die Schauinsland-Seilschwebebahn, die es ermöglicht, in wenigen Minuten eine Höhendifferenz von rund 1000 Metern zu überwinden. Freunde des Schneeschuhlaufens finden in Freiburg und auch in Titisee Gelegenheit, diesem Sport zu huldigen.

Schwimm- und Wassersport-Gelegenheiten bieten endlich die schon genannten städtischen Bade- und Schwimm-Anstalten, die nahen Schwarzwaldseen, vor allem der Titisee und der Rhein und dessen Altwasser. Über

in vielen Wassersportvereinen seien u. a. genannt: Wasser-
sportzunft Freiburg-Breisach (mit eigenem Bootshaus am
Lein), Freiburger Faltbootfahrer und der Schwimmsport-
verein (mit eigener Schwimmanlage nebst Haus am Titisee).
Sämtliche Vereine sind durch ihre sportlichen Leistungen und
durch ihre bis nach Spanien, Schottland und Rumänien aus-
gelehnten Sportfahrten weit über die Grenzen der Stadt und
des Landes hinaus bekannt und angesehen.

Freiburg im Luftverkehr.

Freiburg i. Br. verfügt über einen nach dem neuesten Er-
fahrungsstande ausgerüsteten Verkehrsflughafen. Nur
2 km vom Hauptbahnhof entfernt, dehnt er sich zwischen
der Bahnlinie nach Breisach und dem Mooswalde aus. Er
trägt den offiziellen Namen Freiburg/Schwarzwald und
bedeutet damit zum Ausdruck, daß er dem ganzen Schwarzwald
den Anschluß an das europäische Luftstreckennetz sichert.
Freiburg wird ganzjährlich von den modernsten Flugzeugen
der Deutschen Lufthansa angefliegen. Der Flugplan zeigt aus-
gezeichnete Verbindungen nach allen Plätzen des In- und Aus-
landes. Sämtliche in Freiburg landenden und startenden Flug-
zeuge pflegen so gut besetzt zu sein, daß eine Vorausbestel-
lung der Plätze erforderlich ist.

Freiburg hat in den letzten Jahren die
Bedeutung der Luftpost aufzuweisen. Bei geringen Zu-
sätzen (im Inland für einen normalen 20 g Brief 10 Pfennige)
wird eine erhebliche Beschleunigung in der Beförderung
erzielt. Besonders beliebt ist die zweimal wöchentliche Ver-
bindung nach Südamerika. Die am späten Mittwochabend
in Freiburg aufgelieferte Luftpost befindet sich bereits am
Mittwochabend in den Händen des Empfängers in Rio de Janeiro.
Größere Gepäckstücke und Güter werden als Luft-
fracht bzw. Luftexpressgut zur Beförderung angenommen.
Infolge seiner schönen Lage und seiner guten Beschaffen-
heit wird der Freiburger Flughafen auch gerne von Privat-
flugzeugen angefliegen. Infolge der zuerkannten Eigenschaft
als Zollflughafen dürfen Flugzeuge aus dem Ausland hier
landen und werden zollamtlich abgefertigt.

Gelände-Kurwege.

Aus dem Villenvorort Herdern gehen zahlreiche, gepflegte Spazierwege auf den Roßkopf (740 m). Diese Wege sind leicht ansteigend und führen durch ozonkräftige Fichtewälder und sonnige Matten. Einige von ihnen sind besonders geeignet für Geländekuren und auch als solche bezeichnet. Unter Geländekuren, die von dem bekannten Kliniker M. Oertel eingeführt wurden, versteht man bekannterweise methodisch abgestufte Geh- und Steigbewegungen zur Förderung des Blutkreislaufs und Kräftigung des Herzmuskels. Durch diese „Geländekuren“ wird die Saugkraft des Herzens gehoben, also die Entleerung der Blutgefäße, die zum Herzen führen, gefördert und die Tiefe der Atembewegungen begünstigt. — Mitten in diesem Netz von Wegen steht am Waldrande bei Herdern in erhöhter Lage das Kneippkurhaus St. Urban. Dieses Sanatorium (für Männer und Frauen) ist neu errichtet und hat sich durch die dort erzielten Kurerfolge schnell einen guten Ruf erworben. Es steht unter der Leitung des aus Wörishofen bekannten Kneipparztes Dr. med. A. Furber (siehe Spezialprospekt des Kurhauses St. Urban).



Gute Weine. — Gemütliche alte Weinstube

Mit gutem Recht darf sich Freiburg im Breisgau als die Stadt des Weines ausgeben: nicht nur, weil in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, gegenüber der Hauptpost, im Obergarten ein Rebhügel hinansteigt zum hochgelegenen

hlößen, und weil Freiburgs Berge mit Reben reich be-
lanzt sind, nicht nur, weil sich um das wichtige Weinbau-
stitut die fröhliche Girlande vieler Weinstuben rankt,
d weil sich die Freiburger Weinmärkte längst eine volks-
tschaftlich bedeutsame Stellung erobert haben — sondern
uptsächlich auch deshalb, weil sich hier die Wirte dank
ngjähriger Erfahrungen auf die schwere Kunst der Wein-
lege nicht minder verstehen, wie die Trinker auf die Kunst
s Weingenusses.

Man muß einmal gesehen haben, mit welcher stillen Andacht
ihr Vierteile „sürpfen“, wie gründlich, wie gewissenhaft
s proben, ehe sie loben, und man wird verstehen, warum
h die Stadt des Waldes und der Gotik auch als Stadt
s Weines ihren Ruf erworben hat.

Sehr gemütlich ist es in den hochbetagten, meist recht
drigen Weinstuben, deren Wände mit alten Bildern, mit
houetten oder Fotografien geschmückt sind oder mit klei-
n Hinterglasgemälden aus dem Schwarzwald, mit Zinn-
gehirr oder bunten Ziertellern. Stimmungsvoll sind diese

Sehenswürdigkeiten in Freiburg i. Br. im

Bursengang

Schwarzwald-Industrie-Ausstellung

Freier Eintritt — Reise-Andenken aller Art

Anschließend einzigartige

Schöner/Gaststube der Alten Burse

Frühstück und altrenommiertes Restaurant — Vorzügliche Küche
Rühner hell und dunkel — Fürstbergbräu — Erstklassige Weine

Marken-



Biere

Dem Reisepublikum empfehlen sich

Karlsruher Hof Moltkestraße 3

„Zum Löwen“ Herrenstraße 4

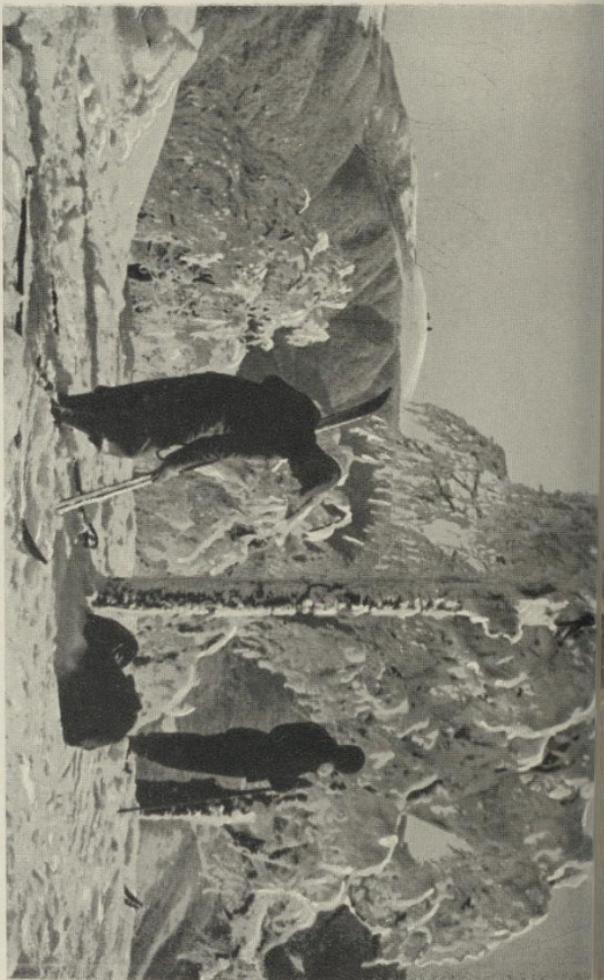
„Zum Stühlinger“ Klarastraße 6

Alle 3 Häuser neu eingerichtet, fließendes Wasser
Zentralheizung, mäßige Preise.



Mit der Seilschwebbahn oder Foto: Karl Müller, Freiburg
zu Fuß auf den 1284 m hohen Schauinsland





Im Wintersportparadies des Schauinslandes
Blick auf den Feldberg

Foto: Karl Müller, Freiburg

...me, in
...in aus d
...ne get
...ckgräfte
...ven.
...Die Name
...ben schor
...em so zug
...füßen „S
...hart; so n
...ger Weins
...mit geschle
...helt.
...Im Somme
...ten vor d
...thliche Hö

Heilig
Freiburg i. Br.

St. Barbara u.

Räume, in denen schon die Väter und Vorväter den guten Wein aus dem Breisgau, den so beliebten, etwas „in die Beine gehenden“ vom Glottertal, den feinen geschliffenen Markgräfler und den feurigen Kaiserstühler getrunken haben.

Die Namen der Wirte und der Weine kennt gewissermaßen schon jedes bessere Freiburger Kind — die werden einem so zugeweht von der Luft des rebengesegneten Landes. In diesen „Stüble“ herrscht eine wohltuende, heitere Behaglichkeit; so mancher Fremde hat schon am Tisch einer Freiburger Weinstube mit einem ihm bisher Unbekannten Freundschaft geschlossen — eine Freundschaft, die fürs ganze Leben anhält.

Im Sommer werden die feuchtföhlichen Sitzungen zuweilen vor die Weinstube, ins Freie, verlegt, bis ihnen der nächtliche Höllentäler (-Wind) ein natürliches Ende bereitet.

Heiliggeistspitalstiftung

Freiburg i. Br., Rottschloßplatz 9, Fernsprecher 4238 (Weltliche Ortsstiftung)

1225 - 1937

Zweitgrößte Weingutsbesitzerin Badens bringt die garantiert naturreinen und gutgepflegten

Stiftungs-Regieweine

ihrer Rebgrüter in empfehlende Erinnerung.

Ausschank der Stiftungseweine im stiftungseigenen

Heiliggeist - Stüble

Edle Mertens u. Gaußstraße im Zentrum der Stadt, unweit des Rathauses



Großer Meyerhof

Eingang: Grünwälderstraße 1-7 und Salzstraße 6

Hauptausschank der Riegeler Biere. Gut bürgerliche Küche. Eigene Metzgerei. Reelle Weine

Telefon 1120. Besitzer: Jos. Höß Wwe.

Breisgau-Hof Zum Meisterquell

Kaffee- und Speise-Restaurant und gemütliche Bierstube

Erstklassig geführte Küche, gut gepflegte Weine sowie gute Konditoreiwaren

ff. Riegeler Meisterquell

Inhaber: Willy Kaiser, Küchenmeister

Die gastliche Stadt.

In Freiburg, wo die Edelkastanie und die Feige zur Reife gedeiht und wo die Rebe in üppigster Fülle wächst, bringt der fruchtbare Boden zarte, feine Gemüse, alle Sorten edelsten Obstes und in den Wäldern Beeren und Pilze in gewaltigen Mengen hervor. Freiburg liegt ja in einem einzigen schönen und ertragreichen Garten — hier also ist die Tafel gut bestellt! Auch mit Fleisch, mit Wild und Geflügel und mit Fischen aus dem Rhein, mit Forellen aus den Schwarzwaldbächen!

Im Frühjahr pflegen die Freiburger seit alters ins Tuniberggebiet zu ziehen, in die berühmte Spargelgegend, wo sie sich spargeln in lieblichem Verein mit Krätzete (zerkleinerter Melette), einer tüchtigen Portion Schinken und einem guten Wein auf-tischen lassen. Sehr beliebt sind auch Ausflüge in die uralten Ortschaften der Rheinebene zum Zweck eines gemeinsamen Mistkratzerle (= Hähnchen-)Essens, das selbstverständlich auch nicht trocken eingenommen wird. Hier, in den hochbetagten Weindörfern ist es auch, wo man im Oktober den „Neuen Süßen“ probiert, wo man zum Most sich süsse Walnüsse und derbes Bauernbrot schmecken läßt.

Man legt hierzulande Wert auf „gut Esse un Trinke“. Das traditionelle Samstagessen, die Mittagsmahlzeit vieler Freiburger Familien, besteht aus einer kräftigen Einf- oder dicken Nudelsuppe und Ochsenfleisch mit Kartoffeln und Beilagen. Unter diesen Beilagen spielt der Meerrettich eine führende Rolle (je schärfer, umso besser), auch Radieschen, Gurken- und Selleriesalat und Rahnen (= Rote Beiben) sind als Beilagen sehr geschätzt. Desgleichen Preiselbeeren — die man womöglich selbst auf den Schwarzwaldbergen gepflückt hat. Unter den erfrischenden, gern genossenen Salaten geben viele dem „Sonnewirbele“, dem Ackererfeldsalat, den Vorzug. Zu den Spezialitäten der schwäbisch-alemannischen Küche gehören liebevoll zubereitete Fleischspeisen, hauptsächlich Schpätzle (oder Knöpfe), die so manchen erst richtig munden, wenn sie mit Käse „aagmacht“ und „Fäde ziehn“.

Wer sich ein schmackhaftes zweites Frühstück, ein ausgiebiges „Z'Nüüni“ erlauben kann, bestellt sich im Gasthaus

ein Saures oder Geröstetes Leberle oder Nierle mit Brekartoffeln, oder auch ein Sülzle oder Briesle. (Dem Fremden dem das unbekannte Begriffe sind, sei geraten, es dem Heimischen nachzutun und sich auch solch ein Vesperle bestellen; er fährt wohl dabei.) In hohem Ansehen steht übrigens auch der oft als zweites Frühstück aufgetragene „Zwibelewaie“, der Zwiebelkuchen mit einem Glas Wein.

Die berühmten Freiburger Brezeln, die großen Laugbrezeln oder die knusprigen kleinen, machen den Bier-Frischoppen besonders genußreich. (Sie werden aber auch zu Vierteln Wein aufgetischt.)

Ein vielbegehrtes Gericht, das es an gewissen Wochentagen in den Gasthäusern gibt, ist die Metzelsuppe (Schlachtplatte: Kesselfleisch, warme Blut- und Leberwurst mit Sauerkraut und Kartoffelbrei.

Es kann hier natürlich nur andeutungsweise von der Vielfältigkeit der Freiburger Speisekarte gesprochen werden, die je nach Jahreszeit ein anderes Aussehen hat, gelegentlich auch

Das gute
Feierling = Bier

Brauerei-Ausschank
Inselgaststätte

Schönster Wirtschaftsgarten Freiburgs
Inhaber: Carl Greiner
Oberlinden 8 / Telefon 1238 / Gerberau 15

Gut geführte Küche / Eigene Schlächterei / Große Säle
Augustiner - Parkplatz

heinlachs vermerkt oder Bodensee-Felchen, Rebhuhn, Fasan
er Schnecken.

Als Weihnachtsgebäck sind hier die „Springerle“ (Gebild-
ote), die „Butterbackesle“ und die mürben, keulenförmigen
schenkele“ besonders beliebt; in der Silvesternacht muß
ne riesengroße Brezel neben der dampfenden Punsch-
hüssel liegen, und an Fastnacht kommen die Fasnets-
ichle aus Hefeteig auf den Tisch.

In den kalten Monaten kann man sich zur Erwärmung und
weckung des eingefrorenen Lebensgeistes nichts Besseres
nken als das bewährte Schwarzwälder Hausmittel: ein
riesewässerle, d. i.: ein Gläschen oder Glas alten Kirsch,
a handfestes Stück hartgeräucherten Speck und ein Stück
hwarzbrod. Das flickt Leib und Seel wieder zusammen.

Großer Hochschätzung erfreuen sich außer dem Kirscher:
Zwetschgenwasser, Hefeschnaps und der vor-
gliche Himbeergeist.

Fastnacht in Freiburg im Breisgau.

s „Fleckelhäs“. — Alte, bodenständige „Fasnets“-Bräuche.
Die Breisgauer Narrenzunft und ihre Veranstaltungen. —
Verbrennen der „Fasnet“.

Die Wintergeister, die aus Nacht und Nebel geborenen
monen müssen vertrieben, endgültig aus dem Land gejagt
rden! Im alemannischen Gebiet geschieht dies, uraltem
auch gemäß, auf vielfache Art: man sucht die bösen, fin-
ren Geister durch schreckhafte Masken und ohrenbetäu-
nden Lärm so einzuschüchtern, daß sie sich schließlich
n auf- und davonmachen; man trommelt, jöhlt, pfeift,
selt, fidelt und paukt sie in die Flucht, man möchte, daß
Luft von ihnen gesäubert, daß sie wieder rein, und daß
Erde endlich wieder grün und fruchtbar werde!

Viele der heute noch erhaltenen alemannisch-schwäbischen
snets-Bräuche gehen auf germanisches Brauchtum zurück.
er nationalsozialistischen Kulturpolitik ist es zu dan-
h, daß diese urwüchsigen Gepflogenheiten überall eine

Neubelebung erfahren, wo sie zu schwinden drohten, und eine Festigung und vertiefte Gestaltung, wo man sie beibehalten hatte.

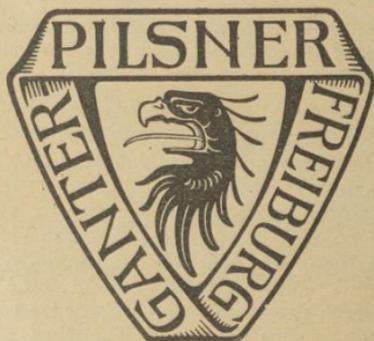
Auch der Freiburger Fasnet ist dies zugute gekommen. Sie ist erfreulicherweise wieder zu einem echten und rätlichen, fröhlichen Fest des Volkes gemacht worden.

Das traditionelle Fasnetskleid, das aus vielen, bunten Lappchen zusammengesetzte Flecklehäs (Häs = Gewand), hat sich wieder eingebürgert bei uns und belebt nun in lusterreicher Weise das Straßenbild an den drei närrischen Tagen.

Vor Beginn der Fasnetstage kann man oft die Worte hören: „s goht degege!“ Das heißt: es geht mit tausend Fuß den dem großen Umtrieb entgegen!

Nicht umsonst lockt die Fasnet im alemannischen Land alljährlich viele Tausende von Fremden an; man weiß, daß er noch Bodenständigkeit, bekümmernisledige Stimmung, Humor und Gemütlichkeit zu finden ist!

*



Das köstliche helle Bier
von ausgezeichneter Bekömmlichkeit!

In Freiburg im Breisgau übernimmt die Breisgauer Narrenzunft an Fasnet die Herrschaft über die Stadt. Als „Schutztruppen des Humors“ hat sie sich seit Jahren verpflichtet: die Ranzengarde, die Funken-Artillerie und das Bürger-Kavallerie-Corps, drei sehr farbenprächtig uniformierte Truppen, die noch die Erinnerung an die einstigen (im Jahr 1848 aufgelösten) Bürgerwehren wachhalten.

Alljährlich veranstaltet die Breisgauer Narrenzunft Kappenabende unter Mitwirkung stadtbekannter Humoristen (Vorträge in Freiburger Mundart), Bürgerbälle und den weithin berühmten Rosenmontags-Umzug, der jeweils in langer Wagenreihe eine Fülle origineller Gruppen, und als Fußvolk drollige Einzelmasksen bringt. An diesem glanzvollen Festzug beteiligen sich u. a. auch die Freiburger Fasnetszünfte: die Waldseematrosen, die Laternenanzünder, die Bächlebutzer, die Oberwiehrener-Kindsköpfe, die alte Lälli-Zunft aus Herdern, die Mooswaldindianer usw.

Am Aschermittwoch wird jeweils der männliche Elferrat von einem weiblichen abgelöst, unter dessen närrischem Szepter allgemein das Frauenrecht (in verschiedenen Lokalen der Stadt und der nächsten Umgebung) ausgeübt wird.

Wie anderswo wird aber auch in Freiburg „d'Fasnet verbrennt“, wenn der Fastnachtsdienstag seinem Ende zugeht. Der uralte Brauch, der echte, innerste Narrenfreiheit — selbst dem Tode gegenüber — voraussetzt, und der nur richtig gewertet werden kann, wenn man sich seines tieferen Sinnes bewußt bleibt, pflegt sich in unserer Stadt nur in engerem Kreis, inoffiziell, abzuspielen.

In der Nacht vom Fastnachtsdienstag auf den Aschermittwoch versammeln sich die Narren, um „d'Fasnet z'begraube“, im geräumigen Saal einer Wirtschaft, lärmern und musizieren, bis eine lebensgroße, aus Lumpen gefertigte Puppe — „d'Fasnets-Leich“ — auf der Bahre hereingebracht und mitten in der Menge abgestellt wird.

Dann tritt einer neben dieses Trauergestell (d'r Fasnetspfarrer) und widmet der Leiche einen gesalzenen und gepfefferten Nachruf, in dem die Schönheit und Lasterhaftigkeit des Verblichenen ausgiebig geschildert wird. Nach jedem zweiten oder dritten Satz heulen die Zuhörer in ihre Taschen- oder

Tisch- oder Betttücher. Oder beantworten die Fragen des Redners mit parodiert feierlichem Singsang.

Kurz vor Mitternacht kommt Bewegung in die Menschenmenge: die Türe wird weit aufgetan und man zieht mit Karnevalsmusik aus dem heißen Lokal über den alten, nachts schwarzen, kalten Platz und durch die nächsten Gassen und Straßen.

Etwa 100—200 Narren, schluchzende, kreischende, plärrernde, taumelnde, tanzende, stolpernde Narren folgen dem „Leich“ mit flackernden Kerzen, Stallaternen, Windlichtern und qualmenden Fackeln. Die Fenster der Nachbarschaft werden hell und beleben sich mit Menschen, die der Fasnet ihre letzten Luftschlangen opfern.

Dann wird sie auf der Bahre dem großen Scheiterhaufen übergeben, der da aufgeschichtet ist ... Noch einmal eine Rede, noch einmal Musik und Klagegeheul: und Schlag 12 Uhr wird der Scheiterhaufen entzündet, lodert eine mächtige Flamme in die Nacht, die Fasnet verbrennt, wird Asche, Schutt und Staub, der Lärm verklingt, der Aschermittwoch ist angebrochen ...

TAFELBIER

das edle helle Bier des Schwarzwaldes

aus der Bad. Staatsbrauerei

Rothaus A. G.

in Freiburg im Ausschanke

Freiburgs Umgebung.

Es dürfte nur wenige Städte in Deutschland geben, die eine solche Fülle und eine solche Abwechslung an Spaziergängen und Ausflügen bieten, wie Freiburg. Schon die nächste Umgebung zeichnet sich durch prächtige, von zahlreichen Pfaden und Fahrstraßen durchkreuzte Waldungen aus. Weitere, insbesondere Bergtouren, bieten vornehmlich der Schwarzwald, dann aber auch der Kaiserstuhl.

Wer sich nur kurz in Freiburg aufhält, sollte die vom Schwarzwald-Reisebüro MER ausgeführte Waldstraßenfahrt mitmachen, um die Stadt von höherer Warte aus kennen zu lernen, zum mindesten aber den

Schloßberg

besuchen; denn es ist schon so, wie ein Fremder sich einmal äußerte: Wer Freiburg nicht vom Schloßberg herab betrachtet hat, kennt die Stadt nur halb, er mag so und so oft die Stadt durchwandern; hier oben wird ihm erst klar, daß sie die Stadt der Gotik, des Waldes und des Weines ist.

Die Römer errichteten auf vorspringenden Hügeln Warttürme und Kastelle. Drei Schlösser standen einst auf dem Schloßberg, deren höchstgelegenes, das Adlerschloß, mit den beiden tiefer gelegenen durch Gänge verbunden war. Unter der Franzosenherrschaft war der ganze Schloßberg vom Schwabentor bis auf den höchsten Gipfel und von dort gegen das Immental stark befestigt. 1745 wurden die Werke von den Franzosen vor ihrem Abzug gesprengt. Über dem Schutt ömischer Baureste, mittelalterlicher Burgmauern und französischer Festungswerke wandelt jetzt friedlich der Fuß des Spaziergängers.

Bequeme Wege führen auf den 464 Meter über dem Meere gelegenden, 165 Meter über der Stadt sich erhebenden Schloßberg, durch schöne Anlagen, vom Schwabentor hinauf oder am Greiffeneggschlöble“ (Restaurant mit Terrasse und schönem

Die Dattler-Terrasse

ist eine der schönsten Erinnerungen an Ihre Schwarzwaldreise
Küche, Keller best empfohlen. Donnerstags 4-7 Uhr Tanztee

Ausblick) vorbei durch Rebgelände. Ehrenmal für die Krieges- gefangenen des Weltkrieges (1934) auf dem sog. „Wasser- reservoir“. Eine Waldstraße führt in bequemer Steigung von dem Stadtteil Herdern aus durch das Immental zum Schloßberg, den sie in mittlerer Höhe umkreist, sodaß man auf dem sowohl auf der Nord- und West- als auf der Ost- und Südseite zum Kanonenplatz, dem Hauptaussichtspunkt, und nach dem Jägerhäusle und St. Ottilien (S. 91) gelangen kann. Auf dem Kanonenplatz das Ehrenmal für die Gefallenen des Art.-Regts. Nr. 76 (von Bopp, 1925). Promenadenwege führen zu dem „Salzbüchsele“ (der früheren Sternschar, dem Bismarckturm mit prächtigem Blick nach dem Dörsamtal, dem Loretto- und Schönberg; noch weiter zum „Felsenbergblick“.) Der Bismarckturm wurde von der Freiburger Studentenschaft zum Gedächtnis des Altreichskanzlers errichtet. — Entwurf und Bauleitung des weithin sichtbaren Turmes: Oskar Geiges-Freiburg; Grundsteinlegung 1898, Baujahr 1900. Großartig ist der Blick vom Weg beim Tassenrestaurant Dattler ins Rheintal, auf den Kaiserstuhl, die West- und Oststadt, namentlich aber nach dem Münster.

Das Jägerhäusle,

330 Meter ü. d. Meer, Waldrestaurant, an der nördlichen Abdachung des Waltersberges, eines Vorberges des steil hinter ansteigenden Roßkopfs, sehr beliebter Ausflugsort; in kürzester mit der Straßenbahn bis Endstation in Herdern, dann in einer Viertelstunde auf dem Jägerhäusleweg zu erreichen. Weiter sind die Strecken über Schloßberg, auf der Wintererstraße und über den Hirzberg und Katharinenbrunn. Vom Jägerhäusle aus führt eine neue, prachtvolle Promenadenstraße („Eichhalde“) zum Röt buck.

Der Roßkopf,

740 m mit dem 1886 erbauten, 28 m hohen eisernen Friedriesturm. Überraschend schöne Aussicht. Aufstieg am besten über

Besuchen Sie das herrlich gelegene „**JÄGERHÄUSLE**“
Schönste Fernsicht über Freiburg und Vogesen

den Schloßberg (1³/₄ Stunden). Wegweiser. Auf der Höhe weiter wandernd, gelangt man nach etwa 10 Minuten zum Martinsfelsen, von wo herrliche Aussicht nach Norden (bei klarem Wetter bis zum Straßburger Münster). Zurück über Rotteckruhe, Ladstatt, Jägerhäusle oder über Zähringer Burg nach dem Vorort Zähringen und mit der Elektrischen in die Stadt.

Ruine Zähringen,

480 m, Stammschloß des ehemaligen badischen Fürstenhauses. Am besten mit der Elektrischen bis Zähringen, von wo sowohl eine Fahrstraße wie Fußwege zur einstigen Burg führen. Vom Turm schöne Aussicht. Unterhalb des Turmes Waldrestaurant.

St. Ottilien,

462 m, Wallfahrtsort, eine Kapelle in ruhiger und idyllischer Lage, rings von Wald eingeschlossen (Restaurant). Die Quelle in dem Kirchlein gilt im Volksmund als heilkräftig für die Augen. Verschiedene, gut markierte Wege führen über Schloßberg, Hirzberg oder von der Kartaus dahin.

Waldsee-Restaurant

inmitten prachtvoller Waldparkanlagen. Große schattige Seeterrassen / Vornehm-behagliche Räume. Straßenbahnhaltestelle Schiff-Waldsee (Linien 3 und 4). Auf schönen Spaziergängen beliebiger Ausdehnung bequem zu erreichen.
Vorzügl. Küche / eigene Konditorei / Nachmittagskonzerte / Tanz - Tees Bootfahrt.
Telefon 3590 Inh. Herbert Zink

Der Waldsee.

Ein kleiner künstlicher See, hübsch im Wald gelegen. Gondelfahrt.

Brombergkopf,

606 m, eine Stunde. Prächtige Aussichtspunkte. Am bequemsten vom Sternwaldeck aus zu erreichen. Besonders schön der Blick gegen Süden (Bohrertal, Günterstal), ferner nach den Schauinsland und Gerstenhalm und Dreisamtal. Abstieg nach dem Waldsee über Franzosenschanze oder über St. Valentin nach Günterstal.

Der Kybfelsen,

638 m, erhebt sich zwischen Bohrer- und Dreisamtal an der Stelle, an der der anfangs in südöstlicher Richtung über den Brombergkopf, Bleichendobelkopf und Rehhagkopf ansteigende Bergzug in fast genau südliche Richtung umbiegt und diese bis zu seinem Kulminationspunkt im Schauinsland beibehält. Auf seiner Spitze eine große Schanze, 5 Minute südlich davon Felsen mit herrlicher Aussicht. Am Osthang im kleinen Kapplertal das ländliche Kybad. Zugang un- Aufstiegswege von verschiedenen Seiten, gute Markierung.

Kreuzkopf,

530 m, erhebt sich im Süden der Stadt, ist von Günterstal dem Lorettoberg und der oberen Bodlesau aus zu erreichen. Herrlich der Ausblick auf die Nordseite, ähnlich jenem vom Brombergkopf. An der Ostseite zieht sich der Fahrweg von dem ehemaligen Rebhaus durch die Wonnhalde über Luisenhöhe und Langackern (Gasthaus zum Engel).

Luisenhöhe,

650 m, vom sehr schön gelegenen Vorort Günterstal (Straßenbahn) vorbei am Restaurant Kyburg im bequemen Aufstiege von einer Stunde. Gasthof und Fremdenheim.

Lorettoberg,

386 m, mit dem Hildatum und Lorettokapelle, sowie Restaurant. Der 36 Meter hohe Turm, der eine wundervolle Sicht über die Stadt, die Rheinebene und die Bergwelt bietet, erhielt seinen Namen zu Ehren der Erbgroßherzogin Hild

(1885 bezog das neuvermählte Erbgroßherzogspaar das Palais in der Salzstraße.) Der Hildaturm wurde 1885 erbaut. Schönster Blick auf Günterstal. Aufstiegweg Mercystraße, vom Loretokrankenhaus, Abstieg durch Bodlesau (Rehbrunnen) oder Bergleweg, Angorakaninchenfarm.

Der Schönberg,

646 m, südlich von Freiburg, mit guter Aussicht auf Rheinebene, Vogesen (Hartmannsweilerkopf); zu erreichen zu Fuß über Wonnhalde oder Bodlesau, Merzhausen oder mit Omnibus bis Uffhausen (St. Georgen) oder mit Bahn bis Ebringen—Leutersberg, von wo auch das Schneckenal mit dem Weinort Pfaffenweiler leicht zu erreichen ist, oder mit Postauto Freiburg—Merzhausen—Au—Hexental—Staufen. Auf dem Nordostabhang das **Jesuitenschloß**, auf dem Nordwestabhang die **Ruine Schneeburg**, die einst dem mächtigen Geschlecht derer von Schneulin gehörte. In ihrer Nähe das Restaurant „Zum Schönberger Hof“.

Das Lehenerbergele,

255 m, beim Dorfe Lehen, westlich dem Vorort Betzenhausen, wohin man mit Autobus ab Hohenzollernplatz fährt, dann zu Fuß. Oder von Freiburg der Dreisam entlang zum Ort Lehen. Von der Anhöhe Blick nach Freiburg und den Schwarzwaldbergen. Ein viel zu wenig beachteter Ausflugsort, besonders im Frühjahr und Herbst reizend.

Auf Freiburgs „Hausberg“, den Schauinsland.

Hausberg: weil er der Stadt Freiburg gehört, weil er stadteigen ist, weil die schönste Straße Freiburgs auf seinen Gipfel führt und weil er, alles in allem, den Freiburgern liebvertraut ist wie ein uralter Hausgenosse, der sich immer bewährt hat. Die schönste Straße der Stadt, die Adolf-Hitler-Straße, bekommt viel zu sehen auf ihrer langen Wanderung, ehe sie als Schauinslandstraße den gewaltigen Aufstieg auf den 284 Meter hohen Berg unternimmt. Sie hat Brunnen- und Denkmäler auf ihrem Rücken getragen, sie war streckenweise von kleinen Bächen begleitet, sie ist an jahrhundertalten Bürgerhäusern und modernen Geschäften vorbeigezogen, unterm Lartinstor hindurchgeeilt und unterm Tor in Günterstal und

hat noch den Gruß schmucker Villen und Gärten mitgenommen, bevor sie hinaufpilgerte zwischen hohen Schwarzwaldtannen und den roten Blüten des Fingerhuts.

In jedem Jahr hat sie, die Schauinslandstraße, einmal einen ganz großen Tag: im Hochsommer, wenn Rennwagen und Motorräder auf der 12 km langen, verteuft kurvenreichen Strecke den Kampf um den „Großen Bergpreis von Deutschland“ austragen. Da hallt sie wider vom Donner der Motore und vom Jubelsturm der vielen Zehntausende die als Zuschauer vom Start bis zum hochgelegenen Ziel dem mörderischen Kampf um Sekundenbruchteile verfolgen; da steht sie, die „schönste und schwierigste Bergrennstrecke“, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit einer ganzen Stadt, eines ganzen Landes und aller motorsportlichen Kreise. Caracciola, Stuck, Rosemeyer, Lang und andere Fahrer von Weltruf haben diese Strecke (800 m Höhendifferenz!) in fabelhaften Zeiten gemeistert; in den seit 1925 bestehenden Rennen hielt bis 1937 Rosemeyer auf Auto Union mit 7,59,3 Minuten = 90,1 km/Stunden den absoluten Bergrekord.

Mit Straßenbahn und Omnibus

können Sie billig, bequem und schnell Ausflüge nach allen Richtungen von Freiburgs schöner Umgebung unternehmen.

Anschluß an die Schauinslandbahn am Bertholdsbrunnen jeweils 30 Minuten nach der vollen Stunde.

Auch die Straßenbahnschaffner geben Auskunft und verkaufen Bergbahnkarten.

Sie ist eine ideale Fahr- und sehr schöne Wanderstraße, diese Straße, die zum Gipfel des Schauinslands führt . . . doch wähnen wir einmal das abgekürzte Verfahren, um die Höhe zu erreichen, fahren wir mit der Seilschwebebahn!

Sie gleitet vom hübschen Rundbau der Talstation Freiburg-Günterstal schon in 16 Minuten hinauf ans Ziel; in einer erfreulich kurzen — in einer leider — so kurzen Fahrt. Denn mancher sähe den Genuß gern verlängert, weil er von der Kabine, vom schwebenden Koffer aus „die Täler mit und Höhen“ immer mehr in ihrer märchenhaften Schönheit erschließen.

Da sieht man von oben herab in eine Landschaft, eine Harzwaldlandschaft, deren großartiger Aufbau sich ständig über dem wolkenlos blauen Himmel erweitert — und nun blickt man unter sich eine geradezu überwältigende Wiederholung des himmlischen Blaus: denn tausende und aber tausende Lupinen blühen hier und wandern in breiter Fläche hinauf auf den machtvollen Berg.

Die Kabine gleitet über uralte, dunkle Tannen hinweg, die (wie die Bäume auf mittelalterlichen Gemälden) bemoost sind und lange, silbergraue Flechtenbärte tragen, gleitet über die Äpfel heller Buchen, hoch über grauschillerndes Gestein und über äsende Rehe hinweg, die sich nicht stören lassen.

Während der Fahrt in der Kabine sieht man das Günterstal und ein Zipfelchen der Stadt Freiburg, sieht man (im Westen) das hochgelegene Horben mit seiner reizvollen Kapelle, die Luisenhöhe und den Schönberg, die Rheinebene, den Tuniberg, den Kaiserstuhl und als Abschluß des zauberhaften Bildes die blaue Silhouette des Wasgenbergs.

„Trinkt ihr Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldenen Überfluß der Welt!“

Bergstation, alles aussteigen!

Am Gipfel des Berges genießt man bei günstigem Wetter eine Sicht, die sich über die höchsten Höhen des Schwarzwalds bis zu den Schweizer Alpen erstreckt. Man begreift sofort, daß der Schauinsland, der alte Erzkasten, schon mit welchem zum „Berg des Schicksals“ geworden ist. Nicht zum Sportler, der ihn in tollkühner Fahrt mit dem Auto

oder Motorrad bezwang oder auf pfeilschnellen Skiern. Er hat eine geheime Macht über das Menschenherz, dieser Schwabwaldkoloß; man muß ihn lieben und er zwingt einen immer wieder zur Rückkehr.

Er, der das höchste Stück Freiburgs ist, der zur Stadt gehört wie das Münster und wie die Freiburger Rebberge, auf dessen Liegewiese man träumen kann: er gehört der Stadt Freiburg im wahren Sinn des Wortes erst seit jenem Tag, an dem sich die Stadt durch die **Schwebebahn** mit ihr verbunden hat.

Am 17. Juli 1930 wurde sie eröffnet.

Als erste Personen-Seilschwebebahn der Welt wurde sie nach dem Umlaufsystem mit endlosem Seil gebaut. Ihre Leistungsfähigkeit ist ungewöhnlich, sie vermag bis zu 660 Personen stündlich zu befördern (in beiden Richtungen).

Ein vollbesetzter Wagen (mit 23—25 Fahrgästen und einem Führer) hat etwa das Gesamtgewicht von 3500 kg; die Fahrkabine ist aus Leichtstahl, das Laufwerk aus bestem Qualitätsstahl hergestellt.

Bahnlänge: 3600 m; Höhenunterschied: 746 m (Talstation: 473 m ü. M., Bergstation: 1219 m ü. M.).

Fahrgeschwindigkeit: 4 m/s.

Tragseile: Durchmesser 50 mm; Bruchlast 250 000 kg — Zugseile: Durchmesser 24 mm; Bruchlast 42 000 kg. — Größe Spannweite: 750 m; Anzahl der Stützen: 7.

Antrieb: elektrisch, 125 kw.

Wagenpark: 10 Personen- und 1 Gepäckwagen.

Höchstbelastung der Strecke: 8 Wagen (4 berg-, 4 talwärts).

Fassungsvermögen einer Kabine: 23 Personen.

*

Da man zum Aufstieg auf den Berggipfel von Güntental aus etwa 3½ Stunden Wanderzeit benötigt, empfiehlt sich eine so rasche, bequeme und genußreiche Fahrt mit der Schwebebahn natürlich von selbst.

Auf dem Schauinsland findet man in großen, modern eingerichteten und dabei sehr gemütlichen Berghotels eine vorzügliche Verpflegung: Bergstation (Gaststätte), Berggipfel Schauinsland, Hotel Burggraf, Hotel Halde. — Waldhotel am Notschrei, Wiedener Eck am Belchen.



Reliefkarte des Hochschwarzwaldes

Beilage zum Führer durch Freiburg i. Br.



in der weit

tennen, 18
das mit
gelehrten
Hablenwe
Pörschengr
Schwarzwe
auswärtig
in Folge
Karl-Eggen
ten von
Paterkunt
das Feld
diesel, Goth
ander Hüt
in den Car
stein und
in höchst
Hessenbu
ding), Jo
in Pracht
zum Sch
sperrt sein
in 1. 100.)

die Hölle
in Jägerz
und P
siele Bar
die. Hier
den prächt

ist auch, gilt
in Zährich
man oder S
die durch da

In der weiteren Umgebung ist zuerst der

Feldberg

zu nennen, 1495 m hoch, die höchste Erhebung des Schwarzwaldes mit dem 22 m hohen Friedrich-Luisenturm. Drei Einzelerhebungen sind zu unterscheiden: der Seebuck, 1422 m, der Baldenweger Buck, 1462 m, und das Höchste mit Turm. Hervorragende Aussicht: Alpen, Jura, Vogesen, Kaiserstuhl, die Schwarzwaldberge. Auf dem Seebuck das 1896 errichtete Bismarckdenkmal. Von hier besonders schöner Blick nach dem Feldsee in 1113 m Höhe ü. d. M., wohin in 20 Minuten der Karl-Egon-Weg führt, genannt nach dem Stifter, dem Fürsten von Fürstenberg.

Unterkunftsmöglichkeiten: *Hotel Feldberger Hof*, *Gasthaus Feldberger Turm* (im Winter geschlossen), *Hotel Leberhof*, *Gasthaus Grafenmatt*, *Todtnauer Hütte*, *neue Menzenchwander Hütte*, *Albquelle*, die „*Jägermatte*“, Kindererholungsheim des Caritas-Verbandes. Am Rinken: *Gasthaus zum Jägerheim* und einige kleinere Fremdenheime.

Am leichtesten ist der Feldberg von der Station Bärenthal der Dreiseisenbahn Titisee—Seebrugg zu erreichen (Kraftpostverbindung), lohnende Aufstiege von Hinterzarten und Postalpe. Prachtvolle Höhenwanderung über Stübenwasen, Notthrei zum Schauinsland. (Vom Feldberg aus trat der Skisport seinen Siegeslauf durch die deutschen Lande an. siehe S. 100.)

Ins Höllental

It der Höllentalbahn bis Himmelreich, dann auf dem staub-eigen Jägerpfad durch die „Hölle“, vorbei an dem „Hirsch-rung“ und Posthalde, in 2½ Stunden nach Höllsteig. Durch die wilde Ravensaschlucht über Steig nach Hinterzarten und Titisee. Hier im Winter: Eisstadion. Von Himmelreich führt auch ein prächtiger Weg nach St. Märgen und St. Peter.

Der Belchen,

15 m hoch, gilt als einer der schönsten unter den Schwarzwaldbergen. Zahlreiche Touristenwege führen auf den Gipfel. Vom Nottschrei oder Schauinsland über das Wiedener Eck, von Münstertal durch das Münstertal, von Station Münstertal, von

Badenweiler über die Sirnitz, von Schönau im Wiesental
Überall Wegweiser.

Badenweiler,

ein weltbekannter Kur- und Badeort. In der Mitte des herrlichen Kurparks auf einem Hügel die bedeutenden Ruinen des alten Schlosses, das, auf römischen Befestigungsmauern errichtet, schon 1147 urkundlich erwähnt ist, 1678 haben es die Franzosen zerstört. Im Parke auch die noch gut erhaltenen Reste des alten Römerbades. Von Badenweiler auf guten Fuß- und Fahrwegen zum

Blauen,

1167 m hoch, mit prächtigen Ausblicken. Auf dem Gipfel ein Turm mit Orientierungstafel, wenig unterhalb ein Gasthaus. Als Rückweg sei der Weg (gut markiert!) über Schloß Bürgeln und „Haus Baden“ empfohlen.

Der Kandel,

1243 m hoch, bequemster Aufstieg von St. Märgen oder St. Peter. Abstieg über Altersbach nach Waldkirch oder über die Thomashütte nach Glotterbad oder Denzlingen, Station der Hauptbahnlinie.

An den Rhein

nach **Breisach**, auf einem Hügel malerisch gelegen. Aus der Glanzzeit der ehemals freien Reichsstadt stammen das alte ehrwürdige Münster mit kunstvollem Hochaltar, Lettner und Silberschatz. (Neu entdeckte Schongauer-Fresken!) Auf dem Schloßberg Denkmal für den Rheinkorrektor Tulla, zugleich Aussichtsturm mit herrlichem Ausblick auf Schwarzwald, Kaiserstuhl und Vogesen. Rheinstrombad. Denkmal des Kurmärker Dragonerregiments Nr. 14 auf dem Eckartsberg. Interessantes Rheintor Ludwigs XIV.

Der Kaiserstuhl,

ein vulkanisches Gebirge, für Botaniker, Geologen und Zoologen sehr interessant. Die Abhänge des Gebirges sind von Rebenterrassen umgürtet, die Höhen tragen schöne Laubwälder. Die höchsten Gipfel sind der Totenkopf, der eigentliche Kaiserstuhl (Neunlinden, 559 m) mit Turm, ziemlich in

Zentrum des Gebirges, die Eichelspitze (522 m) im östlichen Teil und der Katharinenberg (494 m) am Nordrande.

Auf der Südseite liegt der wärmste Ort Deutschlands und größte Weinbauort Badens (403 ha Rebgelände), **Ihringen**, Pfarrdorf mit 3400 Einwohnern; an der Bahnlinie Freiburg—Breisach.

Interessant sind auch die kleinen mittelalterlichen Städte **Burkheim** und **Endingen**, die Ruinen Limburg und Sponeck und eine Kahnfahrt auf dem Rhein, von Sponeck bis Limburg oder Station Jechtingen.

Das Hexental,

zwischen Schönberg und den Schwarzwaldbergen als weite, flache Mulde eingebettet, sehr fruchtbares Gebiet. Autoverbindung Freiburg—Ehrenstetten—Kirchhofen—Staufen (das alte Fauststädtchen), in letztgenannten Orten bedeutender Weinbau (Ölberger, Kirchberger, Staufener Schloßberger).

Winter im Schwarzwald des Freiburger Gebiets.

Wenn in den Gärten der Stadt noch bunte Herbstblumen blühen, wenn aus der Freiburger Umgebung die letzten Fuhren neuen Weins eintreffen und wenn die Rheinebene noch einmal im milden Glanz der Oktobersonne aufleuchtet, dann kann es schon sein, daß vom Feldberg und vom Schauinsland die ersten Schneefälle gemeldet werden.

Solche Gegensätze liebt hier die Natur. Wenn die Kirschbäume wieder in Blüte stehen und die Täler längst ihr reichgemustertes Frühjahrskleid angezogen haben, müssen die Schwarzwaldhöhen noch immer ihren dicken, weißen Winterpelz tragen.

Müssen? — Sie dürfen ihn Gott sei Dank so lange anbehalten, sagen die Skifahrer, die nun einmal den weißen Schwarzwald erheblich schöner finden als den grünen. Wenn es auf sie ankäme, würde im ganzen Jahr der Schnee da oben nicht schmelzen, dann hätten sie auch im Juli und August noch die Möglichkeit, ihren geliebten Sport auszuüben.

Wer nicht selbst schon auf Skiern die weiten Schneeflächen des Schwarzwalds durchmessen hat, der kann diese „einseitige

Bevorzugung des Skisportes“ nicht verstehen. Jeder andere, dem sich einmal auf solchen Fahrten die paradisiische Schönheit der winterlichen Bergwelt erschlossen hat, pflicht unbedenklich den Zünftigen bei. Denn ihm kann kaum eine andere sportliche Betätigung eine so ungeheure Fülle starker Eindrücke vermitteln. Unvergeßliche Stunden verlebte man hier in der tiefeingeschnittenen Einsamkeit der Wälder oder im abendlich geselligen Kreis der Sportkameraden im Berghotel oder in irgendeiner „Hütte“ oder bei den großen internationalen Wettbewerben, zu denen sich die ersten europäischen Meister der weißen Kunst einzufinden pflegten.

Der badische Schwarzwald, die Wiege des kontinentalen Skisports.

Vor mehr als 40 Jahren machten einige beherzte Männer im Feldberggebiet die ersten Versuche, sich auf Schneeschuhen Bahn durch das winterliche Gebiet zu schaffen; sie wurden verlacht und verspottet. Allmählich aber kam man zur Einsicht, daß sich die lächerlichen Brettle dieser Männer doch als brauchbar erwiesen, die sonst für Monate verschlossene, bis dahin nur im Sommer passierbare Bergwelt auch im Winter zu durchwandern. Ihre Versuche fanden Nachahmung, und vom badischen Schwarzwald aus nahm dann der Skisport seinen Weg in die Alpen, in die Vogesen und in die andern Gebirge Mitteleuropas.

Zu einem unvergleichlichen Triumphzug hat sich über das Vordringen der schmalen, schnellen Hölzer gestaltet; Jule folgte ihrer Spur und von Jahr zu Jahr mehrte sich immer noch in unserer Gegend um Tausende und aber Tausende die Anhängerschar des „herrlichsten Sportes der Welt“.

Im Schwarzwald, wo man dem Skisport mit besonderer Eifer und mit stets sich erneuerndem Bedacht auf Verbesserungen huldigte, hat sich eine besonders reiche Erfahrung herausgebildet. Sowohl in der Technik des Skilaufs wie auch in der systematischen Schulung des Nachwuchses durch hervorragende Sportlehrer. Auch die Hotelleitung hat sich im Lauf der Jahrzehnte gerade im Schwarzwald sehr den mannigfachen Bedürfnissen und Wünschen der Wintergäste anzupassen verstanden, daß heute selbst der

kleinste und bescheidenste Gasthaus in den Bergen imstande ist, allen Ansprüchen zu genügen.

Carl J. Luther-München, der einst bei einer Aufzählung der wichtigsten Wintersportgebiete in Deutschland auch den Schwarzwald nannte, wo „eine gereifte Erfahrung in Anlage und Pflege sportgerechter Eisplätze, Schlittenbahnen, Sprunghügel und Skihütten“ zu finden ist, bemerkte mit Recht, daß der Besucher hier nicht Gefahr läuft, „sich mit den Kinderkrankheiten einer erst einsetzenden Neuentwicklung herumzuschlagen zu müssen“.

Das ist natürlich von wesentlicher Bedeutung. Die prachtvolle Natur, die Gelegenheit zu weitausgedehnten Skiwanderungen und kühnen Fahrten über steile Hänge und die unbedingte Gewähr bester Verpflegung in reichlich vorhandenen Gaststätten machen jedem den Schwarzwald im Winter lieb und heimelig.

Es gibt Spezialisten, die Weihnachten und Neujahr stets in unsern Bergen verbringen, weil nirgendwo diese Feste schöner gefeiert werden können. Andere, selbst Rheinländer, ziehen die Schwarzwälder Berg-Fastnacht jedem sonstigen Faschingstreiben vor und erscheinen pünktlich zu diesen herzhaft-fröhlichen Veranstaltungen, und wieder andere wohnen regelmäßig an Ostern den großen sportlichen Wettkämpfen auf dem Feldberg bei. Tatsache ist, daß der Schwarzwald bei den großen Kanonen des Wintersports in gleich hohem Ansehen steht wie bei den schlichten Schneehasen, die sich gerade erst notdürftig auf den Skiern halten können.

Skigelände für jeden.

Der die Mehrheit bildende Durchschnittsläufer ist auf ein Skigebiet angewiesen, das nicht allzuhohe Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit stellt. Solcher Gebiete findet er sehr zahlreiche im Schwarzwald.

Im alpinen Hochgebirge verlangt das Gelände harten Sport, der oft bis zur Akrobatik gesteigert werden muß; dort haben die großen Könner ihr Feld. Zwar kann man harten Sport auch im Schwarzwald haben, die Zünftigen wissen genug davon zu berichten, daneben besteht aber auch überall die Möglichkeit zu keineswegs gefährlichen Fahrten, die den Körper nicht über Gebühr ermüden und den Geist frisch halten.

Schon nach kurzer Ausbildung in der Skischule kann der Neuling auf den Brettern ohne Führung solche Wanderungen antreten, ohne daß er den Eintritt in eine ihm bisher unbekannte Welt der Schönheit mit gesundheitlichen Schäden bezahler muß.

Auf dem Schauinsland z. B. (siehe S. 93) tummeln sich in gleicher Begeisterung Anfänger, die vorläufig erst guten Willens sind, wie ältere Herrschaften, die einen schönen ruhigen und gesundheitsfördernden Sport lieben. Die Schneefelder und Hänge dieses herrlichen Schwarzwaldberges haben eine Ausdehnung von etwa 30 qkm und werden mit den benachbarten Feldberg- und Belchengebieten auch von jenen Großen gern aufgesucht, die sich alljährlich mit den besten bayrischen und norwegischen Fahrern im Wettkampf messen (Christl Cranz-Freiburg, die Olympiasiegerin, hat sich ihre ersten Lorbeeren hier erworben.)

Es sind genug Berge in nächster Nähe Freiburgs, die den erfahrenen Läufer prachtvolle Gelegenheiten bieten, sich in seiner Kunst zu bewähren, wie dem noch unerfahrenen, sie zu erlernen.

Als ungemein schneesicher ist der Schwarzwald bekannt.

Albert Peppler-Karlsruhe hat eine auf gründlichen wissenschaftlichen Studien beruhende Arbeit über „Schneedeck und Skilauf im Schwarzwald“ veröffentlicht, worin meteorologisches Beobachtungsmaterial aus den letzten Jahrzehnten gesammelt ist. Er stellt u. a. fest, daß von Dezember bis März in 630 Meter Höhe durchschnittlich ein Monat Skilauf möglich ist, daß in 780 Meter Höhe der Skiläufer seine geliebten Sport bereits zwei Monate ausüben kann (Skilaufmöglichkeit 50% aller Tage), daß in 950 Meter Höhe schon drei Monate erreicht werden, und daß es oberhalb 1200 Meter Höhe in der genannten Zeit durchschnittlich nur wenige Tage gibt, an denen die Bretter ruhen müssen. Im November kann in 1300 Meter Höhe meist schon während des halben Monats der Skisport ausgeübt werden.

Wichtig ist außerdem die Feststellung, daß die Schneeverhältnisse, soweit sie für den Wintersport in Frage kommen, heute noch die gleichen sind wie vor 30 und 40 Jahren. Sie unterliegen zwar Schwankungen ... „es lassen sich ab

keine fortschreitenden Veränderungen im Sinne zu- oder abnehmender Schneesicherheit feststellen. Die Winter sind nicht, wie oft behauptet wird, „schneeärmer geworden“. Er kommt zu dem Ergebnis, daß „der Hochschwarzwald oberhalb 1200 Meter außerordentlich schneesicher ist und selbst in ungewöhnlich schneearmen Wintern ausreichende Schneelagen zu sportlicher Betätigung bietet“.

Klimatisch ist der Schwarzwald sehr begünstigt. Man hat errechnet, daß

die Zahl der Sonnentage

im Hochschwarzwald etwa dreimal so groß ist wie die in der Ebene, da in Höhen über 600 Meter im allgemeinen Nebelfreiheit herrscht.

Wer sich den Schwarzwald im Winter als finster und unwirtlich vorstellt, als immer von eisiger Kälte bedroht, täuscht sich sehr; jeder, der ihn aus eigener Anschauung kennt, weiß, daß selbst im Hochwinter häufig Temperaturen von +30 bis +35 Grad Celsius in den Höhenlagen festgestellt werden, also Temperaturen, die eine Ausübung des Skisportes im Badekostüm möglich machen.

Einheimische und Fremde schätzen es als besonderen Vorzug der Stadt Freiburg, daß sie einem täglich Gelegenheit gibt, mit der Schauinslandbahn in 16 Minuten schon diese sonnigen Höhen zu erreichen.

Freiburg im Breisgau,

das Eingangstor für den Wintersport im Hochschwarzwald.

Die Stadt bildet die Pforte zu diesem winterlichen Eldorado. Von hier gelangt man rasch in das Höllental mit seinen berühmten Wintersportplätzen und Winterkurorten, und auf die Berge mit ihren uralten Gehöften und so hübsch gelegenen Ortschaften. — Oder ins Glotterbad, das bekannte große Sanatorium mit seinen Winterluftbad-Anlagen.

Bequeme Bahn- und Autoverbindungen ermöglichen jederzeit einen Besuch selbst der abgelegensten Plätze, da man die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Wintersportverkehrs in Freiburg längst erkannt hat.

Überall an den bekannten Wintersportplätzen findet man gute Skibahnen, modern angelegte Sprungschancen, so

vor allem das Schwarzwald-Skistadion am Feldberg, eine der modernsten Anlagen in Mitteleuropa, und Ski-Schulen mit streng geprüften Sportlehrern.

Eislauf: in Freiburg auf dem Waldsee und auf der „Hölderle“-Eisbahn. — Sehr gute Eislaufmöglichkeiten auch auf dem Titisee.

Ausflüge.

Zeichenerklärung: Tr. = Straßenbahn; A. = Autobus; B. = Bahn; P. = Postauto; St. = Stunde.

Spaziergänge (bis zu 3 Stunden Marschzeit).

- Schwabentor—Kanonenplatz—Feldbergblick (oberer Schloßberg)—Dattler—Stadtgarten 1½ St.
- Schwabentor—Kanonenplatz (auf ebener Waldstraße rund um den Schloßberg)—Hirzberg—Dattler—Stadtgarten 1½ St.
- Schwabentor—Kanonenplatz—Hirzberg—Jägerhäusle—Wintererstraße—Stadtgarten 2 St.
- Schwabentor—Kanonenplatz—Hirzberg—Jägerhäusle—Eichhaldestraße—Rötebuck—Hinterkirchstraße (Tr. 2) 2 St.
- Schwabentor—Kanonenplatz—Hirzberg—Roßkopf—Rottecksruhe—Ladstatt—Jägerhäusle—Herdern (Tr. 5) 3 St.
- Schwabentor—Kanonenplatz—St. Ottilien—Kartaus—Dreisamdamm—Schwabentor 3 St.
- Immental (Tr. 5)—Roßkopf—St. Ottilien—Kartaus—Schiff (Tr. 3, 4). 2¼ St.
- Herdern (Tr. 5)—Jägerhäusle—Rottecksruhe—Zähringer Burg—Zähringen (Tr. 2, B.) 2½ St.
- Merzhauserstraße (städt. Autobus A, B, C)—Merzhausen—Jesuitenschloß—Schönberg—Schneeberg—Ebringen (B.) 2½ St.
- Mercystraße (städt. Autobus A)—Lorettoberg—Luisenhöhe—Langacker—Kyburg—Günterstal (Tr. 2) 3 St.
- Sternwaldeck (Tr. 1, 2, städt. Autobus A)—Waldstraße zur Kyburg—zurück bis zum Kreuz vor Günterstal (Tr. 2) 2 St.
- Sternwaldeck (Tr. 1, 2, städt. Autobus A)—Waldstraße—Kyburg—Lorettoberg—Mercystraße (städt. Autobus A) 2½ St.
- Sternwaldeck (Tr. 1, 2, städt. Autobus A)—Brombergkopf—Franzosenchanze—Waldsee (Tr. 3, 4) 2 St.
- Sternwaldeck (Tr. 1, 2, städt. Autobus A)—Kybfelsen—Ochsenlager—Franzosenchanze—Waldsee (Tr. 3, 4) 3 St.
- Günterstal (Tr. 2)—St. Valentin—Kybfelsen—Kybbad—Kapplertal—(B.)Littenweiler (Tr. 4, B.) 3 St.
- Günterstal (Tr. 2)—Kyburg—Luisenhöhe—Au (P.)—Merzhausen (P.)—Merzhauserstraße (städt. Autobus A) 3 St.
- Günterstal—Talstation—Fahrt mit der Seilschwebbahn auf den 1284 m hohen Schauinsland.
- Waldsee (Tr. 3, 4)—Brombergkopf—Kybfelsen—Sohlacker—Günterstal (Tr. 2) 3 St.
- Littenweiler (Tr. 4)—Kappel—Kapplertal (B.) 1¾ St.

Littenweiler (Tr. 4) — Ebnet — Roßkopf — Jägerhäusle — Herdern (Tr. 5) 2¼ St.
Kaiserbrücke — Dreisamdamm abwärts — Lehen (Rundfunksender) — Lehener
Berge — Betzenhausen (städt. Autobus D) 1½ St.
Haslach (Tr. 5, städt. Autobus B, C) — Rieselfeld — Umkirch — Hugstetten (B.) 2¾ St.

oder Betzenhausen (städt. Autobus D) 3 St.
Kirchzarten (B.) — Giersberg — Oberried (P.) — Kirchzarten (B.) 2½ St.
Hinterzarten (B.) — St. Märgen (P.) — Schweighöfe — Spirzen — Himmelreich (B.) 2¾ St.

St. Märgen (P.) — Thurner (P.) — Nessellachen — Himmelreich (B.) 2¾ St.
Thurner (über St. Märgen mit P. oder Hinterzarten (B.)) — Weißtannenhöhe — Titisee

oder Hinterzarten jeweils 3 St.
Himmelreich (B.) — Jägerpfad — Hirschsprung — Posthalde — Höllsteig (B.) 2 St.
Höllsteig (B.) — Ravennaschlucht — Hinterzarten (B.) 2 St.
Hinterzarten (B.) — Erlenbruck — Titisee (B.) 1½ St.

Hinterzarten (B.) — Titisee direkt 50 Min.
Titisee (B.) — Hinterzarten (B.) direkt 50 Min.
Neustadt (B.) — Hochfirst — Saig — Titisee (B.) 2½ St.
Neustadt (B.) — Hochfirst — Lenzkirch (B.) 3 St.

Lenzkirch (B. über Neustadt) — Fußwanderung nach Schluchsee (B., Gabelkarte), auf der Rückfahrt Fahrtunterbrechung in Titisee oder Hinterzarten 2 St.

Kollmarsreute (B.) — Hochburg — ehemaliges Kloster Tennenbach — Emmendingen (B.) (auf dem alten Friedhof Goethes Schwester, Cornelia Schlosser) 3 St.

Emmendingen (B.) — Mündingen — Ruine Landeck — Emmendingen (B.) 2½ St.

Waldkirch — über die Höhe nach Glotterbad im weinbekanntesten Glottertal — mit Privatautobus nach Denzlingen (B.)

oder zu Fuß über Heuweiler — Wildtal — Zähringen (Tr. 2, B.).
Ebringen (B.) — Schneeburg — Schönberg — Uffhausen (städt. Autobus C) 3 St.

Schalstadt (B.) — Batzenberg — Kirchhofen (P.) — Staufen (B., P.) 2¼ St.

Halbtagsausflüge (bis zu 5 Stunden Marschzeit).

Schwabentor — Kanonenplatz — Hirzberg — mittlere Roßkopfstufe — Ochsenlager — Ebnet (Tr. 4) 4 St.

Schwabentor — Kanonenplatz — Hirzberg — mittlere Roßkopfstufe — Ochsenlager — Streckereck — Oberglottertal (Privat-A.) — Denzlingen (B.) 5 St.

Herdern (Tr. 5) — Jägerhäusle — Roßkopf — St. Ottilien — Hirzberg — Kanonenplatz — Schwabentor 3¼ St.

Herdern (Tr. 5) — Jägerhäusle — Ladstatt — Rottecksruhe — Martinsfels — Roßkopf — St. Wendelin — Ebnet (Tr. 4) 3½ — 4 St.

Herdern (Tr. 5) — Jägerhäusle — Ladstatt — Rottecksruhe — Wildtaler Eck — Heuweiler — Denzlingen (B.) 3¾ St.

Zähringen (Tr. 2, B.) — Wildtal — Wildtaler Eck — Föhrental — Glottertal (A.) — Denzlingen (B.) 3¼ St.

Günterstal (Tr. 2) — Kyburg — Langackern — Horben — Gerstenhalm — Au (P.) — Freiburg 4 St.

Günterstal (Tr. 2) — Horben — Eduardshöhe — St. Ulrich — Au (P.) — Freiburg 5 St.

Günterstal (Tr. 2)—Schlacker—Kappertal (B.) 3½ St.
 Talstation der Schauinslandbahn (Tr. 2, A.)—Diesendobel—Kohlerhau—
 Kappel—Littenweiler (Tr. 4, B.)
 Günterstal—Talstation—Fahrt mit der Seilschwebebahn auf den 1284 m
 hohen Schauinsland.

Schönberggebiet.

Uffhausen (städt. Autobus C)—Schönberg—Schneeberg—Berghäuser Kapelle
 —Ebringen (B.) 3½ St.
 Mercystraße (städt. Autobus A)—Lorettoberg—Merzhausen—Au—Boll-
 schweil—Bettlerpfad—Staufen (B., P.) 4½ St.
 Ebringen (B.)—Kirchhofen (P.) 3½ St.

Höllentalgebiet.

Himmelreich (B.)—Buchenbach—Ottens—Nessellachen—Hirschsprung 5 St.
 (B.) oder Breitnau—Ravennaschlucht—Höllsteig (B.) 4 St.
 Hirschsprung (B.)—Hinterwaldkopf—Höfner Hütte—Kirchzarten (B.) 3¾ St.
 Posthalde (B.)—Hinterwaldkopf—Himmelreich (B.) 3½ St.
 Höllsteig (B.)—Ravennaschlucht—Nessellachen—Himmelreich (B.) 4½ St.
 Hintertzen (B.)—Ravennaschlucht—Höllsteig—Jägerpfad—Himmelreich
 (B.) 3¾ St.
 Hintertzen (B.)—Weißtannenhöhe—Ravennaschlucht—Höllsteig (B.) 3¾ St.

Eltztalgebiet.

Waldkirch (B.)—Waldkircher Hasenecke—Eulental—Sexau—Hochburg—
 Emmendingen (B.) 3½ St.
 Waldkirch—Kandel—Glottertal (A.)—Denzlingen (B.) 5 St.
 Bleibach (B.)—Hörnleberg—Oberwinden (B.) 3¼ St.
 Bleibach (B.)—Hörnleberg—Elzach (B.) 5 St.

Kaiserstuhl (Frühjahr und Herbst).

Riegel (B., Gabelkarte)—mit Kleinbahn bis Endingen—Katharinenkapelle—
 Burkheim—Rheindamm—Breisach (B.) 5 St.
 oder Neunlinden—Breisach 5 St.
 Oberschaffhausen (B.)—Vogelsang—Neunlinden—Bickensohl—Ihringen (B.) 3¼ St.
 Wasenweiler (B.)—Neunlinden—Lilienhof—Ihringen (B.) 3¾ St.
 Ihringen (B.)—Neunlinden—Vogelsang—Katharinenkapelle—Endingen (B.) 4½ St.
 Ihringen (B.)—Bickensohl—Oberrotweil—Königschaffhausen (B.) 4 St.
 Endingen (B.)—Katharinenkapelle—Mondhalde—Oberrotweil (B.) 4 St.

Rheinwanderung (sonnig).

Sasbach a. Rh. (B.)—Ruine Limburg—Ruine Sponeck—Kaiserstuhlstädtchen
 Burkheim—Rheindamm aufwärts nach Breisach (B.)

Tuniberg.

Gottenheim (B., Gabelkarte)—Waltershofen—Opfingen—Mengen—Schal-
 stadt (B.) 3¾ St.
 Schallstadt (B., Gabelkarte)—Munzingen—Ehrentrudiskapelle—über de
 ganzen Tuniberg nach Gottenheim 4½ St.

Tagesausflüge (über 5 Stunden Marschzeit).

Schwabentor—Kanonenplatz—Hirzberg—Roßkopf—St. Peter (P.)—Kirel-
 zarten (B.) 7 St.

Kirchzarten (B.)—Oberschbach—Felixenwald—Glottertal (A.)—Denzlingen (B.)	6 St.
Kirchzarten (B.)—Lindenberg—St. Peter (P.)—St. Märgen (P.)—Himmelreich (B.)	7½ St.
Günterstal (Tr. 2)—Bohrer (A.)—Diesendobel—Kohlerhau—Schauinsland—Eduardshöhe—Horben—Talstation (A.)	6½ St.
oder Luisenhöhe—Günterstal (Tr. 2)	7½ St.
Günterstal (Tr. 2)—Bohrer (A.)—Holzschlägermatte—Schauinsland—Rappeneck—Kappel (B.)—Littenweiler (Tr. 4)	6½ St.
Günterstal/Kreuz (Tr. 2)—Luisenhöhe—Horben—Eduardshöhe—Schauinsland—Kohlerhau—Kybfelsen—Brombergkopf—Sternwaldeck (Tr. 2)	7½ St.
Günterstal (Tr. 2)—Talstation (A.)—Schauinsland—Gießhübel—Münstertal (B.)—Staufen (B.)	7¼ St.
Günterstal (Tr. 2)—mit der Seilschwebbahn auf den Schauinsland—Halde—Wiedenerneck—Belchen—Untermünstertal (B.)	7½ St.
Günterstal (Tr. 2)—Friedrichshof (A.)—Holzschlägermatte—Halde—Nottschrei—Feldberg—Rinken—Posthalde (B.)	8½ St.
Kirchzarten (B.)—St. Peter (P.)—St. Märgen (P.)—Himmelreich (B.)	7¼ St.
Himmelreich (B.)—Buchenbach—Wolfsteige—Lindenberg—Unteribental—Himmelreich (B.)	6½ St.
Himmelreich (B.)—Wagensteigtal—Spirzen—Thurner—Jugendherberge Breitnau—Fahrenberg—Roßberg—Hohwart—Nessellachen—Himmelreich (B.)	5½ St.
Posthalde (B.)—Rinken—Feldberg—Hüttenwasen—Kirchzarten (B.)	8 St.
oder Hinterwaldkopf—Himmelreich (B.)	8 St.
Hinterzarten (B.)—Weißstannenhöhe—Thurner—Himmelreich (B.)	6 St.
Hinterzarten (B.)—Thurner—St. Märgen (P.)—Buchenbach—Himmelreich (B.)	7 St.
Hinterzarten (B.)—Emil-Thoma-Weg—Feldbergturm—Toter Mann—Oberried (P.)—Kirchzarten (B.)	8 St.
Hinterzarten (B.)—Rinken—Feldberg—Feldsee—Silberberg—Hinterzarten (B.)	7½ St.
Vom Feldberger Hof (Bahnhofstation Bärental P.):	
Nach Kirchzarten: über verschiedene Wege etwa	5 St.
Nach Hinterzarten: über verschiedene Wege etwa	3½—4½ St.
Nach Bärental direkter, staubfreier Weg	1½ St.
Nach Bärental über Zweiseenblick	2 St.
Nach der Bergstation der Schauinslandbahn	4½ St.
Bärental (B.)—Herzogenhorn—Bernau (P.)—St. Blasien (P.)—Seebrugg (B.)	8 St.
Bärental (B.)—Farnwitte—Eulemer—Kreuz—Schnepfhalde—Seebrugg (B.)	8 St.

Ganztagswanderungen

St. Blasien (mit der Bahn über Titisee, Schluchsee, mit dem Postauto von Seebrugg)—Fußwanderung Albtal aufwärts—Menzenschwandertal—Feldberg (P.)	4½ St.
oder Bernau—Herzogenhorn—Feldberg (P.)	4½ St.
Waldkirch (B.)—Thomashütte—Kandel—St. Peter (P.)—Lindenberg—Kirchzarten (B.)	7¼ St.
Waldkirch (B.)—Kandel—Altsimonswald (P.)—Bleibach (B.)	6½ St.

Waldkirch (B.)—Kandel—Plattenhof—Zweribach#lle—Obersimonswald (P.)	
—Bleibach (B.)	8½ S
oder St. Märgen (P.)—Himmelreich	8½ S
Bleibach (B.)—Siegelau—Hünersedel—Ottoschwanden—Emmendingen (B.)	8—9 S
Elzach (B.)—Yach—Rohrhardsberg—Hörnleberg—Bleibach (B.)	6½ S
Emmendingen (B.)—Tennenbach—Ottoschwanden—Hünersedel—Elzach (B.)	8 S
Untermünstertal (B.)—Belchen—Heubronnereck—Sulzburg (B.)	7½ S
Untermünstertal (B.)—Belchen—Heubronnereck—Sirnitz—Badenweiler (B.)	8 S
(Rundreisekarte, Gabelkarte)	8 S
Untermünstertal (B.)—Belchen—Schauinsland (Schwebebahn)—Talstatio (A.)	7—9 S
Sulzburg (B.)—Sirnitzkopf—Blauen—Badenweiler (B.) (Rundreisekarte bezw. Gabelkarte)	7½ S

Wochenendausflüge: in „125 Ausflüge von Freiburg“, z. B.

Samstag: Günterstal (Tr. 2) mit der Schwebebahn auf den Schauinsland—Wiedenereck—Belchen	4 S
Sonntag: Belchen—Heubronnereck—Sirnitz—Blauen—Badenweiler (B.) (Gabelkarte mit der Schauinslandbahn)	7½ S

Rad-Wanderungen.

Grenzübertrittskarten nach der Schweiz und Frankreich bei
Fahrradhändler Scherzinger, Kasernenstraße.
Am Auskunftsschalter des Städt. Verkehrsamtes kann ein
Fahrtenbuch des Deutschen Radfahrerbundes eingesehen
werden.

Einige Tourenvorschläge:

Fahrten über die Freiburger Waldstraßen:

1. Mercystr.—Lorettoberg—Kyburg—Waldstr.—Waldsee.
2. Kartäuserstr. — St. Ottilien — Jägerhäusle — Wintererstr. (Stadtgarten).
3. (Stadtgarten) — Wintererstr. — Jägerhäusle — Eichhalde — Sonnhalde — Stadtstr. — (Stadtgarten) — Siegesdenkmal.

Mit der Seilschwebebahn auf den 1284 m hohen Schauinsland (der Transport des Fahrrades ist auch möglich, wenn der Radfahrer die Bahn nicht benützen will); zurück über die Bergrekordstrecke (178 Kurven) nach Günterstal-Freiburg, oder vom

Schauinsland über den Notschrei-Todtnau-Feldberg-Titisee-Höllental-Freiburg.

Freiburg-Flughafen — Mooswald-Stadtrandsiedlung — Le

hen - St. Georgen - Freiburg (Ebene, sonnig, besonders im Frühjahr und Herbst zu empfehlen).

Freiburg-rundum, oder quer durch den Kaiserstuhl-Freiburg (mittelalterliche Städtchen: Breisach am Rhein, Burkheim, Endingen; Obstbaumblüte und Traubenlese).

Freiburg - Müllheim - Badenweiler - Staufen - Hexental-Freiburg.

Freiburg - Himmelreich - Wagensteigtal - Spitzendobel - Turner - St. Märgen - St. Peter - Glottertal - Freiburg, oder vom Turner - Wildgutachtal - Simonswäldertal - Elztal - Freiburg.

Mit der Reichsbahn nach Hinterzarten (Fahrradkarte); von hier nach Erlenbruck - Bärental - Altglashütten - Windgfällweiher - Schluchsee - (St. Blasien) - Altglashütten - Rotkreuz - Titisee - Hinterzarten - Höllental - Freiburg.

Auto-Touren.

Empfehlenswert: Autostraßen-Karte für Südwestdeutschland. Herausgeber: Landesfremdenverkehrsverband Baden, Karlsruhe. Preis: 20 Pfg. Auskunft und Triptik: DDAC Gau 14 Baden, Freiburg im Breisgau, Rottecksplatz 11. Fernruf 5151.

Zu beachten: Paß-Sichtvermerks- und Grenzübergangsbestimmungen!

Freiburg - Breisach am Rhein - über Umkirch - Ihringen 25 km.
Freiburg - Breisach am Rhein - über St. Georgen - Rimsingen 26 km.
Halbtagesfahrt Kaiserstuhl: Freiburg - Umkirch - Breisach - Burkheim - Endingen - Riegel - Emmendingen - Freiburg 80 km.
Freiburg - Kirzarten - Oberried - Todtnau - Utzenfeld - Schönau - Vordertodtmoos - Wehr - Säkingen - Waldshut - Höchenschwand - Schluchsee - Titisee - Höllental - Freiburg 189 km.
Freiburg - Hinterzarten - Turner - St. Märgen - Wagensteigtal - Dreisamtal - Freiburg 70 km.

Schon über ein Vierteljahrhundert werden die Markenräder von **HILMERS** bewundert

Adler, Dürkopp, Gritzner, Naumann, Victoria, Wanderer

Spezial-Räder von RM. 40.- an - Sämtliche Fahrradteile, Auto- u. Motorradzubehör - **Große Reparaturwerkstätte**

HILMERS Unterlinden 10, Fernruf 5561

Freiburg — Hinterzarten — Turner — St. Märgen — St. Peter — Eschbachta — Freiburg	79 km
Freiburg — Hinterzarten — Turner — St. Märgen — St. Peter — Glottertal — Freiburg	86 km
Freiburg — Hinterzarten — Turner — Wildgutach — Simonswäldertal — Waldkirch — Freiburg	94 km
Freiburg — Hinterzarten — Turner — Furtwangen — Triberg — Hornberg — Gutach — Elzach — Freiburg	141 km
Freiburg — Titisee — Feldberg — Todtnau — Notschrei — Schauinsland — Freiburg	88 km
Freiburg — Titisee — Feldberg — Todtnau — Wiedener Eck — Staufeu — Freiburg	89 km
Freiburg — Titisee — Feldberg — Todtnau — Notschrei — Oberried — Freiburg	85 km
Freiburg — Titisee — Feldberg — Todtnau — Basel — Freiburg	167 km
Freiburg — Titisee — Neustadt — Langenordnach — Waldau — Wildgutach — Simonswäldertal — Waldkirch — Freiburg	94 km
Freiburg — Titisee — Lenzkirch — Bonndorf — Weizen — Stühlingen — Wutachtal — Tiengen — Waldshut — Abbruck (Rheinkraftwerk) — Alltal — St. Blasien — Schluchsee — Bärenal — Feldberg — Todtnau — Notschrei — Schauinsland — Bergrekordstrecke Freiburg	217 km
Freiburg — Titisee — Schluchsee — St. Blasien — Waldshut — Schaffhause — Bonndorf — Titisee — Freiburg	241 km
Freiburg — Neustadt — Langenordnach — Waldau — St. Märgen — St. Peter — Glottertal — Freiburg	86 km

Fata - Müller

Adolf-Hitler-Straße 256 / Telefon 3931

am Martinstor

Foto-Spezial-Geschäft

mit modernem Film- und Foto-Laboratorium

Spezialist für Leica - Retina - Contax
Kleinbild-Vergrößerungen

Farbenaufnahmen, Schmalfilm- und Kinoaufnahmen
Versand nach auswärts und Ausland
Erstklassige Referenzen vom In- und Ausland

- Freiburg — Neustadt — Hüfingen — Blumenfeld — Singen a. H. — Konstanz
— Meersburg — Unteruhldingen — Sigmaringen — Oberes Donautal —
Beuron — Donaueschingen — Hammereisenbach — Neustadt — Frei-
burg 353 km.
- Freiburg — Neustadt — Hammereisenbach — Furtwangen — Simonswälder-
tal — Waldkirch — Freiburg 109 km.
- Freiburg — Schluchsee — St. Blasien — Bernau — Todtnau — Frei-
burg 110 km.
- Freiburg — Schluchsee — St. Blasien — Todtmoos — Schönau — Todtnau —
Freiburg 124 km.
- Freiburg — Schluchsee — St. Blasien — Schönau — Heubronner Eck — Mün-
stertal — Freiburg 130 km.
- Freiburg — Schluchsee — St. Blasien — Schönau — Wiedener Eck — Mün-
stertal — Hexental — Freiburg 141 km.
- Freiburg — Schluchsee — St. Blasien — Todtmoos — Schönau — Baden-
weiler — Freiburg 151 km.
- Freiburg — Schluchsee — St. Blasien — Schopfheim — Basel — Frei-
burg 241 km.
- Freiburg — Schluchsee — Bonndorf — Schaffhausen — Hochrhein — Basel —
Freiburg 263 km.
- Freiburg — Bonndorf — Schaffhausen — Hochrhein — Basel — Wiesental —
Notschrei — Freiburg 277 km.
- Freiburg — Bonndorf — Schaffhausen — Hochrhein — Säkingen — Schopf-
heim — Wiesental — Notschrei — Freiburg 240 km.
- Freiburg — Bonndorf — Schaffhausen — Bodensee — Konstanz — Meersburg
— Donaueschingen — Furtwangen — Simonswäldertal — Frei-
burg 307 km.
- Freiburg — Bonndorf — Schaffhausen — Hochrhein — Basel — Freiburg 259 km.
- Freiburg — Günterstal — Schauinsland — Notschrei — Todtnau — Feldberg
— Titisee — Hinterzarten — Höllental — Freiburg 88 km.
- Freiburg — Günterstal — Schauinsland — Notschrei — Todtnau — St. Blasien
— Albruck — Waldshut — Schaffhausen — Singen a. H. — Donau-
eschingen — Furtwangen — Simonswäldertal — Waldkirch — Frei-
burg 272 km.
- Freiburg — Bad Krozingen — Müllheim — Badenweiler — Schönau — Todtnau
— Notschrei — Schauinsland Rennstrecke — Günterstal — Frei-
burg 104 km.
- Freiburg — Staufen — Müntertal — Wiedener Eck — Utzenfeld — Bernau —
St. Blasien — Schluchsee — Titisee — Höllental — Freiburg 136 km.
- Freiburg — Denzlingen — Glottertal — St. Peter — St. Märgen — Thurner —
Hinterzarten — Titisee — Neustadt — Kappel — Lenzkirch — Saig —
Titisee — Höllental — Freiburg 98 km.
- Freiburg — Waldkirch — Simonswäldertal — Furtwangen — Villingen — Bad
Dürnheim — Donaueschingen — Neustadt — Titisee — Höllental — Frei-
burg 156 km.
- Freiburg — Waldkirch — Elzach — Haslach — Hornberg — Triberg — Furt-
wangen — Vöhrenbach — Neustadt — Titisee — Hinterzarten — St.
Märgen — St. Peter — Glottertal — Freiburg 176 km.
- Freiburg — Baden-Baden — über Denzlingen — Waldkirch — Bleibach — Si-
monswäldertal — Gütenbach — Furtwangen — Schönwald — Triberg —
St. Georgen — Schramberg — Alpirsbach — Freudenstadt — Baiers-
bronn — Ruhstein — Mummelsee — Hornisgrinde — Unterstamm —
Hundseck — Bühlerhöhe — Baden-Baden 175 km.

Schenk was Schönes und Praktisches
aus der großen Auswahl von

Du machst
viel Freude.

Ollo Amann
Freiburg *Salzstr. 17*



Julius **Bollerer**

Freiburg i. Br.

Adolf-Hitler-Str. 202 u. Rathausgasse 1

Das Haus für Ihre Kleidung

Register.

A.

- Adelhauser Kirchplatz 64; Adelh.-
Kloster 46, 64.
Akad. Auslandsstelle 61.
Akad. Fechtalle 59.
Alban-Stolz-Denkmal 42.
Albruck 110, 111.
Albert-Ludwigs-Universität:
s. Universität.
Albrechtsbrunnen 29.
Albtal 108.
Allegarten 62; Figurengruppe am
Allegarten 62.
Alpenverein, Deutsch-Österr. 76.
Alpirsbach 111.
Alfersbach 98.
Alglashütten 109.
Altsimonswald 108.
Altstadt, Führung durch die 21.
Altstggericht 63.
Altstgatomie 57.
Archäologische Sammlung 16, 51.
Archäologisches Institut 51, 58.
Archiv, Städt. 9.
Auen 93, 106.
Augenklinik 13.
Augustinermuseum, Städt., 15, 46,
47, 48.
Ausflüge 89—111.
Ausflugslöke 13.
Auskunftstellen 7.
Austländer-Ferienkurs 61.
Austländer-Sprachkurse 61.
Auslandsreisen 7.
Ausstellungen, Sammlungen 15,
16, 46—49.
Autostraßenkarte 110.
Autotouren 110.
Autoverbindungen, Kraftpostlinien
13.
- ### B.
- Bachle 66.
Bad Dür rheim 111.
Bad Krozingen 8, 111.
Badenanstalten 8, 74, 76.

- Baden-Baden 111.
Badenweiler 8, 98, 108, 109, 111.
Badische Forstliche Versuchsan-
stalt 58.
Bahnhöfe, Freiburger 8.
Baldenweger Buck 97.
Banken 8.
Bärental 97, 107, 109, 110.
Basel 110, 111.
„Basler Hof“ 28.
Batzenberg 105.
BDM., BDMJ. 9.
Belchen 97, 107, 108.
Berghäuser Kapelle 106.
Berghotels 12, 96, 97.
Bergsport 76.
Bernau 107, 108, 111.
Berthold-Schwarz-Brunnen 24, 25
Bertholdsbrunnen 50.
Bertholdsgymnasium 16, 52.
Bettlerpfad 106.
Betzenhausen 67, 93, 105.
Beuron 110.
Bickensohl 106.
Bischofskrenz 67.
Bismarckdenkmal (Feldberg) 97.
Bismarckturm 90.
Blauen 98, 108.
Bleibach 106, 108, 111.
Bodensee 111.
Bodlesau 92, 93.
Bohrer 92, 107.
Bollschweil 106.
Bonndorf 110, 111.
Botanischer Garten 11, 16.
Botanisches Institut 58.
Breisach 8, 98, 106, 109, 110.
Breisacher Tor 62.
Breisgauer Narrenzunft Freiburg
87.
Breitnau 106, 107.
Brezeln, Freiburger 84, 85.
Brombergkopf 92, 104, 105, 107
Buchenbach 106, 107.
Büchereien 9.
Bühlerhöhe 111.

Bühnen, Städtische 16, 52.
Burkheim 99, 106, 109, 110.
Bursengang 24.

C.

Chemisches Universitäts-Laboratorium 58.
Chirurgische Klinik 13, 57.
Collegium musicum 51.
Colombipark, Colombischlößchen 11, 21, 22, 78.

D.

Dattler, Terrassenrestaurant 90, 104.
Denzlingen 98, 105, 106, 107, 111.
Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) 7, 110.
Deutsch-Österr. Alpenverein 76.
Deutsche Arbeitsfront 9.
Deutsche Bank u. Disc.-Ges. 7.
Devisenbesorgung 7.
Diakonissenhaus 14.
Dienstmänner 9.
Dienststellen der NSDAP. 9.
Diesendobel 106, 107.
Diözesanmuseum 15, 46.
Donauschingen 110, 111.
Donautal, oberes 110.
„Dornauszieher“ 45.
Dreisam 62, 93.
Dreisamtal 92, 110.
Dreiseebahn 97.
Dürnheim 111.

E.

Ebnet 105.
Ebringen 93, 104, 105, 106.
Eckartsberg, Breisach 98.
Eduardshöhe 106, 107.
Ehrenmal der Kurmärker Dragoner (Breisach) 98.
Ehrenmal der Prinz-Karl-Dragoner 30.
Ehrenmal des Artl.-Regts. 76: 43, 90.
Ehrenmal des Inf.-Regts 113: 32.
Ehrenmal des Jäger-Batl. 5: 68.
Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkriegs (b. Zähringen) 72.
Ehrenmal für die gefallenen Studenten der Forstwissenschaft 51.

Ehrenmal für die gefallenen Studenten und Dozenten der Universität 53.
Ehrenmal für die im 70er Kriege Gefallenen 33.
Ehrenmal für die Kriegsgefangenen 90.
Ehrenstetten 99.
Ehrentrudiskapelle 107.
Eichelspitze 99.
Eichhaldestraße 15, 70, 90, 10, 108.
Eilboten 10.
Einwohnerzahl (Freiburg) 19, 2
Eisenbahnlinsen 10.
Eislauf 76, 104.
Elektrische Straßenbahn 10.
Elzach 106, 108, 110, 111.
Elztal 106, 109.
Emil-Gött-Schule 17.
Emil-Thoma-Schule 17.
Emil-Thoma-Weg 107.
Emmendingen 105, 106, 108, 11
Endingen 99, 106, 109, 110.
Erich-Ludendorff-Schule 17.
Erlenbruck 105, 109.
Erwin-von-Steinbach-Preis 61
Erzbischöfliches Palais 41.
Erzbischöfliches Ordinariat 43.
Eschbachtal 110.
Eulental 106.

F.

Fachschaftshaus d. Universität
Fahrtenbuch (des Deutschen R.
fahrerbundes) 108.
Faltbootfahrer, Freiburger 77.
Familienbäder 8.
Fastnacht (-Bräuche, -Zünfte)
Freiburg 86, 87, 88.
Faulerbad, Städt. 8.
Fechthalle, akademische 59.
Feldberg 97, 99, 107, 108, 109, 1
111.
„Feldbergblick“ 90, 104.
Feldsee 97, 107.
Felixenwald 107.
Festhalle, Städt. 32.
Feuermeldeamt, Feuerwehr 10
Fischerau 64.
Fleckelhäs 87.
Flughafen 10, 74, 77, 109.
Flugscheinverkauf 10.

Föhrental 106.
Forstamt 71.
Forstliche Abteilung der Universität 51, 56.
Franzosenschanze 92, 104.
Frauenarbeitsschule, Städt. 17, 62.
Frauenklinik 13, 57.
Frauenrecht 87.
Freiburger Fußball-Club (Stadion) 16, 75.
Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft 61.
Fremdenheime 12.
Freudenstadt 111.
Friedhof, alter 32, 33.
Friedrich-Luisen-Turm 97.
Friedrichsbrücke 62.
Friedrichsgymnasium 16.
Friedrichsturm 90.
Fundbüro 10.
Furtwangen 110, 111.

G.

Gänsemännchenbrunnen 64.
Gärten, öffentliche 11.
Gasthöfe 11, 12, 13.
Gastronomisches 83.
Gehwege, kleingepflasterte 67.
Geländekurwege 78.
Geographische Gesellschaft 61.
Geologisch-mineralogisches Institut 16.
Geologisches Institut 58.
Gepäckträger 11.
Gerichtslaube (altes Rathaus) 25; (Münster) 40.
Gerstenhalm 92, 106.
Geschichte der Stadt Freiburg 18-21.
Gewerbank, Freiburger 9, 26.
Gewerbeschule 17.
Giersberg 105.
Gießhübel 107.
Glockenspiel 11, 25.
Glottersbad 8, 12, 14, 98, 103, 105.
Glottertal 81, 106, 107, 109, 110, 111.
Gotischer Brunnen 65.
Gottenheim 107.
Greiffeneggshölle 44, 89.
Grenzübertrittskarten 108.
Großer Bergpreis von Deutschland 16, 94.

„Großes Haus“ 16, 52.
Großherzogliches Palais 49.
Günterstal (mit Klosterkirche) 12, 68, 69, 92, 93, 95, 96, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 111.
Gutach 110.
Gütenbach 111.
Güterbahnhof 8, 72.
Gymnasium 16.

H.

Halde 107.
Hallenschwimmbäder 8.
Hals-, Nasen- und Ohrenklinik 13, 57.
Hamburg-Amerika-Linie 7.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft 7.
Hammereisenbach 110.
Handelslehranstalten 17, 30.
Hansjakob-Museum, Städt. 16.
Hansjakob-Schule 17.
Haslach (Freiburg) 69, 105.
Haslach i. K. 111.
Hauptbahnhof 8.
Hauptpostamt 15.
Hauptwache, ehemalige 40; Zeichnung 41.
„Haus Baden“ 98.
Haus des Verkehrs: s. Verkehrsamt; Zeichnung 22.
Hausnamen 24, 66.
Haus zum „Großen und kleinen Freiburger“ 50.
Haus zur Lieben Hand 64.
Hautklinik 14, 57.
Hebelschule 17.
Heilbäder 8.
Heiliggeistspital 27.
Herdern 69, 70, 78, 90, 104, 105.
Herz-Jesu-Kirche 70.
Herzogenhorn 107, 108.
Heubronner Eck 108, 111.
Heuweiler 105.
Hexental 93, 99, 109, 111.
H.J. 9.
Hildaschule 17.
Hildaturn 92, 93.
Hilfsschule 17.
Himmelreich 97, 105, 106, 107, 108, 109.
Hindenburgplatz 62.
Hindenburgschule 16, 62.

Hinterwaldkopf 106, 107.
Hinterzarten 97, 105, 106, 107,
109, 110, 111.
Hirschsprung 97, 105, 106.
Hirzberg 90, 91, 104, 105, 107.
Hochburg 105, 106.
Höchenschwand 110.
Hochfirst 105.
Hochrhein 111.
Höfner Hütte 106.
Höhenautos 7.
Hölderle 104.
Höllental 97, 103, 106, 109, 110,
111.
Höllsteig 97, 105, 106.
Holzschlägermatte 107.
Horben 95, 106, 107.
Hornberg 110, 111.
Hornisgründe 111.
Hörnleberg 106, 108.
Hotels 11, 12.
Hüfingen 110.
Hugstetten 105.
Hundseck 111.
Hünersedel 108.
Hüttenwasen 107.
Hygienisches Institut 57.

I

Ihringen 99, 106, 110.
Immental 89, 90, 104.
Industriegebiet 72.
Institut für Bienenkunde 58.
Institut für Geographie 58.
Institut für Leibesübungen 56, 59.
Institut für Oberrhein. Landes-
geschichte 61.
Institut für Zeitungswissenschaft
58.

J.

Jägerbrunnen 72.
Jägerhäusle 90, 91, 104, 105, 108.
Jägerpfad 97, 105, 106.
Jahrmärkte 13.
Jechtingen 99.
Jesuitenschloß 93, 104.
Jugendherbergen 13.
Jugendleseraum 9, 37.

K.

Kaffees, Konzert-Kaffees 13.
Kaiserbrücke 63, 105.

Kaiserstuhl 81, 89, 95, 98, 99,
106, 109, 110.
Kammerspielhaus 16.
Kampfbahn der Universität 16, 76.
Kandel 98, 106, 108.
Kanonenplatz 43, 90, 104, 105, 107.
Kappel 105, 106, 107.
Kappelertal 92, 104, 105, 106
Karl-Egon-Weg 97.
Karlskaserno, ehemalige 30.
Karlsplatz 31.
Karlschule 17, 34.
Kartaus 16, 91, 104.
Kartoffelmarktplatz 28.
Katharinenberg 99.
Katharinenbrunnen 90.
Katharinenkapelle 106.
Kaufhaus 41.
Kinos 15.
Kindererholungsheim 97.
Kinderklinik 14, 57.
Kirchhofen 99, 105, 106.
Kirchzarten 8, 105, 106, 107,
108, 110.
Kleinkunstabühne 13.
Kleinpflaster 67.
Klinische Anstalten 13, 57, 71
Kneippbäder 8, 78.
Kohlerhau 106, 107.
Kollmarsreute 105.
Komponistenviertel 70.
Königschaffhausen 106.
Konstanz 110, 111.
Konvikt (-Kirche) 42.
Kornhaus 36.
„Kraft durch Freude“ 9.
Kraftpostlinien 13.
Krankenanstalten 13, 57.
Krankengymnastik und Massag-
Schule für 58.
Krankenwagen 14.
Kreislandwirtschaftsschule 17.
Kreisleitung der NSDAP. 9, 3
Kreuzkopf 92.
Kunstverein 16, 30.
Kunstwissenschaftliche Gesell-
schaft 61.
Kurhaus am Schloßberg 8, 12, 1
Kurböhenwege 78.
Kybfelsen 92, 104, 105, 107.
Kyburg 92, 104, 106, 108.

L.

- Ladstatt 91, 104, 105.
 Landeck, Ruine 105.
 Landesgericht 63.
 Landeskommisariat 49.
 Langackern 92, 104, 106.
 Langenordnach 110.
 Lehen 93, 105, 109.
 Lehener Berge 93, 105.
 Leibesübungen 56, 59, 75.
 Leihbüchereien 9.
 Lenzkirch 105, 110, 111.
 Lesehallen 9, 36, 37.
 Lessingschule 17.
 Leutersberg 93.
 Licht-, Luft- und Sportbad Herdern 8.
 Lichtspielhäuser 15.
 „Lieben Hand“ (Zur) 64.
 Lillienhof 106.
 Limburg 99, 106.
 Lindenberg 107, 108.
 Littenweiler 12, 70, 104, 105, 106, 107.
 Lorettobad, Städt. 8.
 Lorettoberg 92, 93, 104, 106, 108.
 Lorettokapelle 92.
 Lorettokrankenhaus 14, 93.
 Ludwigskirche 31.
 Luftbäder 8.
 Lufthansa, Deutsche 7, 10, 77.
 Luftpost 77.
 „Luginsland“ 13.
 Luisenhöhe 92, 95, 104, 107.

M.

- Marienbad, Städt. 8.
 Markgräfler (Wein) 81.
 Märkte und Messen 13, 23, 28, 35.
 Martinsfelsen 91, 105.
 Martinstor 44, 64.
 Medizinal-Untersuchungsamt 57.
 Medizinische Klinik 14, 57.
 Medizinische Poliklinik 14, 58.
 Meersburg 110, 111.
 Mengen 107.
 Mennenschwandertal 108.
 MER 7, 89.
 Merzhausen 93, 104, 106.
 Milchzentrale 73.
 Mitropa 7.
 Mooswald 77, 109.

- Möslepark 11.
 Müllheim 109, 111.
 Mummelsee 111.
 Mundingen 105.
 Münster (Breisach) 98.
 Münster, Freiburger 19, 37, 38, 40.
 Münsterbauhütte (alte) 42; Zeichnung 42 (neue), 43.
 Münsterplatz 34, 35, 36.
 Münstermuseum 16, 42, 43.
 Münstertal 97, 107, 111.
 Munzingen 107.
 Museum für Naturkunde, Städt. 15, 48, 49.
 Museum für Ur- u. Frühgeschichte 15, 61.
 Mutterbrunnen 72.

N.

- Naturforschende Gesellschaft 61.
 Nervenklinik 14, 58.
 Nessellachen 105, 106, 107.
 Neuburg-Schule 17.
 Neunlinden 98, 106.
 Neustadt 105, 110, 111.
 Nordd. Lloyd, Passagebüro 7, 10.
 Notschrei 97, 107, 109, 110, 111.
 NSDAP, Dienststellen 9.
 NS-Deutscher Studentenbund 9.
 NS-Frauenshaft 9.
 NSKK-Motorstandarte 9.
 NS-Kriegsopferversorgung 9.
 NS-Kulturgemeinde 9.
 NS-Volkswohlfahrt 9.

O.

- Oberbadischer Freundeskreis der Deutschen Akademie 61.
 Obereichsbach 107.
 Oberlinden 44 (O.-Brunnen 45).
 Oberried 105, 107, 110.
 Oberrotweil 106.
 Oberschaffhausen 106.
 Oberschulen 16, 17.
 Obersimonswald 108.
 Oberwinden 106.
 Ochsenlager 104, 105.
 Omnibusverkehr der Straßenbahn 10.
 Opfingen 107.
 Ordinariat, Erz. 43.
 Ottoschwanden 108.

P.

- Panoramastraßen 15, 70.
 Parapack-Bad 8.
 Pathologisch-anatomisches Institut 57.
 Pestalozzischule 17.
 Peterhof 13, 52; (P.-Kapelle 52).
 Pfaffenweiler 93.
 Pfründnerhaus 22.
 Pharmakologisches Institut 57.
 Physikalisch-chemisches Institut 58.
 Physikalisches Institut 58.
 Physiologisch-chemisches Institut 57.
 Physiologisches Institut 57.
 Plakatanstalt, Städt. 7.
 Plattenhof 108.
 Polizeidirektion 28.
 Post: s. Reichspost.
 Postbahnhof 8.
 Posthalde 97, 105, 106, 107.
 Privatfrauenklinik u. Entbindungsanstalt (Hegar) 14.
 Psychiatrische Klinik 14, 58.

R.

- Radiologisches Institut 59.
 Rappeneck 107.
 Rathaus, altes und neues 25, 54;
 Zeichnungen 24, 26.
 Rathausplatz 24, 54.
 Rau-Brunnen 28.
 Ravensaschlucht 97, 105, 106.
 Realschulen 17.
 Rehbrunnen 93.
 Rehhagkopf 92.
 Reichsarbeitsdienst 9.
 Reichsbankstelle 9, 31.
 Reichspost 15, 21.
 Reisebüro: s. Schwarzwald-Reisebüro.
 Reise-Kreditbriefe 7.
 Reise-Schecks 7.
 Reitinstitute 15, 59, 75.
 Rempartkaserne, ehemalige 53.
 Rhein, Rheindamm 76, 77, 98, 106
 Rheinstrombäder 8, 76, 98.
 Rheintor, Breisach 98.
 Riegel 106, 110.
 Rieselfelder, Städt. 69, 73, 105.
 Rimsingen 110.

- Rinken 97, 107.
 Rohrhardsberg 108.
 Rosenmontagsumzug 87.
 Roßkopf 78, 90, 91, 104, 105, 107
 Rötbeck 90, 104.
 Rotteckdenkmal 53.
 Rotteck-Oberschule 17, 52.
 Rottecksplatz 22.
 Rotteckruhe 91, 104, 105.
 Rotkreuz 109.
 Rundfahrten im Höhenauto 7.
 Rundflüge 10.
 Rundfunk 15.

S.

- SA. 9.
 Säckingen 110, 111.
 Sage, Freiburger 44, 45.
 Saig 105, 111.
 Sammlungen 15, 40, 41, 46, 4
 48, 49.
 Sanatorien 12, 14.
 Sanitäre Einrichtungen 73.
 St. Annakirchlein 71.
 St. Blasien 107, 108, 109, 110, 11
 St. Blasiuskirche 72.
 St. Elisabeth, Wöchnerinnenhei
 14.
 St. Georgen 8, 93, 109, 110
 St. Georgsbrunnen 42.
 St. Johanniskirche 71.
 St. Josefskrankenhaus 14.
 St. Märgen 8, 97, 98, 105, 10
 108, 109, 110, 111.
 St. Martinkirche 24, 25.
 St. Michaelskapelle 33.
 St. Ottilien 90, 91, 104, 105, 10
 St. Peter 8, 97, 98, 107, 108, 10
 110, 111.
 St. Sebastiansbrunnen 71.
 St. Ulrich 106.
 St. Urban, Kur- und Kneippa
 stalt 8, 12, 14, 78.
 St. Urbansbrunnen, St. Urbansk
 che 70.
 St. Valentin 92, 104.
 St. Wendelin 105.
 Sasbach 106.
 Schaffhausen 110, 111.
 Schallstadt 105, 107.
 Schaunsland 12, 92, 93, 94, 9
 96, 97, 99, 102, 106, 107, 1
 109, 110, 111.

Schauinsland-Bergrennen 16, 36,
74, 94.
Schelhorn-Weber-Mahnmal 71.
Schießstände am Waldsee 75.
Schlageter-Schule 17.
Schloß Bürgeln 98.
Schloßberg 43, 89, 90, 91, 104, 105.
Schluchsee 8, 105, 108, 109,
110, 111.
Schneekental 93.
Schnecklereiterbrunnen 22.
Schneeberg, Ruine 93, 104, 105,
106.
Schneesicherheit i. Schwarzw. 102.
Schönau 98, 110, 111.
Schönberg 93, 95, 99, 104, 105,
106.
Schönwald 111.
Schopfheim 111.
Schrarnberg 111.
Schützengesellschaft, Freib. 75.
Schwabentor 44, 89, 104, 105.
Schwabentorbrücke 45.
Schwarzwald-Reisebüro 7, 10, 89.
Schwarzwald-Sammlung 15, 48.
Schwarzwaldverein 7, 76.
Schwebebahn auf den Schauins-
land: s. Seilschwebebahn.
Schweighöfe 105.
Schwimmbäder 8.
Schwimmsportverein 77.
Seebrugg 97, 107, 108.
Seebuck 97.
Segelflugsport 59.
Seilschwebebahn 7, 68, 76, 95, 96,
103, 105, 106, 107, 108, 109.
Sexau 106.
Siedlungen 67, 69, 71, 109.
Siegelau 108.
Siegedenkmal 29, 30.
Sigmaringen 110.
Silberberg 107.
Simonswäldertal 109, 110, 111.
Singen a. H. 110, 111.
Sirnitz 98, 108.
Ski 75, 76, 97, 100, 101, 102, 103.
Ski-Stadion, Feldberg 104.
Sohlacker 105, 106.
Soldatendenkmal b. Günterstal 68.
Sonntage, winterliche, im Hoch-
schwarzwald 103.
Sonnhaldestraße 15, 70, 108.
Sparkasse, Städtische 9, 26, 27, 28.

Spirzen 105, 107.
Spirzendobel 109.
Sponeck 99, 106.
Sportärztliches Institut 58, 59.
Sportlehrer (Ski) 100, 104.
Sportplätze 16, 59, 71, 74, 75,
76, 77.
Sportstadt (Freiburg) 74-77.
Sprachkurse für Ausländer 61.
Sprungschanzen 103.
Stadtführungen 7.
Stadtgarten 12, 31, 32.
Stadtrecht 18, 52.
Stadtteile 67, 68, 69, 70, 71, 72.
Stadttheater 16, 52.
Stahlbad Littenweiler 8, 70.
Standbilder am Kaufhaus 41.
Standbilder am Rathaus 25.
Standbilder der Kaiserbrücke 63.
Standbilder der Schwabentor-
brücke 45.
Staufen 8, 93, 97, 99, 105, 106, 107,
109, 110, 111.
Steig 97.
Sternwaldeck 71, 92, 104, 107.
Strandbad, Städtisches 8.
Straßenbahn, elektrische 10.
Streckereck 105.
Strombäder Breisach 8, 98.
Stübenwasen 97.
Stühlingen 110.
Stühlinger 70, 71.
Stühlinger Brunnen 71.
Sulzburg 108.

T.

Tageszeitungen, Freiburger 16.
Talstation der Seilschwebebahn 68,
95, 105, 106, 107, 108.
Taxameter 16.
Telegraphenamt 15, 21.
Tennenbach 31, 105, 108.
Tennisplätze 16, 74.
Thermalkohlensäurebäder 8.
Thomashütte 98, 108.
Tiengen 110.
Tierhygienisches Institut 57.
Titisee 8, 76, 77, 97, 104, 105, 108,
109, 110, 111.
Todtmoos 111.
Todtnau 109, 110, 111.
Totenkopf 98.
Totentanz, alter Friedhof 33.

Toter Mann 107.
Triberg 110, 111.
Triptik 7, 110.
Tullaturm, Breisach 98.
Tuniberg 83, 95, 107.
Turner 105, 107, 109, 110, 111.
Turnerschaft, Freiburger, 16, 75.
Turnseeschule 17.

U.

Uffhausen 93, 105, 106.
Umgebung Freiburgs 89—111.
Umkirch 105, 110.
Universität (alte) 51.
Universität (neue) 53—61.
Geschichtliches 54, 56.
Fakultäten, Lehrkräfte 56, 57.
Seminare, Institute 56, 57, 58.
Fachschaftsarbeit d. Studentenschaft, sportl. Betätigt. 59, 61.
Universitätsbibliothek (alte) 50, 51; (neue) 9, 59, 62.
Universitätskampfbahn 16, 59, 76.
Universitätskirche 51.
Unteribental 107.
Unterlinden (mit Brunnen-
denkmal) 27.
Untermünstertal 107, 108.
Unterrichtsanstalten, Freiburger
16, 17, 53—61.
Unteruhldingen 110.
Ursulinerkloster, ehemaliges 22.
Utzenfeld 110, 111.

V.

Vereinsbibliotheken 9.
Verkehrsamt, Städt. 7, 22.
Villingen 111.
Vinzentiuskrankenhaus 14, 28.
Vöhrenbach 111.
Volksbüchereien, Städt. 9, 36, 37.
Volksliederarchiv, Deutsches 9, 61.
Volksschulen, Städt. 17.
Vordertodtmoos 110.
Vororte 67.

W.

Wagensteigtal 107, 109, 110.
Waisenhaus, Städtisches 69.
Waldau 110.
Waldbauliches Institut 58.
Waldfahrstraßen, Freiburger 15,
89, 108.
Waldkirch 98, 105, 106, 108, 110, 111.

Waldsee 92, 104, 105, 108.
Waldshut 110, 111.
Walter-Schnell-Brunnen 23.
Waltersberg 90.
Waltershofen 107.
Wandern 75, 76.
Wasenweiler 106.
Wassersport 76.
Wassersportzunft 77.
Wehr 110.
Weinbauinstitut 79.
Weinbaumuseum 16.
Weine, Weinstuben 78, 79, 81
Zeichnung 36.
Weinfest 36.
Weinmarkt, Freiburger 32, 79.
Weißstannenhöhe 105, 106, 107
Wenzingerhaus 15, 40, 41.
Werder-Denkmal 62.
Werthmannplatz 52.
Wichernhaus 64.
Wiedener Eck 97, 107, 108, 110
111.
Wiehre 71, 72.
Wiehrebahnhof 8.
Wiesental 111.
Wildgutachtal 109, 110.
Wildtal 105, 106.
Windgfallweiher 8, 109.
Winter im Schwarzwald des Fre-
burger Gebiets 99.
Wintererstraße 15, 90, 104, 10
„Wohnstadt“ Freiburg 72, 73, 7
Wolfsteige 107.
Wonnhalde 92, 93.
Wutachtal 110.

Yach 108.

Z.

Zahnärztl. Univ.-Poliklinik 14, 8
Zähringen (und Zähringer Bur-
15, 70, 72, 91, 104, 105, 106.
Zasiusbrunnen 52.
Zeitungen, Freiburger 16.
Zeitungsverkaufsstellen 7, 17.
Zentralkommission f. wissenschaftl.
Landeskunde von Deutschl.
Zollabfertigung 8.
Zollflughafen 77.
Zoologisches Institut 58.
Zweiseenblick 107.
Zweribachfälle 108.

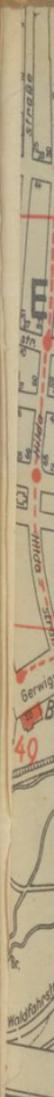
Berichtigungen.

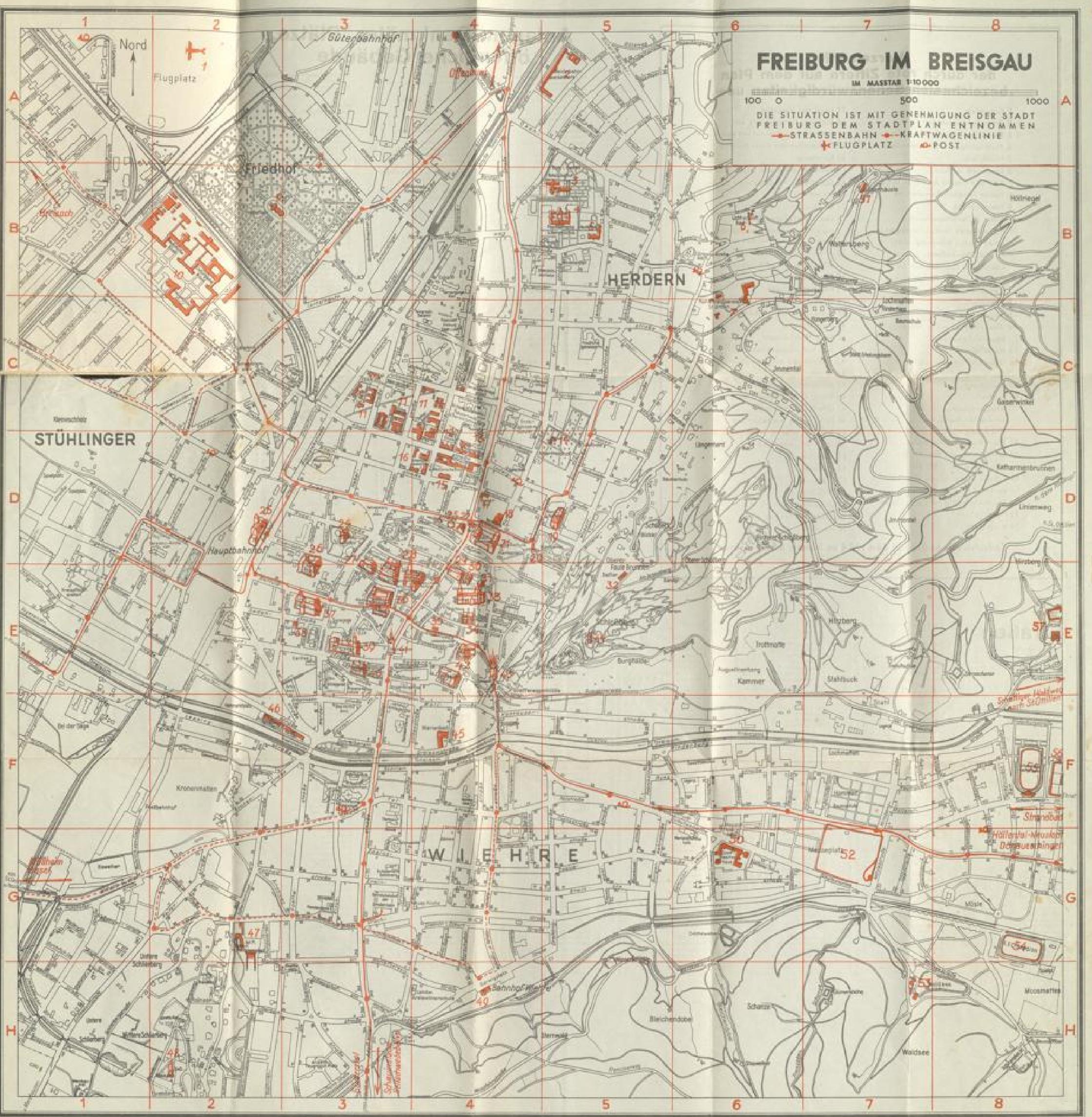
Über die Durchführung der in diesem Führer mehrfach erwähnten Schauinslandrennen werden von Fall zu Fall Entscheidungen getroffen.

Die an verschiedenen Stellen genannte Lorettostraße hat den Namen Conrad - von - Hötzendorf - Straße und die Merzhauserstraße den Namen Ludendorff - Straße erhalten.

Die Bezeichnung: „Deutsche Bank und Disconto - Gesellschaft“ wurde umgeändert in „Deutsche Bank“, und die Bezeichnung: „Deutsch - österr. Alpenverein“ in: „Deutscher Alpenverein.“

Zu dem Abschnitt „Stadtteile, Vororte“ ist ergänzend nachzutragen, daß St. Georgen bei Freiburg im Jahr 1938 eingemeindet wurde.





FREIBURG IM BREISGAU

IM MASSTAB 1:10000

100 0 500 1000

DIE SITUATION IST MIT GENEHMIGUNG DER STADT
 FREIBURG DEM STADTPLAN ENTNOMMEN

- STRASSENBAHN
- KRAFTWAGENLINIE
- + FLUGPLATZ
- + POST

STÜHLINGER

HERDERN

WIEHRE

BLB Karlsruhe



50 95435 1 031



In diesem Kaufhaus

ADOLF-HITLER-STRASSE 190-192
finden Sie alle jene Dinge, die Ihnen zuweilen
auf der Reise als Ergänzung Ihrer Ausstattung
fehlen. Bei überaus reichhaltiger Auswahl
kaufen Sie hier gut und preiswert.

Reiseandenken
von Freiburg und dem Schwarzwald

Fritz Richter K.-G.

FREIBURG IM BREISGAU